

MESSE WIESELBURG
AB HOF WIESELBURG
03. 03. - 06. 03. 17

PFLANZEN
Alternativen.
Alles zum Soja-, Hirse- und Kürbisanbau in der Steiermark.
Seiten 12, 13, 14

FORST
Durchforstung.
Ein freigestellter Baum bringt mit größerer Krone mehr Leistung.
Seite 15

RINDER
Sieger.
Styrian Night Show: Die besten Vorführer und Typ-Champions.
Seiten 17, 20


ETIVERA
Geschenkkartons
ONLINE BESTELLEN
www.etivera.com
+43(0)3115/21999

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W
Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 2, 8010 Graz
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Ausgabe Nummer 5, Graz, 1. März 2017
Sie finden uns im Internet unter
www.stmk.lko.at

INHALT



Verlässlich und sicher KK

Biomasse
Fehlt die Biomasse, wird der Winter kalt und teuer. Ausgezeichnete steirische Heizwerke vor dem Vorhang. **Seiten 2, 3**

Stallbauleitfaden
Ein hilfreicher Wegweiser von der Planung bis zur Inbetriebnahme. **Seite 4**

Karpfen
Ein Klassiker der Fastenzeit: Karpfen sind gesunde Alternative zu Meeressachsen. **Seite 5**

Mehrfachantrag
Tipps zur Vorbereitung für die Erfassung in der zuständigen Bezirkskammer. **Seite 8**

Maschinenkosten
Abschreibung: Sie sollte hoch wie notwendig, aber so niedrig wie möglich sein. **Seite 9**

Terminkalender
Fachveranstaltungen, Kurse, Sprechtag. **Seiten 10, 11**



Zukunftstour in Hartberg: Intensive Debatten über faire Preise und den Mehrwert regionaler Erzeugnisse

Ein guter Wegweiser in die Zukunft

Wohin geht die Reise in der Landwirtschaft? Wie können wir faire Preise bekommen und den Mehrwert unserer regionalen, bäuerlichen Produktion geltend machen? Oder: „Wie schaffen wir ein besseres Image und damit mehr Wertschöpfung?“ Mit solchen zentralen Fragen setzten sich mehr als 100 Bäuerinnen und Bauern des Bezirkes Hartberg-Fürstenfeld auseinander – die Zukunftstour von Präsident Franz Titschenbacher machte seine siebente Station in der Bezirkshauptstadt Hartberg. „Fit für 2030“ heißt das

Zukunftsprogramm der Landwirtschaftskammer, das unter seiner Federführung mit 1.200 steirischen Bäuerinnen und Bauern sowie zahlreichen Experten erarbeitet wurde. „Es ist ein guter Wegweiser für betriebliche Entscheidungen, weil es künftige Produktionspotenziale aufzeigt und darauf abzielt, mehr Wertschöpfung auf die Höfe, die Dörfer und auf das Land zu bringen“, hebt Präsident Franz Titschenbacher hervor. Einen flammenden Appell richtete Kammerobmann Johann Reisinger an seine Berufskollegen: „Es ist

besser in die Zukunft zu blicken und diese mitzugestalten, als in Vergangenenem zu erstarren und Dinge zu bejammern, die ohnehin nicht veränderbar sind“. Und er warnte davor, einen „Wettlauf um Tierzahlen und Hektar zu machen, den wir mit anderen europäischen Gunstlagen nicht gewinnen können“. Sein Credo: „Wir müssen gemeinsam mit dem Tourismus in der Region eine starke Marke werden, damit der Mehrwert unserer Erzeugnisse von den Konsumenten nicht nur erkannt, sondern auch bezahlt wird.“ **Seite 7**

MEINUNG

Immer mehr Theoretiker wollen die Zukunft der Landwirtschaft mitbestimmen oder gar lenken. Dabei ist man bei der Wahl der Mittel gar nicht zimperlich. Die deutsche Umweltministerin Barbara Hendricks ging sogar so weit, die Arbeit der Landwirte mit umgedeuteten Bauernregeln zu verunglimpfen. So sind bei unserem Nachbarn auf Plakaten solche politisch motivierte, luftig-flockige Sprüche zu lesen: „Stech das Schwein auf einem Bein, so ist der Schweinestall zu klein“. Oder: „Haut Ackergift

Mobbing

die Pflanzen um, bleiben auch die Vögel stumm“. Erst nach massivem Gegenwind und scharfer Kritik aus vielen Richtungen – in besonderem Maße durch die Bauernvertretung – hat die Bundesumweltministerin diese respektlose Pauschalurteilung der Landwirtschaft zurückgezogen und sich bei der Branche zwar entschuldigt, aber nur zögerlich. Doch jetzt wollen die Tierschützer diese Negativ-Kampagne fortführen, und die Ministerin hat bei Veranstaltungen des Umweltministeriums Fleischverzicht verordnet, um das Klima zu schützen. Eine Trotzreaktion? Praxisfremde verurteilen die Land- und Forstwirtschaft meist ohne Sachkenntnis. Die 1,6 Millionen Euro teure deutsche Kampagne ist Bauernmobbing der übelsten Art auf Staatskosten, das alle Grenzen der Verwundbarkeit sprengt.
Rosemarie Wilhelm

Besuchen Sie uns auf facebook!
www.facebook.com/lksteiermark
www.facebook.com/steirischelandwirtschaft

CORNVIT
Tierisch gute Futtermittel.
LUGITSCH
FARM FEED FOOD
www.h.lugitsch.at
Information und Bestellannahme
T. +43 3152/2222-995
M. bestellung@h.lugitsch.at

Vom Gras zum Burger

Seminarbäuerinnen starten Schulprojekt

Als Botschafterinnen für heimische Lebensmittel werden steirische Seminarbäuerinnen künftig die 14- bis 18-Jährigen in höheren Schulen von den Vorzügen regionaler, saisonaler Lebensmittel überzeugen. Unter dem Motto „Wie kommt das Gras in den Burger?“ wird heimisches Rindfleisch im Mittelpunkt stehen. So wird erklärt, wie die Tierhaltung in Österreich kontrolliert wird oder was die heimische Rinderhaltung mit der Landschaftspflege und dem Klima zu tun hat. „Die speziell ausgebildeten Seminarbäuerinnen wer-

den auch über die Rinderzucht, die Haltung, Fütterung, den Transport und über die Schlachtung informieren“, so Landesbäuerin Gusti Maier. Außerdem wird den Schülern auch Gusto aufs Selberkochen mit Fleisch gemacht: Es wird „richtig“ gegrillt und auch Burgerweckerln mit frischem Salat und Gemüse zubereitet. Mit diesem neuen Schulprojekt wird nicht nur Einblick in die Arbeit der Landwirtschaft gegeben, sondern bei den künftigen Konsumenten auch Vertrauen zu heimischen Lebensmitteln geschaffen.

In Sachen Laubrundholz sind wir Ihr Partner!



Wir kaufen Eichen-, Eschen- und Buchenrundholz in allen Qualitäten und Energie- und Faserholz in allen Holzarten.

Sägeblöcke €/fm:
Buche € 68,- bis € 120,-
Eiche € 80,- bis € 480,-
Esche € 60,- bis € 120,-

e h p
european hardwood production

Gleinzerstraße 1, 8523 Frauental Tel. 03462 2935-0
office@ehp.at www.ehp.at

KRITISCHE ECKE



Christian Metschina

Energieexperte
Landeskammer

Die laufende Heizsaison führt uns einmal mehr vor Augen, wie wichtig eine sichere regionale Energieversorgung ist. In Frankreich, wo fast 75 Prozent der Haushalte mit Strom beheizt werden, mussten just am Höhepunkt der Kältewelle einige Atomkraftwerken aufgrund technischer Störungen vom Netz genommen werden. Die Menschen wurden sogar aufgefordert ihren Strombedarf zu drosseln. Ähnlich war die Situation in Teilen Belgiens und Sloweniens. Angesichts solcher Vorfälle kann man die Leistungen der heimischen Biomassebranche gar nicht hoch genug einschätzen. Österreichweit werden über 650.000 Haushalte mit Ökostrom und Wärme auf Basis von Holz und Biogas versorgt.

Damit dies auch zukünftig der Fall ist, müssen jetzt die entscheidenden Weichen gestellt werden. Österreich hat das Kunststück zu Wege gebracht, innerhalb von 15

Verlässlich sicher

Jahren vom Stromexporteur zum Stromimporteur zu werden. Rund 390 Millionen Euro wurden im Vorjahr beispielsweise für den Import von Kohle- und Atomstrom an Tschechien überwiesen – reingewaschen durch Wasserkraftzertifikate aus Norwegen. 16 Prozent unseres Strombedarfs werden mittlerweile über Importe gedeckt. Tendenz steigend.

Statt diese Fakten zu diskutieren, wird einmal mehr das Thema Feinstaub medial hochgespielt. Ja, Uraltöfen sind eine Belastung für die Umwelt. In dieser Debatte wird aber verschwiegen, dass zwischen 1990 und 2014 die Emissionen der Kessel um 42 Prozent gesunken sind. Verantwortlich dafür sind die gewaltigen Fortschritte in der Verbrennungstechnik. Biomassekessel der neuesten Generation haben Emissionswerte, die so niedrig sind, dass sie in der Praxis nicht einmal mehr gemessen werden können. Dies sei an jene gerichtet, die sich eher heute als morgen ein generelles Verbot von Biomasseheizungen in Österreich wünschen.

Deshalb stellt sich die berechtigte Frage, wie man die beschlossenen Klima- und Energieziele auch nur im Ansatz erreichen will. Österreich braucht den Ausbau der erneuerbaren Energien und das in einem viel stärkeren Maß als bisher. Im Energiemix der Zukunft nehmen Biogas- und Biomasseanlagen wegen ihrer ganzjährigen Verfügbarkeit eine Schlüsselrolle ein. Sie liefern auch in kalten Winternächten mit voller Kraft Ökostrom und Wärme und tragen wesentlich zur Netzstabilisierung und Versorgungssicherheit in Österreich bei.

Service für Heizwerksbetreiber

Um die Interessen der steirischen Heizwerksbetreiber gezielt zu vertreten, wurde bereits vor 17 Jahren die Bioenergie-Service GenmbH als Vereinigung der steirischen Heizwerksbetreiber gegründet. Aktuell hat die Genossenschaft 60 Mitglieder, die in Summe 250 Megawatt installierte Wärmeleistung repräsentieren. Neben der Interessensvertretung sind die Optimierung und das Qualitätsmanagement der Biomasseheizwerke wichtige Schwerpunkte. Wegen der wirtschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen wird die Optimierung zukünftig eine noch stärkere Rolle spielen. Dazu bietet Bioenergie-Service GenmbH Optimierungskonzepte an.

► Kontakt: franz.moser@lk-stmk.at

Wärmeversorgung wäre ohne Biomasse nicht möglich. Strompreise würden deutlich steigen.

Heuer musste deutlich mehr als im Dreijahresschnitt geheizt werden – wir hatten den kältesten Jänner seit über 30 Jahren. Die Kosten und die Versorgungssicherheit bekommen daher einen neuen Stellenwert.

Über 220.000 steirische Haushalte heizen mit Holz. Dieser umweltfreundliche Brennstoff liefert eine sichere und leistbare Wärme. Rund 130.000 steirische Haushalte heizen individuell mit Hackgut, Pellets oder Scheitholz. Etwa 90.000 Haushalte werden mit Nahwärme auf Basis Biomasse versorgt. 656 Biomasseheizwerke und Nahwärmeprojekte erzeugen die benötigte Wärme. Nirgendwo in Österreich gibt es ähnlich viele Heizwerke wie in der Grünen Mark.

Sie sind gegenwärtig und zukünftig das unverzichtbare Rückgrat der sicheren, klimaschonenden und leistbaren heimischen Wärmeversorgung.

Spitzenposition

Der Bruttoinlandsverbrauch an Bioenergie hat sich in der Steiermark seit 1988 verdoppelt. Mit 41,4 Petajoule steht unser Bundesland bei der Biomassever-

wendung österreichweit an dritter Stelle. Unter den erneuerbaren Energieträgern hält die Biomasse mit 68 Prozent den Löwenanteil. Dies ist der zweitgrößte Wert aller Bundesländer und deutlich mehr als der Bundesschnitt von 57 Prozent. Ohne Biomasse bliebe die Steiermark bei den erneuerbaren Energien noch unter zehn Prozent. Dank der starken Holz- und Papierindustrie zählen Ablagen (26 Prozent) sowie

„Hohe Energieimporte: Ausbau der Erneuerbaren umso dringlicher!“

Christian Metschina
LK-Energieexperte

Hackschnitzel, Sägenebenprodukte und Rinde (22 Prozent) zu den wichtigsten biogenen Sortimenten. Außerdem erzeugen die sechs Standorte der Holzindustrie mit 216.000 Tonnen bundesweit die größte Pelletsmenge. Dass Brennholz mit 29 Prozent dennoch die wichtigste Fraktion ist, liegt an der Beliebtheit dieses Brennstoffes. Mit 69 Prozent ist die Steiermark nach Wien am stärksten von Energieimporten abhängig. Dies verdeutlicht einmal mehr wie notwendig der weitere Ausbau aller heimischen erneuerbaren Energieträger ist. Für die Versorgungssicherheit ist

die Raumwärme aus Biomasse besonders wichtig. Eine durchschnittliche Biomasseheizung erzeugt an einem kalten Wintertag etwa 400 Kilowattstunden Wärme. Deckt man diesen Bedarf mit Strom ab, kommt es zu einer Verdreifachung des normalen Tages-Strombedarfs. Weder Netze noch die Stromerzeugungskapazitäten sind auf solche Leistungsschwankungen ausgelegt.

Massive Stromimporte

Im Winter ist Österreich massiv von Stromimporten abhängig, da Photovoltaik und Wasserkraft in der kalten Jahreszeit nur sehr begrenzt Energie produzieren können. Eine massive Elektrifizierung des Energiesektors würde den Ausstieg aus der fossilen und atomaren Stromerzeugung unmöglich machen. Wie risikobehaftet diese Technologien sind, zeigen die aktuellen Störfälle von Kernkraftwerken in Frankreich, Belgien und Slowenien. Biomasse ist noch vor Erdgas und Heizöl der wichtigste Energieträger für Raumwärme und an kalten Wintertagen ein bedeutender Teil der heimischen Strom- und Fernwärmeerzeugung. Der Verzicht auf Biomasse in KWK-Anlagen sowie bei der Fern- und Raumwärme hätte gravierende Auswirkungen auf die Versorgungssicherheit und würde auch die Strompreise erheblich in die Höhe treiben.

Der stark gestiegene Biomasseinsatz in den österreichischen Haushalten und auch im Gewerbe hat die Feinstaubemissionen nicht erhöht.

Weniger Emissionen

Im Gegenteil: Zwischen 1990 und 2014 sind die Emissionen um 42 Prozent gesunken. Verantwortlich dafür ist die signifikante Optimierung der Qualität der Holzverbrennung, primär durch österreichische Hersteller von Öfen und Kesseln. Diese sind seit Jahrzehnten weltweit technologisch führend.

Die österreichische Ofenbranche hat in den vergangenen Jahren ebenfalls die Verbrennungsqualität bei den industriell hergestellten Öfen, Herden und Kachelöfen stark verbessert – bereits viele Produkte erfüllen die anspruchsvollen Anforderungen des Österreichischen Umweltzeichens für Holzheizungen (UZ 37). Hinzu kommt, dass immer mehr heimische Biomasseproduzenten Hackgut und Brennholz nach strengsten Qualitätskriterien produzieren. Die steirischen Biomassehöfe nehmen diesbezüglich österreichweit eine Vorbildrolle ein.

Generell gilt: Die Verwendung von Holz als Brennstoff ist für eine in die Zukunft gerichtete Energieversorgung Österreichs unverzichtbar und zentral für das Gelingen der Energiewende.

Christian Metschina

PRÄMIERTE HEIZKRAFTWERKE

Auf dem Prüfstand standen eine hohe Effizienz und ein überzeugendes Gesamtkonzept.

Bei der mitteleuropäischen Biomassekonferenz in Graz wurden Heizwerkpioniere und Anlagen mit überzeugenden Gesamtkonzepten, hoher Effizienz und Wärmerückgewinnungsanteilen vom Landwirtschaftsministerium ausgezeichnet und vor den Vorhang geholt. Es gab sechs verschiedene Kategorien. Mit vier ausgezeichneten Heizwerken bestätigte die Steiermark ihre Spitzenrolle.

In der Kategorie „Pioniere“ wurde das Biomasseheizwerk Ligist, in der Kategorie „Höchster solarer Deckungsgrad“ das Biomasseheizwerk Eibiswald und in der Kategorie „Niedrigste Rücklauftemperatur“ das Biomasseheizwerk Zwaring ausgezeichnet. Die Kategorie „Überzeugendes Gesamtkonzept“ gewann das Heizwerk Stegersbach im Burgenland. Mit der Bioenergie Wärmeservice GmbH steht aber auch hinter diesem Projekt ein steirisches Unternehmen.

Bereits vor einiger Zeit wurde das Biomasseheizwerk Hitzendorf, im gleichen Rahmen, für die hervorragende Betriebsführung ausgezeichnet. Wir gratulieren sehr herzlich und wünschen weiterhin viel Schaffenskraft und Erfolg.

Zwei Biomassekessel und Solaranlage
KK

Eibiswald

Das Biomasseheizwerk Eibiswald (Nahwärme Eibiswald eGen) versorgt über ein 10,6 Kilometer langes Wärmenetz 140 Kunden mit einer Gesamtanschlussleistung von 4,6 Megawatt. Die Wärmeerzeugung erfolgt mit

zwei Biomassekesseln und einer thermischen Solaranlage. Die Anlage ist ein Best-Practice-Beispiel für Biomasseheizwerke mit solarunterstützter Wärmeerzeugung und sticht durch Spitzenwerte in Bezug auf die Nutzung der Solarenergie hervor.

Sichere Versorgung mit gutem Konzept
KK

Hitzendorf

Die Bioenergie Hitzendorf regGenmbH versorgt mit einem zwei Kilometer langen Wärmenetz 140 Kunden mit einer Leistung von 1,6 Megawatt. Diese bäuerliche Genossenschaft zeigt vor, dass eine gute Konzeption und

Betriebsführung Landgemeinden sicher mit Wärme versorgt. Konsequente Betriebsführung und Optimierung sowie die Aufgeschlossenheit der Eigentümer hat das Heizwerk weit über die Landesgrenzen der Steiermark hinweg bekannt gemacht.



Das Biomasseheizwerk Ligist haben 1986 Bauern der Region gegründet, um die Luftqualität von Ligist zu verbessern. Die Pionieranlage versorgt über ein vier Kilometer langes Wärmenetz 140 Kunden mit einer Anschlusslei-



Die Nahwärme Zwaring Zach Ges.b.R. versorgt seit 2001 über ein 3,5 Kilometer langes Wärmenetz die Kunden mit einer Anschlussleistung von 850 Kilowatt. Durch den persönlichen Einsatz der Betreiber erreicht das Wär-

der Winter kalt und teuer

das Gelingen der Energiewende besonders wichtig



Mehr als 600 Biomasseheizwerke und Nahwärmeprojekte versorgen 220.000 steirische Haushalte mit sicherer Wärme

NAHMÄRME.AT
KK, LK



AUS MEINER SICHT

LKR Johann Reisinger

Kammerobmann
Hartberg-Fürstenfeld



Wer wartet, was die Zukunft bringt, muss mit dem zufrieden sein, was das Morgen bietet! Die Kammer hat in den vergangenen zwei Jahren mit Präsident Franz Titschenbacher einen sehr interessanten Zukunftsdialog gestartet. Es geht darum, für unsere Bäuerinnen und Bauern und die bäuerliche Jugend gemeinsam Strategien zu entwickeln, wie sich unsere bäuerliche Interessensvertretung in den nächsten Jahren ausrichtet. Für mich persönlich ist es wichtig, dass wir nicht in Vergangem erstarren, sondern unsere Erfahrung dafür verwenden, dass unsere Höfe auch in schwierigen Zeiten neue Ziele erkennen können. Dazu ist es notwendig, dass sich unsere Betriebsführer mit ihren Talenten, Fähigkeiten und Neigungen die Zeit nehmen, über neue Wege nachzudenken. Das heißt nicht, dass unsere Betriebe augenblicklich ihre Ausrichtung verändern müssen, sondern darüber nachdenken, wie

Mitgestalten

die Arbeit auch im generationenübergreifenden Denken und Handeln Hand in Hand gehen soll.

Unserer Land- und Forstwirtschaft sind durch das Berggebiet und die Kleinstrukturiertheit natürliche Grenzen im Wachstum vorgegeben. Wer glaubt, den Wettlauf mit Hektar und Stallgrößen mit den europäischen Gunstlagen der Agrargiganten zu gewinnen, hat schon verloren. In Europa wird es immer Gunstlagen geben, die durch ihre Größe die Erzeugnisse effizienter und günstiger herstellen können. Vielmehr ist Kreativität, ständige Weiterbildung und das Vertrauen in eine starke Interessensvertretung zielführend. Manchmal braucht man auch Mut, eingeschlagene Wege zu verlassen und darüber nachzudenken, ob die betriebliche Lage, die eigenen Fähigkeiten und das familiäre Umfeld es ermöglichen, andere Einkommensfelder anzunehmen.

Die Steiermark in ihrer Vielfalt und landschaftlichen Schönheit hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem Tourismusland in Europa entwickelt. Durch gemeinsame Strategien mit der Land- und Forstwirtschaft und der Verarbeitungsindustrie, aber vor allem in der Direktvermarktung, sehe ich große Chancen, mehr Wertschätzung für unsere bäuerliche Arbeit zu bekommen.

Jene, die Massenware produzieren, mit der man sich vom Weltmarkt nicht abhebt, werden sich immer schwertun. Betriebsführer, die innovativ und kreativ sind, werden sich leichter durchsetzen können. Daher: Nicht darauf warten, was die Zukunft bringt, sondern aktiv mitgestalten!

Effizient planen und betreiben

Qualitätsmanagement-Programm für Errichter und Betreiber

Das Programm „Qualitätsmanagement für Biomasseheizwerke und Nahwärmenetze (qm heizwerke)“ hat das Umweltministerium vor zehn Jahren ins Leben gerufen. Damals herrschte in der Biomassebranche ein Bauboom. Man war aber auch schon mit Biomasseheizwerken konfrontiert, die durch Planungsfehler und mindere Qualität in der Ausführung mit wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen hatten. Um die Gesamteffizienz von neuen und bestehenden Biomasseheizwerken und Nahwärmenetzen zu steigern, wurde das Klimaaktiv-Programm „qm heizwerke“ eingeführt – ein Qualitätsmanagementsystem für Biomasseheizwerke und Wärmenetze.

Die Ziele des Programms sind: Die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Planung und technischen Ausführung, der effiziente Anlagenbetrieb, niedrige Betriebs- und Wartungskosten, die Gewährleistung einer langen Anlagenlebensdauer, geringe Emissionen im Betrieb, der effiziente Fördermitteleinsatz sowie der nachhaltigt wirtschaftliche Anlagenbetrieb. Seit 2014 wird dieses Programm von AEE – Institut für Nachhaltige Technologien (AEE INTEC) geleitet. Es unterstützt Errichter und Betreiber

von Biomasseheizwerken bei der Realisierung hocheffizienter Heizzentralen und Wärmenetze, indem Planung, Bau und erste Betriebsphase von speziell geschulten Qualitätsbeauftragten begleitet werden, welche für die Umsetzung und Einhaltung der Vorgaben des Qualitätsmanagementsystems „qm heizwerke“ garantieren.

Offen für Qualität

Alle Maßnahmen führen jedoch nur dann zum Erfolg, wenn bei Planern und Anlagenbetreibern ein entsprechendes Qualitätsbewusstsein vorhanden ist und sie einer Beratung durch Experten und einem Erfahrungsaustausch offen gegenüberstehen. Dazu gehören auch die laufende Evaluierung (Monitoring) des Anlagenbetriebes, die konsequente Optimierung und die Entwicklung langfristiger Strategien. Biomasseheizwerke, die mit einem schlüssigen Gesamtkonzept und unter Einhaltung strenger Qualitätskriterien errichtet und betrieben werden, sind wirtschaftlich und tragen maßgeblich zu einer klimaschonenden und nachhaltigen Energieversorgung bei.

► **Beratung und Informationen:** klimaaktiv qm heizwerke. www.klimaaktiv.at/qmheizwerke

Sabrina Metz

INTERVIEW

► **Warum haben Sie mit der Wärmeversorgung begonnen?**

KARL ZACH: Die Gemeinde wollte im Zuge eines Umbaus die damals bestehende Stromheizung im Gemeindeamt und Kindergarten ersetzen. 2001 haben wir mit der Wärmeversorgung begonnen.

► **Die Nahwärme Zwaring wurde wegen der niedrigen Rücklauftemperaturen ausgezeichnet. Ihr Geheimnis?**

ZACH: Wir optimieren primärseitig. Auch das Heizsystem jedes Kunden wird optimiert, um eine möglichst hohe Spreizung zwischen Vor- und Rücklauf-temperatur zu erreichen. Wir schließen weit entfernte Kunden nur an, wenn ein Puffer vorhanden ist. Auch die Vorlauf-temperatur ist sehr niedrig, den Kunden werden aber 60 Grad Celsius garantiert.

► **Ihr Tipp für die Betreiber?**

ZACH: Wir bilden uns ständig weiter und tauschen uns regelmäßig mit anderen Heizwerksbetreibern aus. Das ist sehr wertvoll.

Interview:
K. Engelmann



Karl Zach,
Betreiber in
Zwaring

Pionieranlage: Vier Kilometer Wärmenetz

Ligist

stung von 2,6 Megawatt. Die heutige Geschäftsführerin sticht als motivierte Betreiberin hervor, die sich der Modernisierung und Optimierung der Anlage verschrieben und sich sehr erfolgreich in einer Männerdomäne behauptet hat.

Sehr niedrige Rücklauf-temperaturen

Zwaring

menetz der Nahwärme Zwaring sehr niedrige Rücklauf-temperaturen. Dies zeigt das vorhandene Optimierungspotenzial für andere Anlagen auf.

Die Betreiber erfassen und werten die Anlagebetriebsdaten lückenlos aus.

Ringhofer & Partner GmbH
Gebäudetechnik- und Energieplanung

8243 Peggau • Schulstraße 1/2
www.ripa.at • office@ripa.at • 03339 / 23195

- Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung für Biomasse-Heizwerke
- Sanierung und Optimierung von Fernwärmanlagen
- Gebäudetechnikplanung von der Aufnahme bis zur Abnahme





Klicken und mitgestalten!

MONTAGE

EU-Agrarpolitik mitbestimmen

Bereits jetzt werden wichtige Weichen zur künftigen EU-Agrarpolitik von 2021 bis 2027 gestellt. EU-Agrarkommissar Phil Hogan hat dazu eine Internet-Bürgerbefragung gestartet, deren Ergebnisse in die Neuausrichtung der Programme einfließen werden. Daher ist es sehr wichtig, dass möglichst viele Bäuerinnen und Bauern ihre praktischen Erfahrungen mit den bestehenden EU-Programmen bei dieser Internetbefragung kundtun. Dieses Feld sollte nicht den Theoretikern überlassen werden, die sich erfahrungsgemäß sehr stark einbringen. Daher mitmachen und mitbestimmen!

► **Internet.** bit.ly/eu-befragung

Freilandeier: Erfolg bei Verhandlungen

Die Interessenvertretung erreichte einen erfolgreichen Durchbruch bei der Deklaration von Freilandeiern nach der zwölfwöchigen Stallhaltungspflicht. Alle, die einen Wintergarten von 20 Prozent der nutzbaren Stallfläche haben, dürfen auch nach der Zwölfwochenfrist ihre Eier weiterhin als Freilandeier vermarkten.

Die seit Anfang Jänner gültige Stallpflicht für Geflügel ist bis dato aufrecht. Im gesamten Bundesgebiet werden fast täglich verendete Wildvögel gefunden. Rund um Österreich sieht der Sachverhalt viel schlimmer aus, denn fast täglich müssen in unseren Nachbarländern Geflügelherden gekeult werden.

Bis zur Aufhebung der Stallpflicht muss das Geflügel deshalb unbedingt im Stall gehalten werden. Sollte die Möglichkeit eines komplett überdachten Ausscharbereichs vorhanden sein, der seitlich durch Gitter oder Netze begrenzt ist, dürfen die Tiere diesen auch benützen. Diese Ausscharbereiche müssen jedoch komplett vogelsicher sein. Das Füttern und Tränken der Tiere sollte nur im geschlossenen Stall erfolgen. Es empfiehlt sich auch, vor Betreten des Geflügelstalles die Schuhe zu wechseln. So schützt man die Herde am besten vor einem Eintrag von außen. Für Menschen und Haustiere besteht keine Ansteckungsgefahr.

Anton Koller



Mehr Biobetriebe, mehr Bioflächen

Bio wächst weiter. 2016 gab es bei uns 21.820 Biobetriebe, das entspricht einem Anteil von 19 Prozent an allen landwirtschaftlichen Betrieben. „Im Jahr 2016 wurden 571.585 Hektar biologisch bewirtschaftet, was einen Anteil von knapp 22 Prozent an der landwirtschaftlichen Gesamtfläche bedeutet“, so Obfrau Gertraud Grabmann bei der Biofachmesse in Nürnberg. Und weiter: „2017 wird sich diese Entwicklung fortsetzen: Insgesamt haben sich 1.753 Betriebe zur Maßnahme biologische Wirtschaftsweise im Agrarumweltprogramm (Öpul) angemeldet“. Im laufenden Jahr werde die Anzahl der Biobetriebe 23.000 übersteigen, die Bioflächen dürften auf über 600.000 Hektar anwachsen.



KRISTOFERITSCH

„Für die Weiterentwicklung der steirischen Land- und Forstwirtschaft ist der Stallbauleitfaden von großer Bedeutung.“

Präsident Titschenbacher



LAND STEIERMARK

„Eine wichtige Hilfestellung in Zeiten der kritischen Öffentlichkeit von der Planung und Vorbereitung bis hin zur Inbetriebnahme.“

Landesrat Seitinger



LAND STEIERMARK

„Er nimmt sich der Problematik der Stallbauverfahren an und stellt für Betroffene und Baubehörden den Verfahrensablauf dar.“

Landesrat Lang



GEMEINDEBUND

„Ich hoffe, dass der Stallbauleitfaden dazu beiträgt, die Verfahren zu verbessern. Ich appelliere an die Vernunft aller Beteiligten.“

Präsident Dirnberger



STÄDTEBUND

„Dieses praxisorientierte Werkzeug soll helfen, dass Tierhaltungsbetriebe in Städten einen Stallbaunutzungsgerechtmachen.“

Städtebundvors. Wallner

Stallbauleitfaden ist fertig

Ein hilfreicher Wegweiser von der Planung bis zur Inbetriebnahme

Der Steiermärkische Stallbauleitfaden liegt auf dem Tisch. Er wurde gemeinsam mit den zuständigen Stellen des Landes Steiermark, des Gemeindebundes Steiermark sowie der Ländergruppe Steiermark des Österreichischen Städtebundes ausgearbeitet.

Rechtlicher Überblick

Für die Weiterentwicklungsmöglichkeiten der steirischen Land- und Forstwirtschaft ist der Stallbauleitfaden von großer Bedeutung. Er gibt den Nutzern einen Überblick über die wichtigsten Bestimmungen im Zusammenhang mit Stallbauverfahren. In der Praxis sehen sich insbesondere bäuerliche Bauwerber mit enormen Herausforderungen konfrontiert, da es zahlreiche rechtliche Bestimmungen rund um die Stallerrichtung zu beachten gilt. Rechtliche Beratung wird oftmals allerdings erst dann eingeholt, wenn sich im Verfahren zeigt, dass das Bauvorhaben nicht wie geplant umgesetzt werden kann. Von besonderer Bedeutung ist daher eine umfassende und präzise Planungsphase.

Checkliste

Das Studium des Stallbauleitfadens soll einen Informationsvorsprung bewirken. Vorausschauend an das Projekt „Stallbau“ heranzugehen, kann Verzögerungen vermeiden. Die Checklis-

te „Schritte bis zum fertigen Stallgebäude“ bietet eine gute Übersicht, was es alles zu beachten gilt. Oftmals ist für den Bauwerber unklar, ob die geplante Baumaßnahme bewilligungspflichtig, anzeige- oder bewilligungsfrei ist. Der Stallbauleitfaden enthält dazu eine Übersicht sowie praktische Beispiele aus der Rechtsprechung. Und er widmet sich auch raumordnungsrechtlichen Fragestellungen. Aufgrund der unterschiedlichen Widmungskategorien ist die Standortauswahl von besonderer Bedeutung.

Unterlagen für Gutachten

Des Weiteren beschäftigt sich der Leitfaden mit den erforderlichen Unterlagen, die für die Erstellung von Gutachten notwendig sind, so hat die Gemeinde einen klaren Auftrag an den Sachverständigen zu erteilen. Im Stallbauleitfaden wird der Unterschied zwischen amtlichen, nicht amtlichen und Privatsachverständigen ausführlich aufgezeigt. Diese Unterscheidung ist wichtig, da diese unterschiedliche Gebührenansprüche haben.

Sachliche Einwände

Besonderes Augenmerk wurde auch auf die Verfahrensvorschriften gelegt, die bei einer Bauverhandlung zu beachten sind. Ausgeführt wird insbesondere, welche Einwendungen von Nachbarn überhaupt

zulässig sind. Es stehen einer Baubewilligung somit nur sachlich gerechtfertigte und rechtlich relevante Einwendungen, sogenannte subjektiv-öffentlich-rechtliche Einwendungen, entgegen. Die komplexe Rechtsmaterie wird durch Checklisten und Grafiken vereinfacht dargestellt.

Auch für Behörden

Die Rechtsabteilung der Landwirtschaftskammer hat den Leitfaden nicht nur für bäuerliche Bauwerber erstellt. Dieser soll auch den vollziehenden Behörden in der raschen Abwicklung der Bauverfahren dienlich sein. Die Kammer hat

daher den Gemeinden als Baubehörden erster Instanz den Leitfaden ebenfalls zur Verfügung gestellt.

Die komprimierte Darstellung der umfangreichen Bestimmungen bei Stallbauverfahren soll die Abwicklung solcher Verfahren erleichtern, die Grundlage für eine zukunfts- und leistungsfähige Landwirtschaft bilden sowie eine breite Akzeptanz und eine entsprechende Wertschätzung in der Gesellschaft erfahren.

E. Haas, S. Gerhardtner

STALLBAULEITFADEN

Druckfrisch. Der steirische Stallbauleitfaden ist in gedruckter Form in der zuständigen *Bezirkskammer* oder in der *Rechtsabteilung* der Landeskammer, Tel. 0316/8050-1247, erhältlich. Er kostet für Kammermitglieder 20 Euro, für Nichtmitglieder 40 Euro.

Download. Der Leitfaden steht als kostenloser Download auf folgenden Webseiten zur Verfügung:

- Landwirtschaftskammer Steiermark, www.stmk.lko.at
- Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung des Landes Steiermark, <http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/74834965/DE>



► Gemeindebund Steiermark, www.gemeindebund.steiermark.at

► Ländergruppe Steiermark des Österreichischen Städtebundes, <https://www.staedtebund.gv.at/landesgruppen/steiermark/willkommen.html>

► **Auskünfte.** Die Rechtsabteilung der Landwirtschaftskammer, Tel. 0316/8050-1247, recht@lk-stmk.at, informiert gerne.

Vogelkundliche Kartierung im Hörfeldmoor

Landesregierung beauftragt Verein Birdlife mit Erhebungstätigkeiten

Die Steiermärkische Landesregierung hat die Landwirtschaftskammer darüber informiert, dass im Europaschutzgebiet Nr. 10 „Hörfeld“ weitere Kartierungstätigkeiten stattfinden sollen. Für die Gemeinde Mühlen wurde eine vogelkundliche Kartierung von der Landesregierung beauftragt.

Kartierung ab Februar

Die Projektdurchführung übernimmt der Verein Birdlife Österreich – Gesellschaft für Vo-

gelkunde. Remo Probst und Renate Wunder werden die Kartierungen durchführen. Diese werden von Februar 2017 bis voraussichtlich 2018 dauern.

Gutachter: Ausweisen!

Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen des Steiermärkischen Naturschutzgesetzes haben sich die beauftragten Gutachter vor Durchführung der Kartierungstätigkeit beim Grundeigentümer sowie Verfügungsberechtigten anzumelden

und auf Verlangen auch auszuweisen.

Rückfragen

► Bei allgemeinen Rückfragen zum Europaschutzgebiet Hörfeld steht der Europaschutzgebietsbetreuer Peter Hochleitner, Tel. 0676/86641361, zur Verfügung.

► Fragen, insbesondere rechtlicher Natur, beantwortet die Rechtsabteilung der Landeskammer, Tel. 0316/8050-1247, elisabeth.haas@lk-stmk.at.

Elisabeth Haas



Kartierung bis 2018

KERN



Durch das Einschneiden der Filets, Schröpfen genannt, werden die Zwischenmuskelgräten durchtrennt und beim Garen schön weich

WWW.FOTOGRAFIE-KAINZ.AT

Klassiker der Fastenzeit

Heimische Fische sind gesunde Alternative zu Meeresfischen

Fische aus der Region sind garantiert frisch und haben kurze Transportwege. Sie sind eine gesunde Alternative zu Meeres- oder ausländischen Süßwasserfischen. Die heimischen 400 Teichwirte haben in den vergangenen 14 Jahren viele Millionen Euro, beispielsweise in Teichanlagen und Hälterungen, investiert, damit sie ganzjährig ab Hof und auf den Bauernmärkten frischen Fisch küchenfertig und grätenfrei anbieten können. Erkennbar sind heimische Fische an der Marke „Steirerfisch“. Sie garantiert frische Qualität und hundertprozentige heimische Her-

kunft. Der beliebteste Fisch in der Steiermark ist der Karpfen. Die steirischen Teichwirte betreiben Fischhaltung höchst professionell, pflegen ihre Teiche perfekt und füttern ihre Fische auch entsprechend. Daher gehören das „Letteln“ oder verfettete Fische ins Reich der Mythen (Kasten).

Naturnahe Vielfalt

Verschiedene Fische bilden eine Teichgemeinschaft. Daraus ergibt sich auch die Vielfalt der angebotenen, verarbeiteten und frischen Fische. So tummeln sich in den heimischen Teichen und Strömungsanlagen beispielsweise auch Wildkarpfen,

Störe, Amure, Forellen, Lachsforellen, Saiblinge sowie Bachforellen.

Styriamour

Die heimischen Teichwirte und Fischzüchter sind auch innovativ. Seit geraumer Zeit bevölkert ihre Teiche auch der weltweit beliebte Silberkarpfen, der Styriamour. Er ist einer der gesündesten Fische, weil er 90 Prozent ungesättigte Fettsäuren hat. Er ernährt sich zu 100 Prozent aus Plankton und wird frisch oder geräuchert angeboten. Sein Fleisch ist besonders hochwertig und flaumig. Einzelne Direktvermarkter bieten ihn auch sauer eingelegt an.

MYTHEN

► **Letteln.** Heimische Karpfen werden zwei Wochen in frischem Wasser gehalten. Dadurch verschwindet das Letteln – ein schlammiger Geschmack.

► **Fett.** Neben natürlich vorkommendem Futter werden Gerste und Ölkuchen zugefüttert. Richtig gefüttert hat ein Karpfenfilet nur fünf Prozent Fett.

► **Gräten.** Karpfen haben Zwischenmuskelgräten, die mit der richtigen Zubereitung aber nicht stören. Beim Schröpfen werden die Filets von der Fleischseite bis zur Haut eingeschnitten.

BRENNPUNKT

Karl Krenn

Karpfenwirt
St. Martin im Sulmtal



Der Karpfen zählt zu den ältesten Fischarten, die vom Menschen genutzt werden. Im Mittelalter ist er in Europa erstmals in klösterlichen Fischteichen als Fastenspeise gezüchtet worden. Für die Fastenzeit sind Karpfen also Klassiker, die auch das ganze Jahr als Speisefisch erhältlich sind.

In meinen Teichen fressen die Karpfen Kleintiere sowie eigene Gerste und etwas Kürbisölkuchen. Im eigenen Restaurant steht er das ganze Jahr auf der Speisekarte. Dass ihn meine Gäste so schätzen, liegt aber nicht alleine am guten Geschmack richtig gefütterter, gehälterter und zubereiteter Karpfen.

Wir Teichwirte produzieren ein nachhaltiges Lebensmittel von höchster Güte und

Zugreifen

dies direkt vor unserer Haustüre mit kurzen Transportwegen. Heute gelten mehr als 80 Prozent der Fischbestände in den Weltmeeren als überfischt oder bis an die Grenzen ausgebeutet. Außerdem ist das Meer in manchen Teilen der Welt mit Quecksilber und anderen giftigen Substanzen verschmutzt.

Heimischer Fisch – und hier vor allem der Karpfen – ist gesund und enthält viele Vitamine, Spurenelemente und Omega-3-Fettsäuren, die ihn zu einem gesunden Nahrungsmittel machen. Der Karpfen gilt nicht umsonst weltweit als einer der beliebtesten Süßwasserfische.

Aufgrund dieser vielen Aspekte sollte man unbedingt zu heimischen Fischen greifen.

Zwei Wochen für besondere Menschen

Landjugendliche nehmen Urlaub, um die Special Olympics vom 14. bis 25. März zu ermöglichen

Ohne Freiwillige wäre eine Sportveranstaltung mit über 3.000 Athleten aus 100 Nationen nicht zu stemmen. In den ein- bis zwei Wochen der Special Olympics für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung werden rund 1.000 Medaillen überreicht. Ein Teil der Freiwilligen wird von der Landjugend Steiermark kommen.

Große Beteiligung

Die Mithilfe reicht von der Unterstützung bei den Siegerehrungen über die Gestaltung des Rahmenprogramms beim Fackellauf bis zu Projekten mit den steirischen Teilnehmern. Besonders umfangreich ist das „Host town“-Programm, bei dem den Sportlern und ihren Betreuern drei Tage vor dem offiziellen Beginn die Steiermark gezeigt wird. Die Projektleiterin der Landju-



Die Landjugend ist eine der offiziellen Partnerorganisationen der Spiele

gend, Stffi Gütl, sagt zu diesem Projekt: „Für uns ist die Beteiligung an den Special Olympics eine tolle Möglichkeit, die vielen Talente unserer Mitglieder für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung einzu-

setzen und zum Gelingen der Weltwinterspiele in der Steiermark beizutragen.“

Ägypter lernen Platteln

Die Landesorganisation selbst richtet am 15. März einen

„Bunten Abend“ mit den Nationen Ägypten, Saudi Arabien und Macau aus. „Wir werden mit ihnen einen Schuhplattler einstudieren“, erklärt Landesgeschäftsführer Martin Kappel.

Roman Musch



Andrea Schönfelder, Oberaich

„Ich werde meinen Urlaub opfern und die ganze Woche in Schladming mit dabei sein, um Medaillen zu überreichen. Ich bin mir sicher, dass ich viel fürs Leben mitnehmen werde.“



Lukas Lang, Feldbach

„Wir vom Bezirksvorstand werden beim Fackellauf in Feldbach beim Rahmenprogramm dabei sein. Für uns ist es eine einmalige Chance ein Teil der olympischen Bewegung zu werden.“



Sofie Graf, Afenz

„Mein Bruder Gerhard startet selbst bei den Special Olympics. Unsere Ortsgruppe unterstützt seinen Sportverein finanziell und auch beim Abschlusstraining werden wir dabei sein.“



Steffi Gütl, Hatzendorf

„Ich bin in den zwei Wochen der Spiele Delegationsleiterin von Nigeria, also ihre erste Ansprechperson. Ich hole sie vom Flughafen ab und werde ihnen die Steiermark zeigen.“

JUNG & FRECH

Christina Grinschgl

Landjugend
Ligist-Krottendorf



Als bei uns in der Ortsgruppe Ligist-Krottendorf das Gespräch aufkam, Special Olympics als freiwillige Helfer zu unterstützen, kam man nicht umhin teils gemischte Gefühle wahrzunehmen. „Wie soll ich mit Menschen mit Behinderung umgehen?“, „Was darf man sagen, was nicht?“ und noch jede Menge andere Fragen sind wohl vielen durch den Kopf gegangen. Genau diese Angst etwas falsches

Falsche Furcht

machen oder etwas Falsches zu sagen, lässt Berührungängste entstehen und eine gewisse Besorgnis aufkommen, wenn es um den Umgang mit Menschen mit Handicap geht. Man vergisst, dass hinter jeder Einschränkung ein Mensch wie jeder andere steht.

Dabei ist es, wie ich meine, der falsche Ansatz, zu viel über den perfekten Umgang nachzudenken und dabei nur die Behinderung wahrzunehmen. Grundsätzlich möchte niemand irgendwie anders behandelt werden oder besondere Aufmerksamkeit bekommen. Das Allerwichtigste ist, jedem Menschen respektvoll und ohne Vorurteile zu begegnen. Wir freuen uns, die Athletinnen und Athleten mit unserer Landjugend-Unterstützung bei diesem besonderen Event wertschätzen zu dürfen.

BAUERNPORTRÄT

Quereinsteiger Alexander Imhof PRIVAT

Die drei Hektar Acker seiner Familie waren schon lange bevor Alexander Imhof geboren wurde verpachtet. Doch schon früh wusste der heute 23-Jährige, dass er Bauer werden will. „Ich habe meinem Nachbarn zuerst fasziniert bei der bäuerlichen Arbeit zugesehen und ihm später oft dabei geholfen“, erinnert sich Imhof. Auch beruflich zog es ihn zum Thema hin: Imhof ist als Maschinenbaukonstrukteur tätig. Aber Vollerwerbsbauer zu werden, ist nach wie vor sein Ziel.

Vor zwei Jahren sind die Pachtverträge ausgelaufen und Imhof begann eine alte Landmaissorte anzubauen, zu mahlen und als „Sulmtaler Sterz“ zu vermarkten. „Ich habe nach Nischen für meine Flächen gesucht. Der Sterz war mein erstes Produkt. Mittlerweile baue ich auch Emmer und Käferboh-

Start-up

nen an. Außerdem habe ich fünf Bienenvölker und ich verkaufe rund 50 Meter Brennholz pro Jahr“, listet Imhof seine Betriebszweige auf. Die Produkte vermarktet er ab Hof und in Kürze auch über seine Webseite www.naturprodukte-imhof.at. Den Großteil des Maises und Emmers nimmt ihm eine Whisky-Destillerie ab. Martina und Oswald Imhof unterstützen ihren Sohn bei der Arbeit auf den Feldern.

Der Betrieb ist ein noch junges Start-up-Unternehmen. Einen landwirtschaftlichen Betrieb zu gründen kommt nicht gerade oft vor. Alexander Imhof ist aber von seinem Weg überzeugt und hat Ausbaupläne: „Mein Ziel ist es, Vollerwerbsbauer zu sein. Als nächstes möchte ich auch Buchweizen anbauen. Reizen würde mich auch eine alte Schweinerasse zu halten – aber das ist noch Zukunftsmusik.“ Bestätigung erhielt der Jungbauer auch beim Jugendtag der Landwirtschaftskammer Anfang Februar in Graz. Imhof war einer von vier innovativen jungen Betriebsführern, die dort ihren Hof und ihr Geschäftsmodell den knapp 300 Jugendlichen vorstellen durften. Sie hatten jeweils nur 120 Sekunden Zeit, das Publikum für das anschließende Voting auf ihre Seite zu ziehen. Alexander Imhof ging als Sieger hervor, was ihm auch viel öffentliche Aufmerksamkeit bescherte. Er fand sich sowohl in der Krone als auch in der Kleinen Zeitung wieder und der ORF Steiermark wird den Betrieb am 27. Februar in der Serie „Landwirt schaf(f)t“ präsentieren. Imhof: „Ich habe mich beeilt meine Webseite fertig zu bekommen, um das öffentliche Interesse auch nutzen zu können.“ **Roman Musch**

Betrieb & Zahlen:

Alexander Imhof
Freidorf 5
8542 St. Peter im Sulmtal
www.naturprodukte-imhof.at

► Anbau und Direktvermarktung von alten Mais- und Getreidesorten sowie Käferbohnen auf drei Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche im Nebenerwerb.

► Fünf Bienenvölker und Brennholzverkauf (ein Hektar Forst) sind weitere Standbeine Imhofs.

► Den Großteil des Maises und Emmers verkauft Imhof an eine Whisky-Destillerie.

Kompetenz in Bauernhand

Gastkommentar: Franz Eßl über die Novelle zum Tierschutzgesetz

Die geplante Novelle des Tierschutzgesetzes führt derzeit zu heftigen Diskussionen. Ein Beleg dafür, dass das Thema Tierwohl mitten in unserer Gesellschaft angekommen ist und einen sehr hohen Stellenwert hat. Die Erwartungshaltungen haben sich innerhalb weniger Jahrzehnte grundlegend geändert und es ist selbstverständlich, dass sich die Landwirtschaft dieser gesellschaftlichen Entwicklung nicht nur stellt, sondern auch aktiv Maßnahmen setzt.

Täglicher Beweis

Dass unsere Bäuerinnen und Bauern Kompetenz in Sachen Tierschutz haben, beweisen sie tagtäglich. Ich verwehre mich vehement dagegen, dass dies von Tierschutzaktivisten generell in Frage gestellt wird, weil vereinzelte „schwarze Schafe“ Tiere nicht immer ordnungsgemäß behandeln. Immer wieder erlebe ich es auf den Höfen, wie sehr den Bäuerinnen und Bauern ihre Tiere am Herzen liegen und wie viel sie auch bereit sind zu tun, dass es ihnen gut geht.

Anliegen Tierwohl

Die Bäuerinnen und Bauern bekennen sich auch klar zu einer Weiterentwicklung des Tierwohls. Allerdings ist niemandem geholfen, ein möglichst strenges Gesetz zu machen, das fern jeder Praxis

ist. Tierschutzaktivisten würden beispielsweise lieber heute als morgen das Kastrieren von Ferkeln generell verbieten. Trotz intensiver Forschung ist allerdings eine praktikable Alternative noch nicht in Sicht. Starke Kritik gibt es auch an

„Vielen Aktivisten fehlt der Einblick im Umgang mit den Tieren.“

Abg. z. NR. Franz Eßl
Tierschutzsprecher

der Enthornung von Ziegen. Wer allerdings schon einmal durch Hörner verletzte Tiere in einem Ziegenstall gesehen hat, erkennt, dass diese Enthornung auch im Sinne des Tierwohls oftmals eine Notwendigkeit ist.

Mensch ist wichtig

Was die Anbindehaltung bei Rindern betrifft ist zu bedenken, dass hinter jedem Bauernhof Menschen mit persönlichen Schicksalen stehen. Ein gene-

relles Verbot würde tausende kleinere Betriebe vor allem im Berggebiet von heute auf morgen zum Aufhören zwingen, weil sie sich einen aufwendigen Umbau schlicht nicht leisten können. Dabei brauchen wir gerade auch diese Betriebe für einen lebendigen ländlichen Raum.

Mehr Anreize

Aus meiner Sicht würde es absolut Sinn machen, die Betriebe noch besser zu unterstützen und mehr Anreize zu schaffen, die das Tierwohl fördern. Dies könnte über eine noch stärkere Investitionsförderung oder aber auch durch laufende Prämien für hohe Standards in der Tierhaltung erreicht werden. Dass dies gut funktioniert, zeigt sich im Umweltbereich etwa mit dem österreichischen Umweltprogramm Öpul.

Wenn es Probleme im Tierschutz gibt – und die gibt es in Einzelfällen überall und in jeder Gesellschaftsgruppe –, dann muss man praktikable Lösungen suchen, die den Tieren helfen, aber auch die Menschen dahinter nicht vergessen.

Täglicher Einblick fehlt

Vielen der Tierschutzaktivisten fehlt hier der tägliche Einblick im Umgang mit Tieren auf einem Bauernhof. Es ist daher auch bezeichnend, dass gerade in Wien, wo es so gut wie keine klassischen Stadtbauernhöfe mehr gibt, die Kastrationspflicht für Bauernhofkatzen am vehementesten eingefordert wird. Es kann nicht sein, dass sich nur mehr Katzen fortpflanzen können, wenn sie in einer Wohnung auf wenigen Quadratmetern Fläche eingesperrt sind, während freilaufende Tiere, die auf vielen Bauernhöfen einfach dazugehören, keine Nachkommen mehr haben dürfen.

Vieles muss berücksichtigt werden, will man den Tieren helfen. Die praktische Umsetzbarkeit ist dabei aber entscheidend. Genau darum geht es in dieser Gesetzesnovelle. Unsere Bäuerinnen und Bauern beweisen tagtäglich, dass sie Kompetenz in Sachen Tierwohl haben. Die praktische Umsetzbarkeit ist dabei aber entscheidend, die Politik ist daher gut beraten, praxisnahe Regelungen zu schaffen.

GASTAUTOR

Abg. z. NR. Franz Eßl ist
Präsident der LWK Salzburg
und VP-Tierschutzsprecher
im Parlament. Email: franz.essl@parlament.gv.at

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.



PERSONELLES

Wir trauern um Seppi Herzog

Der Kammerobmann von Graz/Umgebung ist einem schweren Krebsleiden erlegen

Die vergangenen einhalb Jahre waren für Seppi Herzog, seine Familie und Freunde eine Hochschaubahn des Lebens: Freude und Hoffnung waren groß, wenn die Werte stimmten. Die Zuversicht schwand, wenn sie sich verschlechterten. Letztlich hat ihn, der erst kürzlich seinen 48. Geburtstag fei-

erte, seine schwere Krebserkrankung aus der Mitte des Lebens und Schaffens gerissen. Mit Kammerobmann Seppi Herzog ist ein einsatzfreudiger, engagierter und geradliniger Kämpfer für die Bauernschaft und den ländlichen Raum von uns gegangen. In seinem Wirken hat er große Spuren hinterlassen.

Als Bergbauer eines kleineren Zone-4-Betriebes am Silberberg bei Großstübing mit Mutterkühen und Forstwirtschaft galt sein Einsatz den Bergbauern und den kleineren Betrieben. Mit aller Kraft hat er sich für die Bergbauernausgleichszulage eingesetzt. Ebenso für weniger Bürokratie bei der Antragstellung und bei den Kontrollen von kleineren Betrieben. Zwölf Jahre war er Kammerobmann von Graz und Um-

gebung, einem Bezirk der die breite Vielfalt der steirischen Produktion vom Gemüse- und Gartenbau über den Obstbau, der Pferdehaltung bis hin

zu Milchviehbetrieben repräsentiert. Die ihm entgegengebrachte große Wertschätzung, seine Aufrichtigkeit und sein realistischer Blick über den Tellerrand ermöglichten ihm, diese Aufgabe vorbildlich zu erfüllen. Seine Fähigkeiten als Agrarpolitiker und als Fachmann kamen schon zu Landjugendzeiten zum Tragen: Seppi Herzog hat als Agrarkreis-Obmann die Anliegen der Bauernschaft in den Fokus gerückt. Für den zweifachen Familienvater galten Handschlagqualität und Sachlichkeit als oberste Prämissen seines Handelns. Weit über die agrarischen Grenzen strahlte seine Persönlichkeit: Als Vordenker war er viele Jahre Vizebürgermeister, getrieben von der inneren Überzeugung den Menschen in der Gemeinde Gutes zu tun.

Jeder mochte Seppi Herzog. Das zeigten auch die Begräbnisfeierlichkeiten: Die etwa 700 Trauergäste kamen um „Vergelt's Gott“ zu sagen. Unsere tiefe Anteilnahme gilt seiner Familie, insbesondere seiner Gattin Iris und den beiden Töchtern Theresa und Sophie. Seppi Herzog wird uns immer in Erinnerung bleiben.

Rosemarie Wilhelm

Alle Gute zum 75er

Der ehemalige Kammersekretär von Mürtzuschlag, Dipl.-Ing. Alois Rothwangl, feierte kürzlich seinen 75. Geburtstag. Rothwangl, der aus einer Mürtzaler Guts- und Sägewerksbesitzerfamilie stammt, besuchte die höhere Bundeslehranstalt in Raumberg und schloss anschließend daran sein Studium an der damaligen Hochschule für Bodenkultur in Wien erfolgreich ab.

Nach Berufserfahrungen im In- und Ausland begann er im Jahr 1972 seine Kammerlaufbahn als Mitarbeiter in der damaligen Bezirkskammer Mürtzuschlag und wurde aufgrund seiner großen Einsatzfreude bereits sechs Jahre später zum Kammersekretär bestellt. Der Forstwirtschaft blieb Rothwangl auch nach seinem Übertritt in den Ruhestand im Jahr 2003 stets verbunden. Wir gratulieren herzlich und wünschen weiterhin viel Gesundheit.



Alois Rothwangl feierte seinen Halbrunden



Kammerobmann Seppi Herzog wie er uns in Erinnerung ist
FISCHER



Wohin geht die Reise in der Landwirtschaft? Kammerführung debattierte mit Bauernschaft des Bezirkes Hartberg-Fürstenfeld



Und: Führende Experten der Kammer (o.) standen Rede und Antwort

Gestalten statt jammern

Zukunftsdialog 2030: Ein Wegweiser für betriebliche Entscheidungen

Mit brennenden Zukunftsfragen beschäftigten sich auch die rund 100 Bäuerinnen und Bauern im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld – die Zukunftstour von Präsident Franz Titschenbacher machte in der Bezirkshauptstadt Station. Aufgeworfen wurden Fragen wie: „Welche Unterstützung gibt es für Hofnachfolger?“, „Wie kann mehr Verständnis zwischen den Sparten, im Speziellen zwischen Rinder-, Schweine- und Geflügelbauern, hergestellt werden?“ oder „Wie lässt sich mehr Wertschöpfung und damit mehr Einkommen auf unseren Höfen erwirtschaften?“. Oder auch in Anspielung auf das sprechende Ja!Natürlich-Werbeschwein: „Wie können wir in der Öffentlichkeit ein realistisches Bild von der Landwirtschaft prägen?“. Auch eine verbesserte und deutlich lesbare Herkunftskennzeichnung bei verarbeiteten Produkten und in der Gastronomie sowie in Großküchen stand im Fokus der Zukunftsdebatte, die Kammerdirektor Werner Brugner als Moderator leitete und klar-

stellte: „Unser Zukunftsprogramm ist keine Revolution, wir wollen eine Evolution.“ Zusätzlich standen den Bauern führende Experten der Landeskammer wie Betriebswirtschaftschef Fritz Stocker, Rechtschefin Elisabeth Haas sowie die Leiter der Tierzucht- und Pflanzenbauabteilung, Horst Jauschnegg und Arno Mayer, Rede und Antwort.

Wegweiser

„Fit für 2030“ heißt das Zukunftsprogramm der Landwirtschaftskammer, das 1.200 steirische Bäuerinnen und Bauern in den vergangenen zwei Jahren mit Experten erarbeitet haben. „Es zeigt Potenziale und neue Wege in der Produktion auf und zielt darauf ab, den Mehrwert der heimischen Produktion in mehr Wertschöpfung umzumünzen“, hob Präsident Franz Titschenbacher hervor. Das Zukunftsprogramm – die Kernpunkte waren in der Extra-Beilage der Weihnachtsgabe der Landwirtschaftlichen Mitteilungen beigelegt – soll ein „Wegweiser für betriebliche Entscheidungen

sein“, betonte der Kammerpräsident. „Es ist gescheitert die Zukunft zu gestalten, statt in Jammern zu erstarren“, appellierte Kammerobmann Johann Reisinger an die Anwesenden.

Gestalten statt jammern

Diese zentrale Entscheidung könne man niemandem abnehmen, sie ist aber eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Betriebsführung, so der Kammerobmann. Für ihn steht fest: „Wir werden mit unseren Strukturen den Wettlauf mit Hektar und Tierzahlen nicht gewinnen.“ Eine Chance sei einen Mehrwert für die Produkte durch den Tourismus zu schaffen. Reisinger: „Wir müssen unsere Region als Marke mit einem hohen Wiedererkennungswert puschen, um einen Mehrwert für unsere Erzeugnisse generieren zu können.“

Gentechnikfrei

Konsens bestand darin, dass die gentechnikfreie Produktion der heimischen Landwirtschaft Vorteile bringt, wie Arno Mayer, Leiter der Pflanzenbauabteilung, erläuterte: „Heimi-

ches Saatgut ist international gefragt.“ Vielversprechend sei auch das bereits laufende Zukunftsprojekt, wodurch um zehn Prozent mehr gentechnikfreies, heimisches Eiweiß aus Grünland gewonnen werden soll. Mayer: „Ein Hektar Grünland kann mehr Eiweiß produzieren als ein Hektar Soja. Mit dem feinen Unterschied, dass das so erzeugte Eiweiß nicht nur heimisch ist und kurze Transportwege hat, sondern auch gentechnikfrei ist.“

Mehr Tierwohl darf kosten

Einig war man sich auch, dass sich die Landwirtschaft mit heiklen Tierhaltungsfragen – vom Vollspaltenboden über die Ferkelkastration bis hin zum Thema Geruch – auseinandersetzen muss, um dieses Feld nicht den Theoretikern zu überlassen. Dazu stellte die Vizepräsidentin in aller Deutlichkeit klar: „Ja zu mehr Tierwohl, aber nicht zum Nulltarif.“ Außerdem sei die Herkunftskennzeichnung bei verarbeiteten Lebensmitteln ein Muss. Dafür kämpfe sie.

Rosemarie Wilhelm

ZUKUNFTSTOUR



Weiz: Mehr als 100 Bäuerinnen und Bauern waren mit dabei

KROGGER

Viele innovative Ideen. Beim Weizer Zukunftsdialog wurden viele innovative Ideen besprochen. Der Prebucher Obstbauer und preisgekrönte Neo-Imker Martin Gschweilt skizzierte seinen Erfolgsweg. Debattiert wurden auch die angespannte Preissituation, Details zu Auflagen und Gesetzen sowie die neuen Einheitswerte.

Liezen: Intensive generationenübergreifende Debatten

STOCKER



Forstwirtschaft, Grünland und Urlaub am Bauernhof. Diese prägenden Sparten im Bezirk Liezen dominierten die Zukunftsdebatte und werden als Chancen gesehen. Ebenso kam man zum Ergebnis, dass Wachstum seine Grenzen hat und man neuen Wegen offen gegenübersteht. Besonders intensiv verliefen die Gruppengespräche.



Murau: Viele Bäuerinnen brachten sich aktiv ein

HABERTHEUER

Offen für Neues. Auch die rund 100 Murauer Bäuerinnen und Bauern wollen, dass die Landwirtschaft in der Öffentlichkeit realistisch dargestellt wird. Forstwirtschaft und Rinderhaltung werden weiterhin tragende Säulen in der Produktion sein, gleichzeitig sprachen sie sich für neue Wege aus.

Deutschlandsberg: Mit 170 Bäuerinnen und Bauern am besten besucht

STEPSCHNIK



Projekt Steirer-Soja. Von 400 auf 1.000 Hektar wollen die Deutschlandsberger den Sojaanbau ausweiten, die Sojabohnen verarbeiten und als gentechnikfreies Tierfutter verwenden. Auch Vegetarier und Veganer sollen unter dem Motto „Nicht belehren, sondern beliefern“ mit hochwertigem heimischen Soja versorgt werden.



Leibnitz: Kennzeichnung in der Gastronomie notwendig!

LK

Leidenschaft erkennen. Wer mit Begeisterung und Leidenschaft arbeitet und Ziele hat, wird auch das betriebliche Risiko gut meistern. Doch wichtig sind auch entsprechende Rahmenbedingungen, die dies zulassen. Damit beschäftigten sich die 120 Bäuerinnen und Bauern des Bezirkes Leibnitz.

Bruck-Mürzzuschlag: Forstpotenzial nutzen!

LK 00



Arbeitsplatz Bauernhof. Wie kann für die bäuerliche Jugend der Arbeitsplatz Bauernhof attraktiv sein? Ist die Direktvermarktung mit den Konsumenten vor der Haustüre eine Chance? Mit diesen zentralen Fragen beschäftigten sich die mehr als 50 Bäuerinnen und Bauern des Bezirkes Bruck-Mürzzuschlag.



„Gut ist, dass man in der Öffentlichkeit ein realistisches Bild von der Landwirtschaft prägen will.“

Silvia Rath, Sebersdorf



„Es ist sehr wichtig, dass den jungen Bäuerinnen und Bauern mögliche Perspektiven aufgezeigt werden.“

LKR Josef Singer, Hartl



„Für mich ist herausgekommen, dass wir mit unseren Betriebsgrößen nur auf Regionalität setzen können.“

Karl Rechberger, Schönau

TERMINE

Termine der weiteren Stationen der Zukunftstour:

- **Graz-Umgebung, 2. März,** 19 Uhr, GH Baumann in Dobl
- **Murtal, 7. März,** 19.30 Uhr, GH Stocker in Furt/St. Peter
- **Leoben, 14. März,** 19.30 Uhr, GH Stegmüller in Gai
- **Voitsberg, 16. März,** 19.30 Uhr, Seerestaurant Pieberstein
- **Südoststeiermark, 22. März** 19.30 Uhr, Gemeindesaal Poppendorf in Gnas

Tipps zur MFA-Erfassung

Eine gute Vorbereitung hilft bei der Vermeidung von Fehlern

Mehrfachantrag: Was bei der Erfassung in der Bezirkskammer wichtig ist.

Die Bezirkskammern starten am 6. März 2017 mit der Mehrfachantragserfassung. Am 2. März schickt die AMA die personalisierten Vordrucke. Es kann vorkommen, dass Antragsteller bereits einen Abgabetermin in der Bezirkskammer haben, obwohl die AMA-Sendung noch nicht da ist. Der Einreichtermin soll trotzdem wahrgenommen werden. Denn: Die zugesendeten Unterlagen sind nicht für die Abgabe bestimmt. Die fehlende Zusendung ist somit kein Hinderungsgrund für die Antragserfassung in der Bezirkskammer.

Fehlerfreier Antrag

Eine gute Vorbereitung auf den MFA-Erfassungstermin in der Bezirkskammer ist der beste Garant für einen fehlerfreien Antrag und dieser ist Grundlage für eine ungekürzte Auszahlung der Direktzahlungen und Leistungsabgeltungen beim ersten Auszahlungstermin. Was ist für die Antragserfassung wichtig?

1 Welche Unterlagen werden zugeschickt?

Der Mehrfachantrag 2017 (MFA) enthält folgende Formulare: Kontoblatt 2016, Stammdatenblatt, Angaben Mehrfachantrag 2017, Verpflichtungserklärung, Feldstückliste, Tierliste, Gefährdete Nutztierassen sowie die Alm-/Gemeinschaftsweide-Auftriebsliste.

Diese Unterlagen sind nicht zur Abgabe bestimmt und dienen ausschließlich als Ausfüllvorlage zur Vorbereitung für die Online-Antragstellung.

2 Welche Bedeutung hat das Stammdatenblatt?

Wichtig beim Stammdatenblatt ist, die vorgedruckten Daten auf Vollständigkeit und Richtigkeit zu überprüfen. Alle seit dem Mehrfachantrag (MFA) 2016 durchgeführten Bewirtschafterwechsel wurden bis Mitte Dezember 2016 für den aktuellen Vordruck berücksichtigt.

3 Was ist neu beim Formular „Angaben MFA 2017“?

Neu auf diesem Formular sind die Angaben zum aktiven Betriebsinhaber. Vorausgeschickt wird, dass nahezu alle Antragsteller als aktive Betriebsinhaber gelten.

► Nicht als Betriebsinhaber gelten Betreiber eines Wasserwerks, einer dauerhaften Sport- und Freizeitanlage (Golfplatz, Campingplatz, Skilift, Reithalle mit befestigter Zuschauertribüne) oder eines Flughafens. Erbringer einer Eisenbahnverkehrs- oder Immobiliendienstleistung zählen zu nicht aktiven Betriebsinhabern.

► Betriebsinhaber gelten jedenfalls als aktiv, wenn die Direktzahlungen im Vorjahr maximal 1.250 Euro betragen haben oder die aktuelle beihilfefähige Fläche im Antragsjahr inklusive Almfutterfläche mindestens 19 Hektar beträgt. Darüber hinaus gibt es noch zwei weitere Ausnahmen, auf die nicht näher eingegangen wird.

Das Wichtigste auf dieser Angabenseite sind die Ankreuzfelder für die Beihilfen. Beinahe alle Betriebe beantragen und erhalten Direktzahlungen. Wurde im letztjährigen Antrag das Kreuz bei den Direktzahlungen gesetzt, ist unterhalb des Ankreuzfeldes „DZ“ angedruckt. Dasselbe gilt für die Ausgleichszulage.

4 Zahlung für Junglandwirte.

Sie wird an fachlich qualifizierte Betriebsinhaber, die bis zu ihrem 40. Geburtstag einen Betrieb gegründet haben, für maximal fünf Jahre gewährt. Die Zahlung erfolgt als Zuschlag in Höhe von etwa 73 Euro für maximal 40 Zahlungsansprüche.

5 Kleinerzeugerregelung.

Betriebe, die daran teilnehmen (Direktzahlungssumme 2015 maximal 1.250 Euro) und noch

nicht ausgestiegen sind, können dies mit einem Kreuz bei „Ausstieg aus der Kleinerzeugerregelung“ erledigen. Betriebe, die nicht aussteigen, erhalten maximal 1.250 Euro an Direktzahlungen, auch wenn sich für 2017 ein höherer Auszahlungsbetrag errechnet.

Auf der rechten Seite auf diesem Formular sind die Öpul-Maßnahmen abgedruckt. Wurden Öpul-Maßnahmen mehrfach beantragt, sind diese auch mehrfach vorgedruckt.

Wesentlich für die Maßnahmen „Tierschutz-Weide“ und „Tierschutz-Stallhaltung“ ist, dass die Ohrmarken jener Rinder zu erfassen sind, die nicht die Voraussetzungen für die Weidehaltung oder Haltung auf Stroh erfüllen (unten).

6 Was ist bei der Feldstückliste wichtig?

Sie beinhaltet die bewirtschafteten Flächen auf Basis des Mehrfachantrages 2016 sowie Herbstantrages 2016. Alle Flächenanpassungen im Jänner/Februar 2016 sind im Vordruck keinesfalls berücksichtigt. Wichtig ist, die vorgedruckten Flächen und Nutzungen auf Richtigkeit zu überprüfen.

► Die fehlenden Ackernutzungen sind zu ergänzen und

für neue Schlagbildungen notwendige Parameter (Beispiel: Schlagbreite) für die lagegenaue Digitalisierung auf der Hofkarte oder auf sonstigen Skizzen festzuhalten.

► Vorgedruckte Codes sind auf Aktualität zu prüfen und neue Codierungen wie für die ökologischen Vorrangflächen (OVF) anzuführen.

► Fehlende Codierungen sind oft Ursache für Auszahlungskürzungen – diesen ist ein hoher Stellenwert einzuräumen.

7 Tierliste ausfüllen. Bei schwankenden Beständen ist neben dem Stichtagsbestand auch immer der Durchschnitt anzugeben. Wurde die Haltung einer Tierart aufgegeben, ist das entsprechende Kreuz zu setzen.

8 Alm-/Gemeinschaftsweide-Auftriebsliste.

Diese soll für Rinderalmen mit dem Mehrfachantrag abgegeben werden. Die aufgetriebenen Rinder werden in der Rinderdatenbank erfasst. Für aufgetriebene Pferde, Schafe und Ziegen wird meist eine spätere Beantragung notwendig sein, da bei der Abgabe die konkreten Auftriebsdaten noch fehlen.

August Strasser



Grünbrachen bis 15. Mai anlegen GERHARD ELSNER

Greening auf Ackerflächen

Ökologische Vorrangflächen müssen Betriebe mit mindestens 15 Hektar Ackerfläche anlegen, die nicht an der Öpul-Maßnahme „umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ (UBB) teilnehmen.

► Betriebe mit einem Ackerfütterflächenanteil von mehr als 75 %, jene mit einem Anteil von mindestens 75 % Dauergrünland und Ackerfütter an der landwirtschaftlichen Nutzfläche sind ebenso wie Biobetriebe ausgenommen.

► Wer mehr als 15 ha Ackerland bewirtschaftet und für die keine Ausnahme zutrifft, muss auf mindestens 5 % der Ackerfläche ökologische Vorrangflächen (Code OVF) beantragen.

► Möglichkeiten der Anlage von ökologischen Vorrangflächen sind: Grünbrache, Eiweißpflanzen (stickstoffbindende Pflanzen), Zwischenfruchtanbau, Niederwald mit Kurzumtrieb, CC- bzw. Glöz-Landschaftselemente

Bis 15. Mai anlegen. Grünbrachen sind bis 15. Mai anzulegen, müssen über die Vegetationsperiode begrünt sein und es ist eine Pflegemaßnahme (z.B. Häckseln) vorzunehmen. Ein Umbruch vor dem 31. August ist nur zum Zwecke der Anlage einer Winterung zulässig. Eine Nutzung des Aufwuchses von Grünbracheflächen ist nicht zulässig.

Stickstoffbindende Pflanzen. Dazu gehören beispielsweise als Reinbestände die Kleearten, Luzerne, Sojabohne, Ackerbohne und Erbsen. Nach dem Umbruch ist der Anbau einer nicht legumigen Winterung oder einer Zwischenfrucht ohne Leguminosenbestandteile zwingend. Der Umbruch ist frühestens am 16. Februar des Folgejahres zulässig. Kleearten und Luzerne dürfen mehrjährig genutzt werden. Eiweißpflanzen werden nur mit dem Faktor 0,7 (z.B. 1 ha Sojabohne = 0,7 ha ÖVF) als ökologische Vorrangfläche angerechnet.

Zwischenfruchtanbau. Auf den im Mehrfachantrag codierten ÖVF sind die Zwischenbegrünungen tatsächlich anzulegen. Zwischenbegrünungen werden mit dem Faktor 0,3 als ÖVF (1,0 ha Zwischenfrucht = 0,3 ha ÖVF) berücksichtigt. Die Anlage von „Niederwald mit Kurzumtrieb“ und „Glöz-Landschaftselemente“ spielt eine untergeordnete Rolle. Auch mit einem Mix der angeführten Maßnahmen ist das erforderliche Flächenausmaß zu erreichen.

Hagelversicherung: Zufriedene Kunden

Die Zufriedenheit der Kunden mit der Österreichischen Hagelversicherung hat einen neuen Höchstwert erreicht, wie aus einer zu Jahresende 2016 vorgenommenen Befragung hervorgeht. Insgesamt wurden 7.200 Kunden befragt. Diese hatten im vergangenen Jahr teils schwere Schäden erlitten. Die Fragen betrafen etwa die Einfachheit der Schadensmeldung, die Vorgehensweise in der Schadenserhebung, die Kompetenz der Sachverständigen und die allgemeine Zufriedenheit mit dem Unternehmen. „Insgesamt sind 95 Prozent aller Befragten mit der Schadensabwicklung zufrieden. Jetzt gilt es, die restlichen fünf Prozent zu erreichen und ihre Vorschläge umzusetzen“, so Vorstandsvorsitzender Kurt Weinberger.

Tierschutz-Stallhaltung bei Rindern und Schweinen

Werden für einzelne oder mehrere Tiere die Anforderungen nicht eingehalten, ist eine AMA-Meldung notwendig

Die Maßnahme „Tierschutz Stallhaltung“ soll das Tierwohl durch Gruppenhaltung auf eingestreuten Liegeflächen und mehr Platzangebot steigern.

Wer dabei sein kann

► Männliche Rinder ab einem halben Jahr, keine Zuchtstiere.
► Jung- und Mastschweine ab 32 Kilo Lebendgewicht (inklusive ausgemerzte Zuchtstiere).
► Zucht- und gedeckte Jungsau ab 50 Kilo Lebendgewicht.

Die Stallhaltung hat für jede teilnehmende Tierkategorie in Gruppen und auf eingestreuten Systemen gemäß den Fördervoraussetzungen zu erfolgen.

Nichteinhalten melden

Grundsätzlich muss mit allen Tieren der jeweiligen Kategorie teilgenommen werden. Es besteht eine gesonderte Meldepflicht an die AMA, wenn die Stallhaltung gemäß den Anforderungen der Maßnahme für einzelne oder mehrere Tiere bei den Kategorien „männliche

Rinder ab einem halben Jahr“ sowie „Jung- und Mastschweine ab 32 Kilo Lebendgewicht“ im jeweiligen Förderjahr nicht einhaltbar ist.

Beispiele Nichteinhaltung

► Wechsel der Tiere vom eingestreuten System auf Vollspalten.
► Bauliche oder flächentechnische Gegebenheiten (erforderliche Mindestmaße im Stall können nicht erreicht werden).
► Vorübergehende Anbindehaltung.

Nicht förderfähige männliche Rinder ab einem halben Jahr sind ohrmarkenbezogen im Mehrfachantrag 2017 bekannt zu geben.

Meldefrist: Zehn Tage

Nach der Abgabe des Mehrfachantrags ist bei Nicht-Einhaltung der Fördervoraussetzungen einzelner Tiere eine Korrektur zum Mehrfachantrag zu machen. Die Meldung hat innerhalb von zehn Tagen nach Bekanntwerden an die Agrarmarkt Austria zu erfolgen.



Antragserfassung: Bezirkskammer-Termine einhalten LK



Investitionen in Maschinen und Geräte sollten kritisch überlegt und berechnet werden
MARTINA SIEBENHANDL, STEYR, PÖTTINGER, FARMTECH

KAUF SINNVOLL?

Miststreuer. Ein Betrieb braucht für rund 30 Einsatzstunden pro Jahr einen Miststreuer. Ein Modell um 25.800

Euro brutto müsste aber 76 Stunden eingesetzt werden, um günstiger zu sein als das Miststreuen über eine Fremdleistung, was 79,52 Euro je Stunde (Traktor, Streuer, Fremdarbeitskraft) kostet. Bei der Berechnung müssen sechs Prozent Abschreibung, fünf Prozent für Zinsanspruch, Unterbringung und Versicherung sowie acht Prozent je 100 Einsatzstunden für Reparaturen angesetzt werden. Auch die eigene Arbeitszeit muss berücksichtigt werden.



Abschreibung erwirtschaften

Diese soll so hoch wie notwendig, aber so niedrig wie möglich sein

Höhere Maschinenabschreibungen verringern das land- und forstwirtschaftliche Einkommen. Der Grüne Bericht 2016 für die Steiermark bestätigt dies wiederum deutlich. Die Maschinenabschreibung (alle Maschinen und Geräte je Betrieb) bezogen auf den Hektar reduzierte landwirtschaftliche Nutzfläche ist eine wichtige Kennzahl dafür. Die Grafik (rechts) zeigt die Maschinenabschreibungen für kleinere, mittlere und größere Betriebe. Die dargestellten Abschreibungswerte sind Nettowerte.

Verdünnungseffekt

Es ist festzustellen, dass sich die Maschinenabschreibungen je Hektar von kleineren Betrieben hin zu größeren verdünnen. Dies ist sicherlich durch die Grundausrüstung an Maschinen und auf die Auslastung auf den Betrieben zurückzuführen. Eines ist jedoch ganz klar: Diese Abschreibungen je Hektar müssen durch die Erträge je Hektar erwirtschaftet werden, um langfristig als Substanz erhalten zu werden. Steigende Abschreibungsbeträge bei gleichbleibenden Erträgen reduzieren das land- und forstwirtschaftliche Einkommen. Die Grafik (rechts) zeigt auch, dass beispielsweise der kleinere Betrieb einen Einkommensnachteil aus der höheren Abschreibung je Hektar von rund 56 Euro netto beziehungsweise von rund 541 Euro netto auf

das Jahr und die Nutzfläche gerechnet hat. Fest steht, dass jeder Betrieb eine andere Ausgangssituation hat und seine eigenen Kennzahlen zur Entscheidungsfindung errechnen muss. Der Grund: Nutzungsdauer, eigene Reparaturmöglichkeiten, die Auslastung und Vergabemöglichkeiten von Arbeitsgängen wirken sich stark auf die Maschinenkosten aus.

Entscheidung abwägen

Die Schlagkraft auf den Flächen (Wetter!), die Qualität der Bewirtschaftung, die termingerechte sowie unabhängige Arbeitserledigung und die eigene Arbeitszeit müssen in eine Gesamtbeurteilung miteinfließen. Dies ist in Bezug auf die Kosten je Hektar kritisch abzuwägen. Entscheidend ist auch, ob der eigene Betrieb mit möglichen Fremdleistungen aufgrund der örtlichen Lage überhaupt angefahren werden kann. Gesundheit, Sicherheit und Lebensqualität sollten bei Mechanisierungsentscheidungen einfließen.

Abschreibung verdienen

Eines ist klar: Die Abschreibung der technischen Ausrüstung (Maschinen und Geräte) muss jedes Jahr erwirtschaftet werden. Im Streben nach höchstmöglichen Einkünften aus der Land- und Forstwirtschaft sollte diese so hoch wie notwendig, aber so gering wie möglich sein. **Wilfried Freytag, Martin Karoshi**

Abschreibung betriebsabhängig. Weil kleinere Betriebe höhere Abschreibungen haben, ist es besonders wichtig Investitionen in Maschinen und Geräte genau abzuwägen und sich Alternativen zu überlegen.



TIPPS ZUM KOSTENSENKEN

- 1 Vergabe an Lohnunternehmer.** Bei der Vergabe an externe Leistungserbringer ist auf verlässliche Partner zu achten (Terminreue und Qualität). Mit der freigespielten Arbeitszeit können alternative, wertschöpfende Tätigkeiten am Betrieb erledigt werden.
- 2 Unterbringung, Reparatur.** Bei der Anschaffung einer Maschine sollte man unbedingt an die Kosten der Unterbringung denken. Eine adäquate Unterbringung verlängert die Nutzungsdauer, muss möglicherweise jedoch auch auf der Kostenseite als Unterbringungskosten berücksichtigt werden. Jede eigene Maschine bindet Kapital, das für andere Investitionen nicht mehr bereit steht. Das sollte bei der Eigenmechanisierung bedacht werden. Es sollte stets klar sein, was eine Maschine je eingesetzter Stunde an Kosten (Vollkosten) verursacht. Entscheidend können ebenso die eigenen Reparaturmöglichkeiten sein, denn nicht alle Maschinen können heute von Landwirten selbst repariert werden (Elektronik!). Auch auf eine schonende Handhabung sowie laufende Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen – sie können die Nutzungsdauer verlängern – sollte Bedacht genommen werden. Bei ausreichenden Kapazitäten kann der
- 3 Alternative Gebrauchtmaschinen.** Sie schaffen durchaus Möglichkeiten in der Finanzierbarkeit. Es gilt Nutzungsdauer, Wartungs- und Instandhaltungskosten sowie Reparaturanfälligkeit abzuschätzen und in die betriebliche Entscheidung einfließen zu lassen.
- 4 Maschinengemeinschaften.** Auch Kooperationsmöglichkeiten mit Berufskollegen bringen immer wieder Vorteile. Kooperationen müssen immer klar geregelt werden, die zwischenmenschliche Komponente darf nicht unterschätzt werden.
- 5 Innen- und Außenmechanisierung.** Wenn Arbeitszeit und Qualität der Produktion eine Herausforderung sind, sollte genau überlegt werden, wo eine technische Investition getätigt wird. Oft sind in der Innenwirtschaft (Stall) enorme Arbeitszeitkapazitäten gebunden, die durch eine technische Investition entschärft werden können. Auch Leistungen im Stall könnten möglicherweise gesteigert werden. Jedenfalls sollten diese Überlegungen in eine gesamtbetriebliche Ausrichtung einfließen.

Grubber. Ein Betrieb braucht für rund 30 Einsatzstunden pro Jahr einen Grubber. Ein Modell um 14.160 Euro brutto

müsste aber 88 Stunden eingesetzt werden, um günstiger zu sein als Lohngrubbern. Dieses kostet 72,84 Euro je Stunde, wenn Traktor, Grubber und Fremdarbeitskraft berechnet werden. Bei der Berechnung müssen sechs Prozent Abschreibung, fünf Prozent für Zinsanspruch, Unterbringung und Versicherung sowie acht Prozent je 100 Einsatzstunden für Reparaturen angesetzt werden. Auch die eigene Arbeitszeit ist hier etwas wert und muss auch in diese Berechnung einfließen.



Rundballenpresse. Ein Betrieb stellt sich die Frage, ab wann sich eine eigene Rundballenpresse rechnet. Mit

einem Modell um 39.000 Euro brutto müssten aber rund 1.670 Rundballen pro Jahr gepresst werden, um günstiger zu sein als das Pressen über eine Fremdleistung. Diese kostet nämlich 7,51 Euro je Ballen. Bei der Berechnung müssen zehn Prozent Abschreibung, fünf Prozent für Zinsanspruch, Unterbringung und Versicherung sowie fünf Prozent je 100 Einsatzstunden für Reparaturen angesetzt werden. Auch die eigene Arbeitszeit ist etwas wert und muss unbedingt in die Berechnung einfließen.



Richtwerte für Maschinenselbstkosten

Die ÖKL-Richtwerte für die Maschinenselbstkosten 2017 sind seit Mitte Februar lieferbar. Es handelt sich dabei um eine unverbindliche Berechnungsgrundlage für den land- und forstwirtschaftlichen Einsatz in der Nachbarschaftshilfe auf einer Preisbasis des dritten und vierten Quartals 2016, teilt das Österreichische Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL) mit. Das Einzelheft kostet 15 Euro exklusive Porto – ab 20 Stück werden je 12 Euro und ab 100 Stück je 10 Euro ohne Porto verrechnet. Eine Excel-Tabelle, die per Mail versendet wird, kommt auf 15 Euro. **Bestellungen.** Tel. 01/50518-91 oder per Mail unter office@oekl.at.

Wirtschaft am Land

Klartext-Veranstaltung: Datenautobahn oder Abstellgleis?

Der ländliche Raum bleibt nur lebendig, wenn das „Drumherum“ stimmt. Dabei geht es sowohl um die regionale Wirtschaft, die Landwirtschaft wie auch um die Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur. Der ländliche Raum ist auch attraktiv für die Kreativwirtschaft, Sozialeinrichtungen und Start-ups. Wesentlich dabei aber wird sein, ob all diese Menschen – inklusive Landwirte – die gleichen Chancen wie in den ur-

banen Räumen vorfinden. Derzeit ist das vielfach nicht der Fall. Es droht Abwanderung, ganz speziell der Jugend und der jungen Frauen. Was kann, was soll unternommen werden, damit das Land blüht? Zu diesem Thema laden LK Österreich und LK Burgenland zur Klartext-Veranstaltung: „Wirtschaft am Land: ‚Datenautobahn oder Abstellgleis?‘“ mit hochrangigen Experten. **► Tipp.** 21. März 2017, 11 bis 13.30 Uhr, Eisenstadt, Wirtschaftskammer Burgenland.

RECHTSTIPP



Gerhard Putz

Rechtsexperte
Landeskammer

Am 7. Juli 2015 wurde das Erbrechtsänderungsgesetz 2015 beschlossen. Die meisten Änderungen gelten ab 1. Jänner 2017. Eine wesentliche Neuerung ist, dass Eltern nicht mehr Pflichtteilsberechtigter sind. Sie können daher nicht einmal dann einen Pflichtteil fordern, wenn der Verstorbene keine Nachkommen hatte. Die Kinder, Enkelkinder etc. sowie der Ehegatte bzw. der eingetragene Partner bleiben weiterhin pflichtteilsberechtigt. Auch die Enterbungsgründe wurden neu definiert. Ein Pflichtteilsberechtigter kann nun unter anderem enterbt werden, wenn er

- ▶ dem Verstorbenen in verwerflicher Weise schweres seelisches Leid zugefügt hat,
- ▶ sonst seine familienrechtlichen Pflichten gegenüber dem Verstorbenen gröblich vernachlässigt hat oder
- ▶ wenn er zu einer zwanzigjährigen oder lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt worden ist.

Erbrecht

Die beharrlich anstößige Lebensweise ist daher kein Enterbungsgrund mehr. Das ändert wenig, weil in unserer heutigen Gesellschaft nur wenige Verhaltensweisen als beharrlich anstößig gewertet werden. Der zukünftige Erblasser kann – logischerweise nur vor seinem Tod – den Pflichtteil letztwillig auf die Hälfte mindern, wenn er und der Pflichtteilsberechtigte zu keiner Zeit oder zumindest über einen längeren Zeitraum vor dem Tod des Verfügenden nicht in einem familiären Nahverhältnis standen. Eine Pflichtteilsmindering kommt in den überwiegenden Fällen dann in Frage, wenn es sich um ein uneheliches Kind handelt und der Vater nur mit der Mutter kurzen Kontakt hatte, aber nicht mit seinem Sprössling. Wer ein fremdhändiges Testament schreibt, muss dies in Zukunft in Gegenwart von drei gleichzeitig anwesenden Zeugen unterschreiben und mit einem eigenhändig geschriebenen Zusatz versehen, dass die Urkunde seinen letzten Willen enthält. Die Identität der Zeugen muss aus der Urkunde hervorgehen. Sie haben auf der Urkunde mit einem auf ihre Eigenschaft als Zeugen hinweisenden und eigenhändig geschriebenen Zusatz zu unterschreiben. Mit Auflösung der Partnerschaft erlöschen an sich die vom Verstorbenen zu seinen Lebzeiten errichteten letztwilligen Verfügungen soweit sie den früheren Partner betreffen. Eine dem Verstorbenen nahestehende Person, die diesen in den letzten drei Jahren mindestens sechs Monate in nicht bloß geringfügigem Ausmaß gepflegt hat, gebührt dafür ein gesetzliches Pflegevermächtnis, soweit nicht eine Zuwendung gewährt oder ein Entgelt vereinbart wurde.

TERMINE



Strom aus Sonne

Informationsabend über Solarthermieanlagen, Stromspeicher, Photovoltaik, Scheitholzkessel etc. und Fördermöglichkeiten. Am 6. März, 19 Uhr, im Gemeindesaal Poppendorf.

Rund ums Pferd

4. März in der Puttererseehalle in Aigen im Ennstal, ab 9.30 Uhr. Schwerpunkte sind Sattel und Pferdegesundheit, Bewertung der Futterqualität sowie Betriebswirtschaft und Genehmigungen. Anmeldung unter www.raumberg-gumpenstein.at



Pferdetagung

SCHWEIGER

Bäuerinnentag in Leibnitz

Bezirksbäuerinnentag am 4. März, ab 14 Uhr, im Schloss Gleinstätten.

Almbauerntag

Der 28. Almbauerntag in Raumberg-Gumpenstein findet am 11. März, ab 9 Uhr, statt. Ab 14 Uhr besteht die Möglichkeit, die Schule sowie den Forschungsbetrieb zu besichtigen.

Spaß an der Arbeit

Am 8. März, ab 9 Uhr, wird zum Bezirksbäuerinnentag mit dem Motto „Lebenslust statt Alltagsfrust“ ins Volkshaus Bärnbach geladen. Anmeldung in der Bezirkskammer Voitsberg.

Glückstagung

Vorträge und Workshops zum Thema Glück gibt es am 18. März, von 9 bis 17 Uhr, im Schloss St. Martin. Anmeldung bis 10. März unter www.schlossstmartin.at

Schauflächen gesucht

Die IndustrieGruppe Pflanzenschutz (IGP) will anhand von Vergleichsparzellen den Unterschied zwischen Feldern mit und ohne Pflanzenschutz aufzeigen. Interessierte Landwirte können sich noch bis 28. Februar anmelden: bit.ly/schaufelder.



Vergleichsflächen

IGP

BAUERN-TV



ORF 2

27. Februar, 19 Uhr
Landwirt schafft

ORF 2

25. Februar, 13.60 Uhr
Land und Leute

NDR

5. März, 13.25 Uhr, Typisch! Ein Landwirt setzt auf Risiko

NDR

5. März, 16.30 Uhr
planet e.

ORF 2

13. März, 19 Uhr
Landwirt schafft



Landwirt schafft

ORF

KURZINFO



Kellereigebäude

Planungsbeispiele und Informationen zur Gestaltung von modernen Kellereigebäuden. Merkblatt der ÖKL erhältlich unter 01/5051891, office@oekl.at. Preis: 7 Euro.

Käferbohnenfachtag

Am 8. März, von 9 bis 12 Uhr, im Gasthof Schwarz in Paurach. Kursbeitrag: 15 Euro. Anmeldung erforderlich unter 0316/8050-1612 oder garten@lk-stmk.at.

Hofgalerie

Vom 10. März bis 4. April ist die Ausstellung „Metamorphosen“ des in Graz geborenen Künstler Gerhard Almbauer im Steiermarkhof zu sehen.

Ledigenball

Der steirische Ledigenball findet pünktlich zum Faschingssonntag, am 26. Februar, ab 19 Uhr, statt. Ort: beim Bauernhofer auf der Brandlucken. Vorverkauf: 6 Euro, Abendkasse 8 Euro. Infos unter www.bauernhofer.at.

Green Care-Erfahrungen

Tipps und Tricks zur Gewinnung von Kunden. 15. März, Steiermarkhof. Tel. 0316/8050-1294.



Green Care

LF

Nach den Gruppenentscheiden am Samstag wird bei der Jungzüchterdisco gefeiert

FRITZ BAUMANN



Jungzüchter

17. bis 19. März: Bundes-Finale

Insgesamt 36 Jungzüchterinnen und Jungzüchter vertreten die Steiermark beim Bundes-Championat, das vom 17. bis 19. März in Traboch über die Bühne gehen wird. Die besten Vorführer Österreichs kämpfen dabei mit ihren Tieren um den Titel des Vorführchampions. Am Freitagabend treten die Schulen gegeneinander an, am

Samstag werden die Gruppenscheide ausgetragen und am Sonntag steigt ab 13.30 Uhr das Finale. Dem Publikum wird neben diesem Jungzüchter-Wettbewerb auch noch die größte Milchschau Österreichs geboten

Austrian Dairy Show

Die Austrian Dairy Show wird am 18. März, um 16.30 Uhr, er-



Humusakademie der Ökoregion

Vom 1. bis 3. März startet die Humusakademie in Ebersdorf mit dem „Bodenkurs im Grünen“. Insgesamt beinhaltet der Kurs neun Tage Ausbildung, die auf März, April, Juni und September aufgeteilt sind. Weitere Termine der Veranstaltungsreihe auf der Webseite. ▶ **Anmeldung:** Tel. 03334/31426 oder www.oekoregion-kaindorf.at



Wärme am Hof optimieren

Wer glucksende Rohre, glühende Heizkörper oder sonstige Probleme mit der Biomasseheizung hat, kann am 14. März in Pichl erfahren, wie sich die Effizienz der Anlage durch Kesseleinstellung, Pufferspeicher oder frequenzgesteuerte Heizungspumpen verbessern lässt.

▶ **Anmeldung:** Tel. 03858/220

PICHL-TERMINE

- 2.3.:** Bodenbewertung und Bodenschätzung
- 6.-10.&20.-24.3.:** ZLG Motorsägenführung Modul 1
- 7.3.:** Holzgas-Exkursion
- 17.3.:** Zeitgemäße Rotwildbewirtschaftung
- 21.-25.3.:** Baumsteigen und Bergetechnik
- 23.3.:** Unterweisungspflichten und Haftungsfragen
- 25.3.:** Motorsägenkurs für Damen
- 27.3.-7.4.:** ZLG für forstliche Seilbringungsanlagen
- 28.3.:** Digitale Lösungen für Waldbewirtschaftung



Info bei FAST Pichl,
Tel. 03858/2201,
fastpichl@lk-stmk.at
www.fastpichl.at

Recht

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer in Graz, telefonische Voranmeldung: Tel. 0316/8050-1247. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vor dem Sprechtag, Tel. 0316/8050-1247. Obersteiermark: Mo., 20.3.; bitte voranmelden
Feldbach: Do., 16.3.; bitte voranmelden
Hartberg: Mo., 20.3.; bitte voranmelden
Murtal: Mi., 8.3.; bitte voranmelden
Liesen: Mo., 13.3.; bitte voranmelden
Mura: Do., 30.3.; bitte voranmelden
Radkersburg: Do., 2.3.; bitte voranmelden
Voitsberg: Mo., 6.3.; bitte voranmelden

Soziales

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vor dem Sprechtag, Tel. 0316/8050-1247.

Liesen: Mo., 13.3., 9.30 bis 11.30 Uhr.
Hartberg: Mo., 20.3., 9 bis 11.30 Uhr.

Steuer

Jeden Di- und Fr.-vormittag in der Landeskammer, Voranmeldung: Tel. 0316/8050-1256. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vorher. Deutschlandsberg: Mo., 6.3.; in BK Deutschlandsberg voranmelden
Feldbach: Mi., 1.3.; bitte voranmelden
Großwillersdorf: Do., 9.3.; bitte voranmelden
Hartberg: Do., 16.3.; bitte voranmelden
Liesen: Mo., 13.3.; bitte voranmelden
Murtal: Mi., 8.3.; in BK Murtal voranmelden
Obersteiermark: Mi., 15. und 29.3.; bitte voranmelden
Voitsberg: Mi., 1.3.; in BK Voitsberg voranmelden

Pflanzenbau

Die Sprechstage finden jeweils in den Bezirkskammern

BESTER RAT AUS ERSTER HAND: DIE A...

statt. Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich.

BK Deutschlandsberg: Terminvereinbarung unter 03462/2264.
BK Südossteiermark (Feldbach): Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344.
BK Graz: Termin unter 0664/602596-8048.
BK Oststeiermark – Hartberg und Fürstenfeld: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642.
BK Murtal (JB): Termin unter 0664/602596-4815.
BK Leibnitz: Termin unter 0664/602596-4923.
BK Liesen: Terminvereinbarung unter 03612/22531.
BK Südossteiermark, Servicestelle Radkersburg (Bad Radkersburg): Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411(Servicestelle) oder 0664/602596-4344.
BK Voitsberg: Terminvereinbarung unter 03142/21565.
BK Weiz: Terminvereinbarung unter 03172/2684.



messen sich

Genuss und Milchrassenschau

öffnet, bevor um 17.30 Uhr mit der Eliteauktion von 25 Milchkühen der erste Höhepunkt folgt. Ab 19 Uhr geht die Bundes-Holstein- sowie Bundes-Jersey-Schau über die Bühne, die auch per Live-Stream auf www.holstein.at übertragen wird. Am Sonntag werden die Gruppenentscheide mit den Rassen Fleck-, Braun- und Grauvieh sowie Pinzgauer ausgetragen.

Insgesamt werden an diesem Wochenende 300 Kühe gezeigt.

Bundesfleckviehschau

Die Bundesfleckschau in Maishofen (Salzburg) startet heuer am 1. April, 13 Uhr, mit einem FleckScore-Bewerb und endet am 2. April, 15 Uhr, mit der Siegerehrung des Preisrichtens. www.rinderzuchtverband.at

Kräutertag

Kräutergenuss für Körper und Sinne

Güne Kosmetik, Kräutergeschichten, Kräuter und Düfte für die Seele oder Balkonapotheke. Viele Aspekte für den Kräutergenuss für Körper und Seele werden am 17. März in der Hügellandhalle in St. Margarethen an der Raab, von 8 bis 16.30 Uhr, thematisiert. - **Anmeldung.** Bis zum 3. März unter www.stmk.lfi.at. Es gibt noch Restplätze.

Alle Kurse im Überblick

Das ländliche Fortbildungsinstitut bietet 2017 zahlreiche Se-

minare rund um Garten, Natur und Kräuter an. Sie sind in einer kostenlosen Broschüre zusammengefasst.

Alle Kurse des Jahres zu diesem Thema in einem gratis Heft: Tel. 0316/8050-1305



Karpfen kulinarisch

Traditionelle und kreative Rezepte

Leichte, traditionelle und kreative Rezepte rund um den Karpfen finden sich in dem neuen Karpfenkochbuch. Auf über 70 Seiten wurden klassische, aber ausgefallene Rezepte gesammelt – von Karpfenspaghetti, gebundener Karpfensuppe, Karpfensulz, faschierten Karpfenlaibchen bis hin zum klassischen Festtagskarpfen.

Etwas Besonderes

Mit einem feinem Geschmack, leichter Verdaulichkeit sowie wertvollen Omega-3- und

Omega-6-Fettsäuren ist Karpfenfleisch nicht nur schmackhaft, sondern auch gesund und vielseitig verwendbar.

Kochbuch bestellbar unter teichwirtverband@lk-stmk.at, Kosten: 6 Euro inklusive Versand



SERVICE

Die wichtigsten Termine und Hinweise für die steirischen Bäuerinnen und Bauern: www.stmk.lko.at, 0316/8050-1281, presse@lk-stmk.at



Starkregen wird häufiger – Ressource Boden schonen KLAPER

Boden & Maschinen

Fachschule Alt-Grottenhof, 14. März, 9 Uhr

Der Boden ist der wichtigste Produktionsfaktor für die Landwirtschaft. Er ist eine empfindliche Ressource, die bei Schäden nicht oder nur sehr langsam und mit enormem Aufwand wieder hergestellt werden kann.

Bodenfruchtbarkeit

Starkregenereignisse werden in Zukunft häufiger und heftiger auftreten. Wie man Bo-

denverdichtungen und Erosion durch den richtigen Einsatz der Maschinenteknik verringern kann, erklären Experten und Praktiker beim Bodenfachtag am 14. März in der Fachschule Alt-Grottenhof in Graz-Wetzelsdorf. Teilnehmer bekommen vier Stunden Fortbildung im Rahmen der Öpul-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz“ angerechnet.

► **Anmeldung:** 0316/8050-1305, zentrale@lfi-steiermark

MAHLZEIT



Martha Fuchs

Seminarbäuerin
Großklein



Räucherkarpenverhackert Zutaten für 10 Personen

1 kg Räucherkarpen ohne Haut, 4 Schalotten, 180 g Crème fraîche, 6 EL Schnittlauch geschnitten, Zitronensaft, Salz, Pfeffer

Beilage: 2 bis 3 Kohlrabi, etwas weißer Balsamico, Rapsöl, Salz, weißer Pfeffer

Pesto: 100 g Mandeln, 100 g Pinienkerne, 100 g Rucola, 30 g Knoblauch, 100 g Asmonte, 60 ml Rapsöl, Salz, Pfeffer

Zubereitung

Räucherkarpen und Schalotten fein hacken, mit Crème fraîche und Schnittlauch vermengen, mit Zitronensaft, Salz und Pfeffer abschmecken. Mit einem Metallring aus der Masse zehn gleich große Törtchen formen.

Kohlrabi schälen, mit der Aufschnittmaschine in dünne Blätter schneiden, kurz blanchieren und in Eiswasser abschrecken.

Für das Pesto Mandeln und Pinienkerne im Cutter sehr fein hacken.

Rucola sowie Knoblauch fein schneiden und mit den restlichen Zutaten gut vermischen und würzen.

Beim Anrichten Kohlrabi-scheiben auf einem flachen Teller verteilen, mit weißem Balsamico, Öl, Salz und Pfeffer marinieren, in die Mitte das Räucherfischverhackert setzen und mit Rucolapesto vollenden.



HEIMISCHER FISCH

Die steirischen Seminarbäuerinnen haben auf 28 Seiten Rezepte mit heimischem Fisch zusammengestellt. In der Broschüre finden sich auch Tipps zu Einkauf, Lagerung und Zubereitung. Sie ist um drei Euro (exklusive Versandkosten) unter Tel. 0316-8050-1292 zu bekommen.



AKTUELLEN SPRECHTAGE IM MÄRZ 2017



Direktvermarktung

Deutschlandsberg: nach telefonischer Vereinbarung unter 03462/2264-4261.
Graz-Umgebung: Fr., nach telefonischer Vereinbarung unter 0664/602596-4529.
Leibnitz: Mi., 1., 8., 15.3., 8 bis 12 Uhr, nach telefonischer Voranmeldung unter 0664/602596-4926.
Liesen: Mo., nach telefonischer Voranmeldung unter 03612/22531.
Murau: Do., 2.3., 8.30 bis 12 Uhr.
Murtal: nach telefonischer Vereinbarung unter 0664/602596-4529.
Hartberg-Fürstenfeld: Mo., Mi., Do., 8 bis 12 Uhr.
Obersteiermark: Mo., 6., 13., 20., 27.3., 8 bis 12 Uhr, nach telefonischer Vereinbarung unter 0664/602596-1466.
Südoststeiermark: Di., 7., 14., 28.3., 8 bis 12 Uhr, nach telefonischer Vereinbarung.

Voitsberg: nach telefonischer Vereinbarung unter 0664/602596-5521.
Weiz: Di., 8 bis 12 Uhr, nach telefonischer Vereinbarung unter 0664/602596-1456.

Biozentrum Steiermark

Ackerbau, Schweine: Hr. Köstenbauer: 0676/842214401.
Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober: 0676/842214405.
Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch: 0676/842214402 (auch Schafe und Ziegen) und Wolfgang Angeringer: 0676/842214413.
Mur- und Mürztal: Georg Neumann: 0676/842214403.
Bezirk Liesen: Hermann Trinker: 0664/602596125.

Forst

Obersteiermark: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Deutschlandsberg: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr.
Feldbach: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Fürstenfeld: nach Terminvereinbarung.

Graz-Umgebung: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Hartberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Murtal: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr.
Knittelfeld: jeden dritten Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr.
Leibnitz: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Liesen: jeden Mo., 8 bis 12 Uhr.
Murau: jeden Do., 8 bis 12 Uhr.
Radkersburg: nach Terminvereinbarung.
Voitsberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Weiz: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Anfragen bezüglich Hofwegbau: jeden Montagvormittag, Forstabteilung der Landwirtschaftskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, 0316/8050-1274. Für die Bezirke Bruck/Mur, Mürzschlag, Feldbach, Fürstenfeld, Radkersburg, Weiz und Hartberg unter DW 1425, für die Obersteiermark unter DW 1300 und für die Weststeiermark unter DW 1276.

LANDJUGEND-TERMINE

Landestermine

3.-4.3.: Landeswinterspiele, Salzstiegl, Hirschegg
9.3.: Agrarkreis „Bio-Einstieg“, LFS Alt-Grottenhof
11.-12.3.: BOBL-Treffen, Steiermarkhof, Graz
11.3.: Bildungstag NORD, LFS Kobenz
11.3.: Bildungstag OST, JUFA Pöllau

Bezirkstermine

3.3.: BM GV Mariazellerland, GH Rauscher
4.3.: MU GV Krakauenebene, Hotel Stigenwirt
5.3.: BM GV St. Katharein/Lg., GH Sattler
5.3.: DL Bezirks-GV, LFS Stainz
5.3.: GU Forst-Bezirksentscheid, Lagerhaus Kalsdorf
7.3.: LB Agrarkreis „Labuggers Kernöl“, Lebring
9.3.: LB Veranstaltungs-Schulung, BK Leibnitz
10.3.: GU Theater, Kulturhalle Wundschuh (GU)
Mehr unter www.stmklandjugend.at

Spitze bei Soja und Sommergetreide

Die Gleichung „Sojabohne + Steiermark = Sigalia“ hat sich auch 2016 in den Sojaversuchen und in der Praxis wieder eindrucksvoll bestätigt. Sigalia ist schnellwüchsig, standfest und ertraglich nicht zu schlagen. Für Landwirte, welche aus arbeitswirtschaftlichen Gründen früher ernten wollen, gibt es ab heuer die neue RGT Shouna als Ergänzung zur ebenfalls schnellschließenden Solena. In Gunstlagen (Mais Reifezahl >400) kann die großkörnige Sinara das Ertragspotenzial voll ausschöpfen.



Bei Sommergetreide drängen sowohl bei Sommerweizen als auch bei Sommergerste interessante Neuzüchtungen auf den Markt. RGT Planet zeigt ein enormes Ertragspotenzial, in den mehrjährigen Exaktversuchen der Ages liegt die Neuzüchtung um mehr als 15 Prozent über den Vergleichssorten. Die Sorte ist zudem sehr blattgesund und zeigt eine sehr gute Kornausbildung. Der mehltolerante, auswuchsfeste KWS Collada ist die 1. Wahl bei Sommerweizen. Die Standardsorte bei Hafer ist und bleibt der extrem standfeste Scorpion.

Informieren Sie sich über das Probstdorfer Sortenangebot unter www.probstdorfer.at



Unkrautfreie Sojabestände sind entscheidend für gute Erträge

Artist wichtiger Baustein gegen Ambrosie

In unabhängigen Versuchen brachten mit Artist (Pfl.Reg.Nr. 2913) behandelte Sojabohnen fast immer den höchsten Ertrag. In den letzten Jahren wurde Ambrosie zunehmend zum Problemunkraut. Vor allem aufgrund des hohen allergieauslösenden Potenzials kommt ihrer sicheren Bekämpfung eine hohe Bedeutung zu. Artist ist dazu ein wichtiger Baustein und wird zur Unkrautbekämpfung in Soja im Voraufbau eingesetzt, wenn der Keimling noch zumindest 1 cm mit Erde bedeckt ist. Die Wirkung von Artist umfasst ein breites Spektrum von Unkräutern und Hirsen. So werden z.B. Hühnerhirse, Borstenhirsen, W. Gänsefuß, Schwarzer Nachtschatten, Knöteriche und viele mehr erfasst. Mit der Anwendung von Artist wird bei ausreichender Bodenfeuchtigkeit der Aufbau von Unkräutern und Ungräsern nachhaltig verhindert. Die Dauerwirkung sichert lange Unkrautfreiheit bis in den Sommer. Wichtig für die Wirkungssicherheit ist eine feinkrümelige Bodenbearbeitung und ausreichende Bodenfeuchtigkeit. Gegebenenfalls ist eine Korrekturbehandlung, vor allem auf Standorten mit Ambrosie, anzuraten. In den Sorten ES Senator oder Daccor kann Artist nicht eingesetzt werden.

ANZEIGE

INTERVIEW

Horst Lienhart aus Premstätten ist reiner Ackerbauer mit insgesamt 70 Hektar. Seit 20 Jahren hat er Erfahrungen mit Sojabohne, die er auf 20 Hektar anbaut.

► **Die Auswahl an Herbiziden ist bei Soja nicht sehr groß. Wie kommen Sie zurecht?**

HORST LIENHART: Ich behandle im Nachaufbau im Splitting-Verfahren zuerst gegen breitblättrige Unkräuter und zwölf bis 14 Tage später gegen Gräser. Ich mache eine Drillsaat mit Fahrgassen – dadurch schließt der Bestand schneller. Im Voraufbau brachte ich die Winde nicht weg und musste noch ein zweites Mal in dem Bestand fahren.

► **Was ist mit den Problemunkräutern Ambrosie und Schwarzer Nachtschatten?**

LIENHART: Ambrosie ist in meiner Gegend kein Thema. Schwarzen Nachtschatten hatte ich vereinzelt. Die betroffenen Stellen musste ich vor der Ernte häckseln, weil die Samen des Nachtschattens die Siebe im Mähdröschler verkleben.

► **Was ist aus Ihrer Sicht der Knackpunkt beim Sojaanbau?**

LIENHART: Für mich ist es der Anbauzeitpunkt und die Abreife. Im sehr warmen Vorjahr habe ich meine 00-Speisesojasorte am 20. April angebaut. Normalerweise baue ich erst um den 27. April an. Wenn der Boden noch zu kühl ist und das Saatgut nicht keimt, ist es schnell vorbei. Der Keimling selbst verträgt wieder tiefere Temperaturen. Ich habe unterschiedliche Bodenarten. Bei Trockenheit bleibt die Sojaentwicklung am Schotter stehen, die Bohne wird später reif. Mit den heutigen Sorten muss ich oft nachtrocknen.

► **Hatten Sie schon Probleme mit viel Reststickstoff und damit verbunden, geringem Knöllchenansatz?**

LIENHART: In der Regel habe ich Mais als Vorfrucht und Winterweizen als Nachfrucht. Da ich einen reinen Ackerbaubetrieb führe, hatte ich das Problem nicht. Das ist ein Thema für Veredler.

Interview: RM

Horst Lienhart, Premstätten



Soja setzt keine Knöllchen an, wenn zu viel Stickstoff im Boden ist. Für Veredler ein Problem.

Bei guter Kulturführung kann die Sojabohne durchaus einen konkurrenzfähigen Deckungsbeitrag bringen – und das im Vergleich zu anderen Kulturen mit geringem Aufwand. Betriebe, die sich nun vermehrt auf Sojabohne spezialisieren, müssen einen allfälligen Stickstoffüberhang anderwärtig ausgleichen, da Soja nicht düngungswürdig ist. Sie müssen auch die Herausforderung annehmen, dass bei der Unkrautregulierung vorausgedacht werden muss. Denn gerade in der Nachaufbaubehandlung der Soja stehen – auch aufgrund des Gewässerschutzes – nur noch wenig Wirkstoffe.

Konkurrenzgefährdet

Die Sojabohne hat eine relativ langsame Jugendentwicklung und ist daher anfällig für frühzeitige Verunkrautungen durch Unkrauthirschen, aber auch durch diverse Problemunkräuter, wie Ambrosie und Schwarzer Nachtschatten. Die Palette im Voraufbau (vorwiegend gegen Samenunkräuter) ist klein. Die Voraufbaubehandlung ist eher zu bevorzugen, da im Nachaufbau nur noch wenige Präparate zur Verfügung stehen und

Um den Ertrag zu sichern, müssen die wenigen zur Verfügung stehenden Pflanzenschutzmittel richtig eingesetzt werden

L.K. PIXABAY



bei schlechten Bedingungen dann das Unkraut für eine Behandlung oft schon zu groß ist. Mit Artist, Spectrum Plus oder der Kombination von Successor 600 mit Stomp Auqa kann bei geringer Verunkrautung oft das Auslangen gefunden werden. Falls Korrekturen notwendig werden, kann im Nachaufbau (zum Keimblattstadium der Unkräuter) mit Produkten wie beispielsweise Harmony SX + Netzmittel, Pulsar 40 oder Kombinationen mit diversen Gräsermitteln gefahren werden.

Problemunkräuter

Sehr wichtig ist es, auf problematische Unkräuter, wie Schwarzer Nachtschatten oder Ambrosie, zu achten. Das früher verwendete Basagran hat keine Zulassung mehr. Als Ersatz wird seit Jahren auf Pulsar 40 gesetzt. Es ist im Nachaufbau ein essenzieller Bestandteil der Herbizidstrategie und kann Schwarzen Nachtschatten als auch kleine Ambrosie-Keimlinge gut bekämpfen. Eine Splittinganwendung von Pulsar 40 kann im Rahmen einer Notfallzulassung für 2017 mit maximal zweimal 0,5 Liter pro Hektar zum Einsatz kommen.

Wetter und Verträglichkeit

Die Wirkung der Pflanzenschutzmittel hängt natürlich stark von der Witterung ab. Damit Voraufbaupräparate zur

Wirkung kommen können, ist ausreichende Bodenfeuchte nach der Spritzung wichtig. Zudem sind eine gleichmäßige Saatgutablage und ein feinkrümeliges Saatbett essenziell. Oft sind aber bei größerer Sojabohne auch noch Schädigungen durch das Herbizid feststellbar. Dies hängt aber zumeist mit nicht geeigneten Mischungen, schlechten Witterungsbedingungen oder schlecht ausgewaschener Spritze zusammen.

Hacken steigert Ertrag

In Einzelfällen sind Erträge von Biobetrieben oft höher als die der konventionellen. Das kann beispielsweise durch Kollateralschäden des Herbizides passieren. Aber wahrscheinlicher ist, dass hier pflanzenbauliche Aspekte schlagend werden. So bringt eine Auflockerung des Bodens durch ein Hack- oder Striegelgerät zum Beispiel eine zusätzliche Mineralisierung. Daher ist zu empfehlen, dass nach Möglichkeit eine Kombination von mechanischer und chemischer Unkrautbekämpfung erfolgen soll. Zu beachten ist zudem, dass nicht alle Standorte für Soja geeignet sind. Schwierige Bodenverhältnisse und starker Unkrautdruck – gerade mit vielen ausdauernden Arten wie Winde, Distel und Ampfer – sind Ausschlusskriterien für einen erfolg- und ertragreichen Anbau der Leguminose Sojabohne. Harald Fragner

GETREIDEMARKT

Getreideerzeugerpreise Steiermark

erhoben frei Erfassungslager Großh., je t, KW 6

Futtergerste	130 – 135
Futterweizen	125 – 130
Mahlweizen, mind. 78 hl	130 – 135
Körnermais, interv.fähig	125 – 130

Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für lw. Produkte in Wien, 1. Feb., ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise, je t

Mahlweizen	146 – 150
Futtergerste	128 – 134
Futtermais	137 – 140
Sojaschrot, 46 %	415 – 425
Sojaschrot, 44 %, GVO	365 – 375
Sojaschrot, 49 %, GVO	395 – 405
00Rapsschrot, 35 %	220 – 230
Sonnenbl.schrot, 37 %	205 – 215

ANZEIGE

Adengo: Maisherbizid für frühe Anwendung

Zum Spritztermin aufgelaufene Unkräuter werden über die Blattwirkung und noch nicht gekeimte über die Bodenwirkung erfasst

Mit Adengo (Reg.Nr. 3063) kann die Unkrautbekämpfung flexibel von der Saat an bis zum 3-Blattstadium des Mais erfolgen. Aufgelaufene als auch noch nicht gekeimte Unkräuter werden erfasst. In Trockenphasen bleiben die Wirkstoffe stabil und werden bei Niederschlägen wieder aktiviert. Ein feinkrümeliges Saatbett ist Voraussetzung für eine sichere Bodenwirkung. Adengo wirkt breit gegen Maisunkräuter wie Hirsearten inkl. Glattblättrige Hirse, Amarant, Gänsefußarten, Nachtschatten, Knötericharten, Zweizahn, Kamille, Stechapfel, Ambrosie, Schön-

malve und viele mehr. Zum Spritzzeitpunkt aufgelaufene Zaunwinde und Beifuß werden massiv in der Entwicklung gehemmt. Durch die niedrige Aufwandmenge von 0,44 l/ha ergeben sich geringe Lager- und Transportmengen, wenig Leergebinde und eine einfache Dosierung. Adengo enthält kein Terbutylazin und kann daher in allen Maisanbaugebieten eingesetzt werden. Adengo wirkt auch gegen große Kamille, Senf, Vogelmilch, u.a., sodass auch Mulchsaatrete in einem Arbeitsgang mit dem Maisunkraut bekämpft und Totalherbizidanwendungen eingespart werden können.



Unkrautfreie Maisbestände bringen höhere Maiserträge

Fläche wächst weiter

mehr neben Hirse auf die Hülsenfrucht Sojabohne

INTERVIEW

Gerhard Holzapfel aus Pfarrsdorf bewirtschaftet 44 Hektar Ackerland im Schongebiet. Auf fünf Hektar baut er seit fünf Jahren Sorghum-Hirse an, die er in der Sauenfütterung einsetzt.

► **Die Safener-Beizung bei Hirse wackelt fürs nächste Jahr. Wie würde es bei Ihnen ohne Safener weitergehen?**

GERHARD HOLZAPFEL: Gar nicht. Gegen Unkrauthirschen habe ich ohne Safener mit den im Schongebiet ohnehin schwächeren Mitteln keine Chance. Da muss schon jetzt alles passen – Witterung, Zeitpunkt, Entwicklungsstadium der Unkräuter etc. Einmal ist es mir passiert, dass die falschen Hirsen schon zu weit entwickelt waren – der Ertrag war dann weg. Der Pflanzenschutz ist eben meistens der Knackpunkt beim Hirseanbau. Ohne Safener ist der Pflanzenschutz für mich nicht vorstellbar.

► **Wie hoch ist Ihr Ertrag?**

HOLZAPFEL: Er hat sich zwischen acht und neun Tonnen trocken eingependelt. Ich darf im Schongebiet aber nur 130 Kilo Stickstoff düngen, sonst wäre ein höherer Ertrag durchaus möglich.

► **Was würde es für Sie bedeuten, wenn sie keine Hirse mehr anbauen könnten?**

HOLZAPFEL: Das wäre sehr bitter, weil die Hirse sehr gut in die Sauenration passt (30 Prozent) und auch für die Fruchtfolge ideal ist. Schade wäre es auch um die ganzen Mühen: Kammer und Bauern haben sich mit großem Aufwand viel Know-how beim Hirseanbau erarbeitet – zum Beispiel bei Saatstärke und Reihenweiten. Wir haben uns in der Kulturführung gerade erst auf die Sorghum-Hirse eingestellt.

► **Wie sieht denn Ihre Fruchtfolge aus?**

HOLZAPFEL: Auf 44 Hektar Ackerbaue ich 66 Prozent Mais, 5,5 Hektar Gerste, fünf Hektar Hirse und den Rest Triticale an.

► **Ist die Saatgutverfügbarkeit ein Thema?**

HOLZAPFEL: Nein, derzeit ist das kein Thema. Man bekommt seine Sorten.



Gerhard Holzapfel, Pfarrsdorf



Mit Safener gebeiztes Hirse-Saatgut für den Anbau 2018 noch heuer beziehen und einlagern.

Der Wirkstoff der aktuell verwendeten Safener-Beize hat für 2018 keine Zulassung. Es ist aber erlaubt, sich noch heuer mit gebeiztem Saatgut für den Anbau 2018 einzudecken. Wichtig sind kühle, trockene Lagerbedingungen, um die Keimfähigkeit zu erhalten. Der Safener schützt die Hirse bei Voraufaufbehandlungen gegen Unkrauthirschen vor dem Bodenherbizid. Ohne Safener kann die Hirsekultur durch die Behandlung schaden nehmen oder sogar absterben.

Im Nachauflauf schwieriger

Ohne Safener bleibt im Hirseanbau nur noch die Nachauflaufbehandlung, die jedoch schwieriger ist. Dabei muss penibel auf die Entwicklung von Unkrauthirse geachtet werden, um diese rechtzeitig vor der Bestockung, mit gräserwirksamen Bodenherbiziden in den Griff zu bekommen.

Heuer bewährte Methode

Heuer können die Unkrauthirschen (Gräser) chemisch noch im Voraufauf mit beispielsweise *Gardo Gold* (nicht in Wasserschutz- und -schongebieten) oder *Spectrum* und *Stomp Aqua* beseitigt werden. Im vergangenen Jahr haben die Ungräser durch die

feuchte Witterung wieder optimale Keim- und Wachstumsbedingungen vorgefunden, sodass sehr viele Hirse-Flächen stark verunkrauteten. Dennoch kann bei zeitgerechter Unkrautbekämpfung und etwas Fingerspitzengefühl die Hirse auch Höchstträge von bis zu 13 Tonnen pro Hektar liefern.

Ausdauernde Unkräuter

Zur Beseitigung von ausdauernden Unkräutern, wie Winden oder Distel, aber auch einjähriger Samenunkräuter wie Weißer Gänsefuß, Amarant, Franzosenkraut, und beispielsweise Knöterich, gibt es mehrere Auswahlmöglichkeiten. Es sind systemische Wuchsstoffe wie *Arrat + Dash* (0,2 Kilo + 1 Liter pro Hektar) und *Mais-Banvel WG* (maximal 0,3 Kilo pro Hektar) registriert, aber auch *Harmony SX + Zellex CS* (7,5 Gramm pro Hektar + 0,1 Prozent Netzmittel) und das Kontaktmittel *Buctril* (0,4 bis 1,5 Liter pro Hektar) bringen gute Wirkungen. Zumeist erfordert die Bekämpfung von Unkräutern aufgrund der verzögerten Entwicklung eine eigene Überfahrt. Laufen sie schon früh auf, können auch mit den zuvor erwähnten Bodenherbiziden (z.B. *Gardo Gold*) Tankmischungen gespritzt werden. Es ist außerdem überlegenwert, die Hirse mit Reihenweiten von 70 Zentimetern anzubauen, da dann auch ein Hacken zur Beseitigung von Unkraut möglich wird. HF, KM



Pflanzenschutz im Nachauflauf ist bei Hirse sehr schwierig

MUSCH, PIXABAY

Frühreife Sorten Beppo und Camillo bringen Vorteile

Die beiden Ölkürbissorten erweitern das Erntefenster in die ersten Augustwochen – das verbessert die Maschinenauslastung

Die SAATBAU LINZ trägt mit zwei Sorten einen wertvollen Beitrag zur erfolgreichen Kürbisproduktion bei. Mit den absolut frühesten Sorten BEPPO und CAMILLO bietet die SAATBAU LINZ Sorten an, welche sich hinsichtlich Ertrag und Qualität vom späteren Sortiment – wie in den mehrjährigen Ages-Ergebnissen bestätigt – nicht unterscheiden, aber den Vorteil der früheren Erntemöglichkeit bieten. Dieser entscheidende Vorteil von BEPPO und CAMILLO erweitert das Erntefenster – die Kürbisernte kann in den ersten Augustwochen bei meist besserer

Witterung ohne Stress durchgeführt werden. In weiterer Folge können die Kerne früher verpresst und somit eine bessere Maschinenauslastung erreicht werden. Auch die ackerbaulichen Maßnahmen am abgeernteten Feld können problemlos zu einem früheren Zeitpunkt gesetzt werden. Sojabohnen haben 2016 hohe Deckungsbeiträge gebracht und erfreuen sich steigender Nachfrage. Im Reifebereich 00 ist ES MENTOR das Maß aller Dinge mit der Kombination von enormen Kornerträgen, bester Standfestigkeit und guter Abreife.

www.saatbau.com



Mit Hybridölkürbis Beppo früh Spitzenerträge ernten

SIGALIA (00)

Die leistungsfähigste Sojabohne in der Steiermark!

Die schnellste Jugendentwicklung sorgt für einen raschen Bestandesschluss und beste Unkrautunterdrückung!

Offizieller Ertragsvergleich
00-Anbaugesamt

Quelle: AGEES – Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion, Standort Fuchsenberg, Oberwart, Jennersdorf, Hitzendorf
Probejahr 2014–2016; 100% + 3.720 kg/ha

RGT SHOUNA (000)

Die frühreife Alternative zur Hauptsorte SIGALIA!

Wie du säst, so wirst du ernten. www.probstdorfer.at

KNACKPUNKTE DER ALTERNATIVEN

Wintergetreide.

► Getreide benötigt weniger Nährstoffe und liefert geringere Erträge als Hirse.

► Von allen Wintergetreiden kann Triticale die erste Stickstoffdüngung im Frühjahr am besten nutzen.

Sojabohne.

► Durch die relativ langsame Jugendentwicklung ist Soja gegen Unkrautkonkurrenz anfällig.

► Ambrosie oder Schwarzer Nachtschatten können nur im Nachauflauf mit *Pulsar 40* (Notfallzulassung für

Splitting) behandelt werden.

► Als Leguminose reagiert Soja empfindlich auf zu hohe Stickstoffgehalte im Boden und kann daher auch keine Gülle verwerten.

Sorghum-Hirse.

► Hirse zählt zu den Gräsern, weshalb die Bekämpfung, insbesondere von Unkrauthirschen, nicht einfach ist.

► Für eine frühzeitige Behandlung im Bodenherbiziden muss das Saatgut mit einem Safener gebeizt werden. Saatgut mit Safener ist allerdings nur mehr heuer erhältlich.

Artist®

Sojabohne unkrautfrei

- Breites Wirkungsspektrum gegen Hirsen und Unkräuter
- Stark gegen Nachtschatten, Gänsefuß, Melde ... Basiswirkung gegen Ambrosia
- Lange Dauerwirkung über den Boden
- Gute Kulturverträglichkeit (nicht in ES Mentor und ES Senator)

© = e.Nr. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. www.agrar.bayer.at

KAMMERBEITRAG

Kammerbeitrag A und C für 2017

Pächter und Fruchtnießer von in der Steiermark gelegenen land(forst)wirtschaftlichen Grundstücken sind Kammermitglieder und daher kammerbeitragspflichtig, wenn das Ausmaß des Betriebes oder Grundstückes mindestens 1 Hektar beträgt oder die Land- und Forstwirtschaft im Hauptberuf betrieben wird. Nur Eigentümer von mindestens 1 Hektar, von denen das Finanzamt die Kammerumlage einhebt, sind wegen einer Zupachtung oder eines Fruchtgenussrechtes von der Kammerbeitragsentrichtung befreit.

Grundlage für die Bemessung des Kammerbeitrages A bildet der Grundsteuermessbetrag zum 1. Jänner 2017. Der Hebesatz wurde mit Beschluss der Kammervollversammlung vom 16. Dezember 2016 mit 400 Prozent festgesetzt. Laut § 33 Abs. 3 lit c Landwirtschaftskammergesetz beträgt der Mindestkammerbeitrag A 7 Euro.

Die Landeskammer ist nach § 33 Abs. 7 des Landwirtschaftskammergesetzes, LGBl. Nr. 14/1970 idGF, verpflichtet, den Pächtern und Fruchtnießern den Kammerbeitrag bescheidmäßig vorzuschreiben und ihn auch einzuhoben. Damit die Landeskammer diesen Auftrag erfüllen kann, ist es notwendig, dass die Kammerbeitragspflichtigen spätestens bis Mitte März des Beitragsjahres die Unterlagen für die Kammerbeitragsbemessung (Einheitswertbescheide, Pachtverträge udgl.) der zuständigen Bezirkskammer unaufgefordert vorlegen. Auch wird ersucht, Änderungen für die Beitragsbemessung und für die Beendigung der Kammerbeitragspflicht (z.B. wegen Betriebs(teil)übernahme, Auflösung des Pachtverhältnisses etc.) der zuständigen Bezirkskammer oder der Landeskammer (Steuerreferat) unter Vorlage der erforderlichen Beweismittel (z.B. Übergabevertrag, Pachtaufhebungsvertrag etc.) und Angabe der Kammerbeitragsnummer sogleich bekannt zu geben.

Der Kammerbeitrag C wird den land- und forstwirtschaftlichen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (§ 3 Abs. 4 Landwirtschaftskammergesetz) vorgeschrieben, die ihren Sitz oder eine Betriebsstätte in der Steiermark haben. Der Kammerbeitrag C beträgt laut Beschluss der Kammervollversammlung vom 16. Dezember 2016 0,32 % des Jahresumsatzes für Nichtmitglieder der Wirtschaftskammer, mindestens jedoch 48,46 Euro und 0,08 % des Jahresumsatzes für Beitragspflichtige, die auch Mitglieder der Wirtschaftskammer sind, mindestens jedoch 48,46 Euro.



www.saatbau.com

Alles zum Kürbisanbau

Früher Anbau bringt mehr Ertrag, aber auch Frostrisiko

70 Zentimeter Reihenabstand zeigt in Versuchen Vorteile, sofern man Unkraut im Griff hat.

Die Spätfröste des vergangenen Jahres werden den Anbauzeitpunkt wieder nach hinten rutschen lassen. Kürbis wird, anders als Mais, bei Frost geschädigt, wenn die Keimblätter an die Oberfläche gelangen. Trotzdem: Versuchsergebnisse belegen, dass ein früher Anbau immer Ertragsvorteile gebracht hat (wenn keine Spätfröste aufgetreten sind). Wer auf Nummer sicher gehen möchte, sollte die letzten zehn Apriltage für den Kürbisanbau abwarten.

Reihenabstand

Ölkürbis kann mit engem (70 Zentimeter) oder weitem (140 Zentimeter) Reihenabstand angebaut werden. Wenn die Unkrautentziehung sich in Grenzen hält, sprechen Versuchsergebnisse eher für den engeren Reihenabstand. Bei stärkerem Unkrautdruck sollte der weite Reihenabstand gewählt werden, um öfter hacken zu können. Bei der 70er-Variante sollte der Ab-

stand in der Reihe zumindest 80 und maximal 90 Zentimeter betragen. Bei der 140er-Variante halbiert sich der Abstand in der Reihe auf 40 bis maximal 45 Zentimeter. Die Saattiefe ist abhängig von der Bodenart und der Bodenfeuchtigkeit und liegt meist zwischen drei und maximal vier Zentimeter.

Düngung

In körnermaisbetonten Fruchtfolgen sollte der Ölkürbis mit 80 bis 100 Kilo Stickstoff, 50 bis 70 Kilo Phosphor und 80 bis 100 Kilo Kalium (bis zu 150 Kilo Kalium kommen durch das Maisstroh zurück) je Hektar gedüngt werden. Chloridarme Dünger (*Nitrophoska Perfekt*) haben in den Praxisversuchen gewisse Ertragsvorteile gezeigt. Dem gegenüber stehen aber die höheren Kosten des chloridarmen Düngers.

Grundwasserschutz

Im Grundwasserschutzprogramm von Graz bis Radkersburg darf der Ölkürbis zukünftig nur mehr mit 60 Kilo Stickstoff pro Hektar gedüngt werden. Diese Düngermenge könnte auch auf einmal in Form einer Reihendüngung

zur Saat gegeben werden. Eine Aufteilung auf eine Flächendüngung vor dem Anbau und eine Reihendüngung zum Anbau ist nicht möglich, da drei Wochen Abstand zwischen zwei Stickstoffdüngungen sein müssen. Das Zeitfenster zwischen Stickstoffdüngung und Anbau darf maximal zehn Tage betragen.

Sortenbeschreibung

(Tabellen) Die Liniensorte *GL Classic* liegt laut Agentur für Ernährungssicherheit (Ages) im Ertrag deutlich vor der Sorte *Gleisdorfer Ölkürbis*. In den Versuchen des Arbeitskreises Ackerbau zeigte *GL Classic* jedoch nicht diese Frühreife und auch ein geringeres Tausendkorngewicht (TKG) als in den Ages-Versuchen dargestellt. *GL Rustikal* ist die Sorte mit dem mehrjährig höchsten Ertrag und auch höchstem Ölgehalt mit schöner dunkelgrüner Kornausbildung, hohem TKG und guter Fruchtfäuletoleranz. *GL Oskar* liegt im Ertrag etwas hinter *GL Rustikal*, hat aber das höchste TKG und den zweit-höchsten Ölgehalt. *GL Luna* ist im feuchten Jahr 2014 durch ihre Anfälligkeit

für Fruchtfäulnis aufgefallen. Die Frucht ähnelt sehr stark der Sorte *GL Opal*, ist aber etwas größer. *GL Luna* zeigt ein gutes Jugendwachstum und reift ähnlich ab wie *GL Rustikal*. Auffällig sind die helleren Kerne. TKG und Ölgehalt liegen etwas hinter *GL Rustikal*.

GL Planet und *GL Maja* wurden erstmals 2016 in Praxisversuchen angebaut. *GL Maja* wird eingestellt. *GL Planet* liegt im Ertrag aber auch Ölgehalt hinter *GL Rustikal*.

Beppo ist die früheste Sorte im Sortiment und muss unbedingt rechtzeitig geerntet werden. Wird der Erntezeitpunkt übersehen, kann ihre Anfälligkeit gegenüber Fruchtfäule starke Ertragsminderungen bringen. Laut Ages liegt die Sorte sowohl im Ertrag als auch im Ölgehalt hinter den Gleisdorfer Hybridsorten.

Camillo ist ein sehr gleichmäßiger Kürbis ohne Streifung und etwas kleiner in der Fruchtgröße als *Beppo*. Nach den Erfahrungen in den Praxisversuchen reift er etwas später ab als *Beppo*, zeigt weniger Fruchtfäule und hat einen kleinen, sehr hellen Kern.

Christine Greimel



Verschärfte Düngauflagen im Grundwasserschutzgebiet GREIMEL

ÖLKÜRBISORTEN AGES

Sorte	Korntrag in Relation zum Durchschnitt (1,22 t/ha) in %	Ölgehalt: Abweichung vom Durchschnitt (48,2) in %	Virosen	Reife	Fruchtfäule	Tausendkorngewicht	Prüfzeitraum
Mit aktuellen Ertragsergebnissen							
Camillo	82	-3,5	6	1	3	6	2013 bis 2016
GL Maja	98	-1,7	4	4	5	4	2013 bis 2016
GL Oskar	98	-0,1	4	6	5	1	2011 bis 2016
GL Planet	100	-1,6	4	4	5	3	2012 bis 2016
GL Rustikal	102	+0,1	5	5	4	2	2011 bis 2016
Ohne aktuelle Ertragsergebnisse							
Beppo	88	-2,9	6	1	7	3	2011 bis 2015
Gleisdorfer Ölkür.	74	-2,1	7	4	6	5	2011 bis 2012
GL Classic	89	-2,8	6	3	3	2	2011 bis 2012
GL Luna	99	-0,3	4	5	6	3	2011 bis 2012
GL Opal	95	-1,6	4	4	3	4	2011 bis 2014
Retzer Gold	70	-1,7	7	4	7	5	2011 bis 2015

LEGENDE: 1 SEHR GUT, 9 SEHR SCHLECHT; VERSUCHSORTS STEMK: BIERBAUM, GLEISDORF, VOGAU; BGLO: JENNERSDORF

PRAXISVERSUCHE LK STEIERMARK

Ertragsvergleich 2015-2016				
	GL Rustikal	GL Oskar	GL Luna	GL Planet
2015	903	786	833	
5 Standorte				
2016: 3 Standorte	861	845	911	801
bei GL Rustikal 2 Standorte				
Ø 2015-2016	882	815	872	
in %, GL Rustikal = 100 %	100	92	99	
Vergleich TKG 2015-2016				
	GL Rustikal	GL Oskar	GL Luna	GL Planet
2015: 5 Standorte	207	213	200	
2016: 3 Standorte	195	199	196	183
bei GL Rustikal 2 Standorte				
Ø 2015-2016	201	206	198	
in %, GL Rustikal = 100 %	100	102	99	
Vergleich Ölgehalt 2015-2016				
	GL Rustikal	GL Oskar	GL Luna	GL Planet
2015: 5 Standorte	50,3	49,8	49,0	
2016: 3 Standorte	49,9	49,6	49,0	46,9
bei GL Rustikal 2 Standorte				
Ø 2014-2016	50,1	49,7	49,0	
in %, GL Rustikal = 100 %	100,0	99,1	97,8	



ADENGO >>

SIMPLY THE BEST.

SIMPLE ANWENDUNG, STARKE WIRKUNG: ADENGO.



JUBILÄUMS FOTOWETTBEWERB



- >> Flexibel vom Vorauf-
lauf bis zum 3-Blatt-
stadium des Mais
- >> Gegen mehr als
85 Unkräuter und
Ungräser
- >> Starke Boden- und
Blattwirkung
- >> Niedrige Aufwand-
menge
- >> Enthält kein
Terbuthylazin
- >> Ideal nach Winter-
begrünungen

www.agrar.bayer.at

© e. Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Pfl.Reg.Nr.: 3063



Ein ungepflegter Bestand (r.) ist sehr anfällig für Sturm und Schneeeindruck, behindert sich selbst in der Wachstumsleistung und liefert schlechtere Sortimente

KROGGER

Bäume wertvoller machen

Wer durchforstet, stockt sein Kapital sogar noch auf

Ein freigestellter Baum bringt mit größerer Krone und mehr Wurzelraum höhere Leistung.

Einer der wirksamsten und genialsten Prozesse auf unserem Globus ist die Photosynthese. Pflanzen, Algen und Bakterien wandeln Lichtenergie mit Hilfe von Chlorophyll in chemische Energie um. Aus anorganischen Stoffen (CO₂) entstehen organische Verbindungen (Assimilate), die für das Wachstum und die Zellbildung verantwortlich sind. Für das Baumwachstum ist das verfügbare Licht ein limitierender Erfolgsfaktor – neben dem Wasser-, Nährstoff- und Wärmeangebot des Standortes. Größe und Umfang der Baumkronen entscheiden über Stabilität und Holzzuwachs der Waldbestände.

Zinsen endlich abholen

Die Steiermark verfügt über enorme, nutzbare Holzvorräte. Die letzte Waldinventur 2009 weist für die Steiermark Durchforstungsrückstände im Ausmaß von knapp 18 Millionen Erntefestmeter Holz aus. Rund zwölf Millionen Festmeter davon befinden sich im Kleinwald. Multipliziert man den Gesamtwert beispielsweise mit einem ertekostenfreien Holzertelös von 38 Euro pro Festmeter, ergibt das einen Wert von 684 Millionen Euro. Kalkuliert man die Holzertekosten mit einem Durchschnittswert von 25 Euro pro Festmeter, errechnen sich daraus weitere 450 Millionen Euro.

1,1 Milliarden Euro

Damit steht für die Belebung der ländlichen Regionen allein aus der Holzerte, eine direkte Wertschöpfung von mehr als einer Milliarde Euro zur Verfügung! Es sind Zinsen, die darauf warten, behoben zu werden. Und das, ohne damit die Substanz zu gefährden. Ganz im Gegenteil, der Zuwachs wird gefördert, in der Folge nehmen die Vor-

räte zu. Die Durchforstung stellt neben der Dickungspflege die wichtigste Pflegemaßnahme für einen Waldbestand dar. Auf den Punkt gebracht: Es werden Bäume entnommen,

um für die Verbleibenden bessere Wachstumsbedingungen zu schaffen. Das heißt folglich auch, dass die Wurzelkonkurrenz reduziert wird und für den Restbestand mehr Wasser und

Nährstoffe zur Verfügung stehen. Durch eine Reduktion der Stammzahlen auf der Fläche wird ganz besonders das Kronenwachstum angeregt. Die Krone als das Solarkraftwerk des Baumes (Grafik), intensiviert über die Photosynthese die Bildung von Assimilaten, die für das Zellwachstum und damit für das Dickenwachstum unerlässlich sind. Die Eingriffe beginnen bei der Dickungspflege ab einer Baumhöhe von 1,5 bis drei Meter, jedenfalls unter fünf Meter, und setzen sich entsprechend des Platzbedarfes und des Kronenschlusses der Bäume im Laufe einer Umtriebszeit entsprechend fort. Es gilt: Je größer die Baumkrone, desto besser die Verwurzelung im Boden.

Stabile Bestände

Die Baumkrone sollte die halbe Baumlänge ausmachen. Der wesentliche Erfolgsfaktor für einen vitalen und stabilen Waldbestand ist das richtige Verhältnis zwischen Baumhöhe und Brusthöhendurchmesser (Tabelle unten). Der Wert sollte nicht über 80 liegen. Die Gefahr von Sturm- und Schneebruchschäden würde sonst erheblich steigen. Vollholzigkeit, lange durchgehende Schäfte und ein gleichmäßiger Jahrringaufbau sind Qualitätskennzeichen, die den Wert der Bäume steigern. Sie werden durch Durchforstung gefördert.

Licht effizient nutzen

Niemand, der in Solarenergie investiert, würde die Photovoltaikanlage so auf das Dach schrauben, dass sich die einzelnen Paneele gegenseitig beschatten. Ähnliches gilt für den Wald. Baumartenmischung, Schichtung, Kronenausbildung und Jahrringbreite sind beeinflussbare Faktoren. Wirtschaftlich betrachtet wächst das Geld an den Bäumen. Durch das Umsetzen richtiger Maßnahmen zur richtigen Zeit, entscheiden die Waldbewirtschaftler selbst über Zuwachs, Stabilität und Klimafitness ihrer Waldbestände. **Stefan Zwettler**



18 Mio. Erntefestmeter warten hierzulande darauf geerntet zu werden. **1.1 Mrd.** Euro Wertschöpfung würde diese Menge Holz bedeuten.

Berechnung: Exakt stehen laut Waldinventur 2009 17.726.000 Erntefestmeter mit einem Durchschnittserlös von 38 Euro pro Festmeter zur Verfügung. Die Arbeit, die in die Ernte gesteckt wird, hat einen Wert von 25 Euro pro Festmeter.

STABILITÄTS-AMPEL		
Beispiel: 20 Meter Höhe	Beispiel: 0,25 Meter Brusthöhendurchmesser (BHD)*	Sturmgefährdung
0,30 m BHD* h/d-Wert = 67	15 m Höhe h/d-Wert = 60"	gering h/d < 80
0,25 m BHD* h/d-Wert = 80	20 m Höhe h/d-Wert = 80"	mittel h/d 80 bis 90
0,20 m BHD* h/d-Wert = 100	25 m Höhe h/d-Wert = 100"	hoch h/d > 90

*Brusthöhendurchmesser wird bei 130 Zentimeter Höhe gemessen

LFI-TERMINE

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Johanna Strahlhofer: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at Alle Kurse auf www.lfi.at

NORD

- **Direktvermarktung**
Hygiene und Allergenauszeichnung für Feste, **3.4.**, 14 Uhr, BK Obersteiermark, Bruck an der Mur; **6.4.**, 14 Uhr, BK Murau
- **Gesundheit und Ernährung**
Duftende Brote und Osterbrote, 6.4., 17 Uhr, Frische KochSchule Leoben, Anm.: 0664/602596-4117, eva.lipp@lk-stmk.at
Vom Osterbrot zum Osterhasen., 7.4., 13.30 Uhr, Betrieb Kirl, Wogamoarweg 1, 8600 Oberaich, Anm.: 03862/51955-4111, bk-obersteiermark@lk-stmk.at
Gesunde Weckerl für die Jause, 10.4., 9 Uhr, Betrieb Kirl, Wogamoarweg 1, 8600 Oberaich, Anm.: 03862/51955-4111, bk-obersteiermark@lk-stmk.at
- **Tierhaltung**
Wie mache ich mein Weidevieh fit für die Alm?, **7.4.**, 9 Uhr, GH Häuserl im Wald, Mitterberg; **11.4.**, 9 Uhr, GH Lendl, Mürrzuschlag, Betrieb Pink, Ganz
- **Urlaub am Bauernhof**
Endlich gute Fotos – Aufbau, 5.4., 9 Uhr, FS Gröbming, Anm.: 0316/8050-1305, zentrale@lfi-steiermark.at

MITTE

- **Gesundheit und Ernährung**
Oxymel: die vergessene Honigmedizin, 3.4., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Grüne Naturapotheke 2: Vergessene Naturarzneien, 7.4., 9 Uhr, Landvilla Pia, Attendorf
- **Direktvermarktung**
Hygiene und Allergenauszeichnung für Feste, **3.4.**, 9 Uhr, GH Müller-Fraißler, Bärnbach; **3.4.**, 9 Uhr, GH Strobl, Weiz; **6.4.**, 14 Uhr, GH Pack, Hartberg
Trocknen und Dörren, 4.4., 9 Uhr, Jufa, Pöllau
- **Umwelt & Biolandbau**
Entschlacken mit Wildkräutern und grünen Smoothies, 5.4., 13 Uhr, Bildungshaus St. Martin, Graz-Straßgang
- **Unternehmensführung**
Betriebsplanung, 5.4., 9 Uhr, GH Allmer, Weiz

SÜD

- **Direktvermarktung**
Herstellung von Fruchtlikören, 5.4., 9 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz
- **Persönlichkeit und Kreativität**
Palmbüschen mit Pfiff, 1.4., 14 Uhr, Erinnerungshof Hermann, St. Nikolai im Sausal, Anm.: Grete Braunegger, 03185/2716; **6.4.**, 18 Uhr, Betrieb Wyss, St. Johann im Saggautal, Anm.: Christine Zenz, 0664/4387686

HOLZMARKT

Industrie gut versorgt – Frisches Holz gefragt!

Die Werke benötigen durch ihre hohe Produktionskapazität frisches Sägerundholz. Im Laubholzbereich ist Eiche sehr stark nachgefragt. Die hellen Buntlaubhölzer (z.B. Ahorn, Kirsche, Erle, Birke) lassen sich erschwert vermarkten. Das Überangebot der Esche übersteigt die Nachfrage. Die Abfrachtung des Industrierundholzes aus dem Wald läuft im Wesentlichen sehr gut, wobei im Faserholzbereich kleinere Verzögerungen auftreten.

Rundholzpreise

frei Straße, Jänner, Fichte ABC, 2a+ FMO oder F00	
Oststeiermark	92 – 93
Weststeiermark	91 – 94
Mur/Mürztal	91 – 94
Oberes Murtal	91 – 93
Ennstal u. Salzkammergut	91 – 93
Braunbloche, Cx, 2a+	58 – 62
Schwachbloche, 1b	70 – 76
Zerspaner, 1a	44 – 51
Langholz, ABC	95 – 98
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	100-121
Kiefer	62 – 65
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	45 – 47
Fi/Ta-Faserholz	32 – 35

Energieholz

Preise Jänner	
Brennholz, hart, 1 m, RM	53 – 64
Brennholz, weich, 1 m, RM	39 – 44
Qualitätshackgut, P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	78 – 95
Energieholz-Index, 4. Qu.16	1,507

RINDERMARKT 

Marktvorschau

24. Februar bis 26. März

Zuchtrinder

6.3. Traboch, 9.30 Uhr

Nutzrinder/Kälber

28.2. Greinbach, 11 Uhr

7.3. Traboch, 11 Uhr

14.3. Greinbach, 11 Uhr

21.3. Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche von 6. bis 12. Februar

		Tendenz/Woche
Tschechien	328,12	+ 1,37
Dänemark	365,61	+ 3,56
Deutschland	386,13	+ 0,62
Spanien	375,30	+ 5,15
Frankreich	371,53	+ 0,09
Italien	380,23	+ 12,85
Niederlande	315,63	+ 6,73
Österreich	379,07	- 2,04
Polen	318,61	- 2,91
Portugal	373,40	+ 0,41
Slowenien	340,04	+ 0,13
EU-28 Ø	372,72	+ 0,90

Quelle: Europäische Kommission

Preise frei Rampe Schlachthof, 6. bis 12.2.

inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,04	3,16	3,88
	Tendenz	+ 0,01	- 0,04	- 0,18
U	Durchschnitt	3,96	2,98	3,61
	Tendenz	- 0,01	- 0,01	- 0,02
R	Durchschnitt	3,87	2,80	3,52
	Tendenz	- 0,01	- 0,01	+ 0,03
O	Durchschnitt	3,54	2,48	2,87
	Tendenz	± 0,00	+ 0,01	- 0,06
E-P	Durchschnitt	3,91	2,67	3,52
	Tendenz	- 0,02	- 0,01	+ 0,02

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.255/2014

Rindernotierungen, 20. bis 25. Februar

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,60/3,64
Ochsen (300/440)	3,60/3,64
Kühe (300/420)	2,31/2,48
Kalbin (250/370)	3,08
Programmkalbin (245/323)	3,60
Schlachtkälber (80/110)	5,50

Zuschläge in Cent: AMA: Stier (-19 M.), Ochse (-30 M.), Kalbin (-24 M.) 25; Schlachtkälber 20; Jungstier (-21 M., 314/460) 18; Bio: Ochse 79, Kuh 67, Kalbin 85; M.gentechn.frei: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15

Spezialprogramme	
ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,30
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, Proj. R2 (ab 190 bzw. 200 kg)	4,80
Murbodner-Ochse (EZG)	4,50

RINDERMARKT 

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Februar

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
	auflaufendes Monat bis KW 7		
E	3,99	-	-
U	3,90	2,86	3,81
R	3,80	2,69	3,49
O	3,42	2,38	2,68
Summe E-P	3,85	2,55	3,58
Tendenz	- 0,02	+ 0,03	+ 0,01

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge

Bei Durchfall richtig handeln

Die größte Gefahr fürs Kalb ist der Flüssigkeitsverlust

Durchfallkälber brauchen Milch und in schweren Fällen zwischendurch Elektrolyttränke.

Durchfall kann durch Viren (Rota-, Coronaviren), Bakterien (E. coli) und Einzeller (Kryptosporidien, Kokzidien) verursacht werden. Bei schlechter Hygiene sind die Einzeller die schlimmsten Erreger. Wichtig ist ein rasches Auffinden der kranken Tiere (Fressunlust, Mattigkeit, Fieber etc.) und eine Diagnose, um die richtige Therapie einzuleiten. Durchfall bedeutet einen Verlust von Flüssigkeit, Elektrolyten und Puffersubstanzen. Das Durchfallgeschehen hält an, solange der Darm gereizt und nicht ausgeheilt ist.

Flüssigkeitsverlust

Wenn Kälber sehr viel Flüssigkeit verlieren, fallen die Augen ein (acht Prozent Flüssigkeitsverlust), bei noch höheren Flüssigkeitsverlusten nimmt die Hautelastizität ab. Ein Hauptproblem ist, dass Durchfall in der Gruppenhaltung sehr häufig erst spät erkannt wird. Daher brauchen Kälber Aufstallungsformen, bei denen man feststellen kann, ob Durchfall auftritt. Starker Durchfall kann zu einem hohen Verlust an Puffersubstanzen und somit zu einer Übersäuerung des Blutes führen, was Lähmungserscheinungen beim Kalb auslösen kann. Solche Kälber brauchen unbedingt eine gute Elektrolyttränke, keinesfalls darf Tee mit Salz verabreicht werden.

nungen beim Kalb auslösen kann. Solche Kälber brauchen unbedingt eine gute Elektrolyttränke, keinesfalls darf Tee mit Salz verabreicht werden.

Keine Diät

Durchfallkälber können Milch verdauen und brauchen die Energie darin. Milch verlängert den Durchfall nicht, eine Diät ist daher völlig falsch. Im Idealfall wird die Milch für Durchfallkälber mit Elektrolyten verabreicht, um eine allfällige Blutübersäuerung zu vermeiden. Ab dem ersten Le-

benstag soll dem Kalb Wasser im Eimer angeboten werden, aber keinesfalls mit einer Trinkflasche oder einem Nuckeleimer verabreicht werden.

Wie viel Milch?

In den ersten zwölf bis 14 Tagen braucht das Kalb vier bis sechs Liter in zwei bis drei Mahlzeiten, damit der Labmagen optimal verdauen kann. Bei Durchfallkälbern sollte zwischen den Tränken ein bis zwei Liter Elektrolyttränke verabreicht werden (Tabelle). Wenn das Kalb einmal ausge-

trocknet ist und die Augen einfallen, dann hilft nur mehr die Dauerinfusion.

Ein Durchfallkalb mit normaler Körpertemperatur benötigt keine Wärmelampe. Eine künstliche Wärmequelle für das Kalb ist nur bei Untertemperatur von unter 38 Grad zu empfehlen und nur so lange, bis sich die Temperatur wieder normalisiert hat.

Ideal zu reinigen sind Kälberboxen mit PVC-Platten. Der Boden soll perforiert und die Box mit Stroh eingestreut sein. Den Wassereimer braucht das Kalb innen.

Kälberiglu

Iglus sollten überdacht sein, auch im Auslaufbereich, wo sie der Sonne entgegenstehen. Das gesunde Kalb soll rasch in den Kälberiglu verbracht werden. Iglukälber dürfen dann aber nicht in einen (warmen) Stall zurückgegeben werden. Wichtig ist, dass nur ein Kalb in einem Iglu ist. Wenn zwei oder mehrere Kälber untergebracht sind, steigt der Krankheitsdruck. Wenn Gruppeniglu verwendet werden, dann sollten besser mehrere kleinere (zum Beispiel für fünf Kälber) als ein großer Iglu angeschafft werden. Eine regelmäßige Reinigung und Desinfektion ist auch hier leicht möglich, die Kälber haben auch mehr Sozialkontakte, die sich positiv auf die Entwicklung auswirken.

Karl Bauer



Kranke Kälber auf Diät zu setzen bringt nichts

RW

TRÄNKEPLAN BEI DURCHFALL

Morgen	1,5 bis 2 Liter Vollmilch
Vormittag	1 bis 2 Liter Elektrolyttränke
Mittag	1,5 bis 2 Liter Vollmilch
Nachmittag	1 bis 1,5 Liter Elektrolyttränke
Abend	1,5 bis 2 Liter Vollmilch
Später Abend	1 bis 2 Liter Elektrolyttränke

Gesunde Kälber sind wichtigste Reserve

Kälbergesundheit hat sich verschlechtert: Tipps für robustere Tiere

Durch tierschutzfreundliche Laufställe und Gruppenhaltung bei Kälbern, ist die Gefahr der Keimübertragung gestiegen. Mehrere getrennte Kälberställe mit Rein-Raus-System sowie gezielter Reinigung und Desinfektion sind empfehlenswert. Neugeborenen durchfall, Kälbergrippe und Nabelentzündung zählen zu den wichtigsten Erkrankungen. Antibiotika machen nur im akuten Einzelfall Sinn. Bei ständig negativen Umwelteinflüssen ist deren

Verbesserung das erste Ziel. Praktische Beispiele sind:

► **Geburthygiene:** In der Abkalbebox soll der Sichtkontakt zur Herde gegeben sein, aber das Milieu muss sauber sein. In größeren Betrieben sind drei Einzelabkalbeboxen besser als eine große für mehrere Kühe. Nach dem Trockenreiben gehört das Neugeborene in eine Einzelbox, die sich in einem absolut eigenen, hellen Bereich mit guter Luft befinden muss, damit der Erregerdruck auf das Kalb so gering wie möglich ist.

► **Biestmilch:** Das Kolostrum hat einen sehr hohen Proteingehalt von bis zu 15 Prozent, wobei die Hälfte davon Antikörper gegen im Stall vorkommende Erreger sind. Kälber können in den ersten ein bis drei Lebensstunden bis zu drei Liter Biestmilch trinken. Bei der zweiten Mahlzeit sollten noch einmal 1,5 bis zwei Liter Erstkolostrum gegeben werden. Wichtig ist die regelmäßige Überprüfung der Qualität der Milch mit einem Brix-Refraktometer. Überschüssige

ge Biestmilch gesunder, älterer Kühe soll als Notreserve eingefroren werden.

► **Ein Eimer pro Kalb:** Um die Erregerverschleppung zu vermeiden, muss jedes Kalb einen sauberen Eimer bekommen (einer in Verwendung, während der zweite gereinigt wird). Die gewaschenen Eimer müssen umgestülpt und schräg aufbewahrt werden, damit die gesamte Flüssigkeit, auch aus dem Nuckel, abrinnen kann und sich die Erreger nicht entwickeln können. Karl Bauer

RINDERMARKT 

Lebendvermarktung

13.2. bis 19.2., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	777,5	1,34	+ 0,02
Kalbinnen	464,5	1,88	+ 0,04
Einsteller	329,4	2,70	+ 0,06
Stierkälber	119,7	4,44	+ 0,31
Kuhkälber	119,5	3,35	+ 0,11
Kälber ges.	119,6	4,23	+ 0,25

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 6. bis 12. Februar

Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkälber	5,89	- 0,16

Stiere gleichbleibend

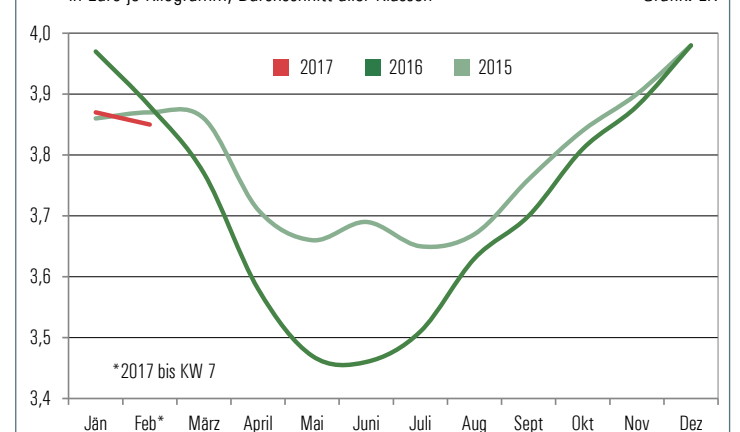
Laut Prognosen dürfte die Inlandserzeugung von deutschem Rindfleisch im heurigen Jahr etwas geringer ausfallen als im letzten Jahr. Gleichzeitig liegt Rindfleisch im Trend und es wird ein steigender Konsum im Jahr 2017 erwartet. Während in den vergangenen Jahren mehr Stiere als Kühe geschlachtet wurden, änderten sich im Jahr 2016 die Verhältnisse.

Am heimischen Markt sind die Notierungen für Stiere, Ochsen, Kalbinnen und Schlachtkälber unverändert auf Vorwochniveau. Die Notierung für Kühe konnte um zwei Cent zulegen.

Schlachtstiere

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen

Grafik: LK





Setzen die Pracht der Tiere großartig in Szene: Jennifer Moitzi, Thomas Probst, Selina Herk, Manuel Raber und Lukas Schutti (v.l.n.r.)

Steiermarks schönste Kalbinnen

Die typstärksten Jungrinder haben gute Chancen beim Bundesbewerb

Bei der Styrian Night Show in Traboch wurden nicht nur die besten Vorführer gekürt (Seite 20), sondern auch die form schönsten Tiere als Typ-Champions ermittelt. **Braunvieh.** Den Sieg der Rasse Braunvieh holte sich Selina Herk, Jungzüchterclub (JZC) Braunvieh Murtal, mit ihrer harmonischen und gut ausgeprägten Kalbin LH Gaga (Bosephus x Hupoly) vom Zuchtbetrieb Robert Herk aus St. Marein bei Knittelfeld. **Fleckvieh.** Champion der Kategorie Fleckvieh wurde Manuel Raber, Fachschule Hatzendorf, mit seiner äußerst aus-

geglichenen und fundamentstarken Kalbin Keroline (GS Pandora x GS Monday) aus der Zucht der Fachschule. **Fleckvieh-Kreuzung.** Den Rassen-Sieg in der Kategorie Fleckvieh-Kreuzungstiere konnte Thomas Probst, Fachschule Kirchberg, mit seiner milchbetonten Kalbin Biene-maja (Hurrican x Classic Red) aus der Zucht der Fachschule feiern. **Holstein/Jersey.** Zweifachen Grund zum Jubeln hatte Hermann Gruber aus Nestelbach bei Graz: Seine elegante Holstein-Kalbin Tesla (Addiction RF x Ducati), vorgeführt von Jennifer Moitzi, JZC Leoben,

sicherte sich ebenso den Typ-Champion, wie das sehr gut entwickelte Jersey-Tier Agenta (Premier x Minister), vorgeführt von Jessica Grabmayer, ebenfalls JZC Leoben. **Murbodner.** Lukas Schutti, Fachschule Alt-Grottenhof, konnte mit der typstarken, fleischbetonten und fundamentstarken Kuh Nelke (Fidus x GS Storm) den Champion-Titel mit nach Hause nehmen. **Chance bei Bundesbewerb** Bei dieser Bewertung wurde besonderes Augenmerk auf die Ausprägung der rassenspezifischen Eigenschaften, die Veranlagung, das Fundament

und das harmonische Gesamterscheinungsbild der Tiere gelegt. „Uns ist vor allem auch die züchterische Weiterentwicklung der steirischen Rinderbauern ein großes Anliegen. Bei der Styrian Night Show haben die Jungzüchter bewiesen, welches Potenzial in der heimischen Rinderzucht liegt. Die Typ-Champions haben ausgezeichnete Chancen auf einen Top-Platz beim Bundesbewerb“, so Peter Stückler, Geschäftsführer der Rinderzucht Steiermark. Zumal der Bewerb vom 17. bis 19. März (Seite 10) ein Heimspiel für die Jungzüchter werden wird.

Thomas Eder

Mehr Rinder und weniger Schweine

Rinderbestände um 1,1 Prozent gestiegen, Zahl der Scheine um 1,9 Prozent zurückgegangen

Mit 1. Dezember 2016 wurden in Österreich rund 1.954.000 Rinder gehalten, das waren um 1,1 Prozent oder 21.900 Stück mehr als mit 1. Juni 2016. Jungvieh unter einem Jahr legte auf 632.000 Stück (4,5 %) zu. Die Zahl der Schlachtkälber stieg auf 161.000 Stück (8,6 %). Die Zahl an ein bis unter zwei Jahre alten Tieren verringerte sich im Halbjahresvergleich auf 432.000 Stück (-2 %). Zurückgegangen sind: Stiere und Ochsen (-3,2 %),

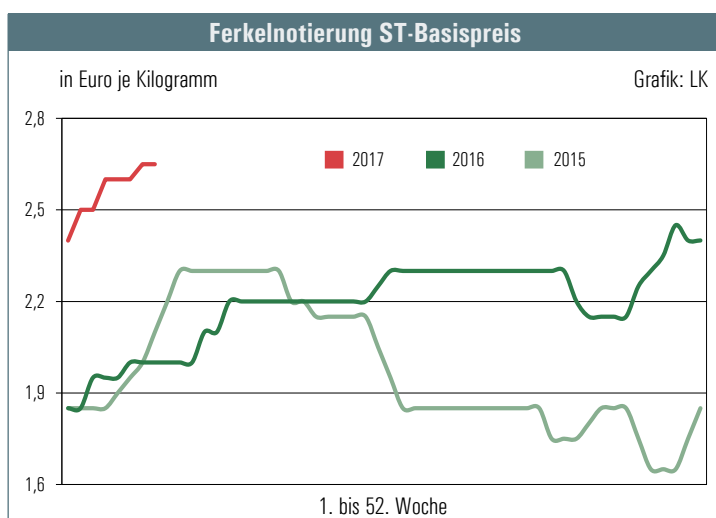
Nutz- und Zuchtkalbinnen (-1,3 %) sowie Schlachtkalbinnen (-1,2 %). Zuwächse gab es auch bei Stieren und Ochsen (+11,3 %), Schlachtkalbinnen (+4,4 %) sowie Milchkühen (+0,6 %). Rückgänge wurden bei Nutz- und Zuchtkalbinnen (-0,9 %) wie auch anderen Kühen (-0,7 %) verzeichnet. Die Rinderbetriebe sind vom 1. Juni bis 1. Dezember 2016 um 1,1 % auf 60.600 zurückgegangen. Im Schnitt hält ein Betrieb 32 Rinder. Mit 1. Dezember 2016 wurden mit 2,79 Mil-

lionen Schweinen um -1,9 % oder 52.600 Stück weniger als im Vorjahr gezählt. Die Zahl der Ferkel und Jungschweine sank auf 1,4 Millionen Stück (-1,6 %) ähnlich stark wie die der Mastschweine (-1,8 % auf 1,15 Millionen). Die 241.000 gehaltene Zuchtschweine bedeuten ein Minus von 3,6 %.

Weniger Ferkel
Der Ferkelbestand ging auf 661.000 Tiere (-3,3 %) zurück, die Jungschweine (-0,1 % auf 744.000) blieben fast unverän-

dert. Einen leichten Zuwachs gab es bei Mastschweinen der Gewichtsklasse 50 bis unter 80 kg (+1,2 % auf 566.000). Rückgänge verzeichneten die Bestände an 80 bis unter 110 kg schweren Tieren (-5,5 % auf 458.000) und zumindest 110 kg schweren Schweinen (-0,2 % auf 124.000). Rückgänge sind auch bei den Sauen zu verzeichnen: Jungsau (-2,3 % auf 47.200), älteren Sauen (-3,8 % auf 189.000) sowie bei den Zuchtebern (-6,1 % auf 4.400).

SCHWEINEMARKT



Notierungen unverändert

Am europäischen Schweinemarkt herrschen ausgewogene Verhältnisse am Lebendmarkt vor. Das Schweineangebot liegt derzeit um einige Prozente tiefer als im Vergleichszeitraum des vergangenen Jahres, wodurch sich ein aktuell stabiles Preisgefüge ergibt. Hier spiegeln sich die Produktionseinschränkungen in den meisten europäischen Ländern wider. Am heimischen Markt wird von einem reibungslosen Ablauf am Lebendmarkt berichtet. Die Schlachtgewichte der vergangenen Wochen befinden sich mit rund 98 Kilogramm auf hohem Niveau.

Erhobene steir. Erzeugerpreise

9. bis 15. Februar	
S	Ø-Preis 1,64
	Tendenz +0,01
E	Ø-Preis 1,51
	Tendenz ±0,00
U	Ø-Preis 1,27
	Tendenz ±0,00
R	Ø-Preis -
	Tendenz -
Su	S-P 1,59
	Tendenz +0,01
Zucht	Ø-Preis 1,27
	Tendenz +0,03

inkl. ev. Zu- und Abschläge

MÄRKTE

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.	
Qualitätsklasse I	2,55 - 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 - 2,50
Qualitätsklasse III	2,15 - 2,30
Qualitätsklasse IV	1,90 - 2,10
Altschafe und Widder	0,50 - 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 - 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge			
Klasse E2	6,10	Klasse E3	5,70
Klasse U2	5,70	Klasse U3	5,30
Klasse R2	5,30	Klasse R3	4,90
Klasse O2	4,90	Klasse O3	4,50
ZS AMA Gütesiegel und Bio	0,50		
ZS Bio Ernteverband	0,70		
Schafmilch-Erzeugerpreis, Jän.	1,11		

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.			
Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	19,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	9,90
Stör	14,90	Lachsforelle	10,90
Hecht	16,90	Bachsaiibling	10,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband fw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at	
Rotwild, grob zerlegt	8,00 - 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 - 9,00

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer		
Schwarzwild	bis 20 kg	0,80-1,10
	21 bis 80 kg	1,00-1,50
	über 80 kg	0,80-1,10

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Preiserhebung bei steir. Maschinenringen	
Heu Kleinballen zugestellt	18 - 24
Heu Großballen zugestellt	15 - 22
Stroh Kleinballen zugestellt	16 - 24
Stroh Großb. geschnitten, zug.	10 - 12
Stroh Großb. gemahlen zugest.	12 - 17
Stroh Rundballen je Stk., ab Feld	20 - 24
Reg. Zustellk. je 100 kg	3 - 5

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., (Preiserhebungen bei steir. Maschinenringen)	
Siloballen ab Hof Ø 130 cm	29 - 34
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	25 - 30
Reg. Zustellk. bis 30 km	7 - 15
Press- u. Wickelkosten	13,5 - 17,5

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof inkl. Ust.	
Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 - 7,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 - 11,00
Kernöl g.g.A. 1 Liter	17,00 - 20,00

Unverbindl. Preise inkl. Ust., Vertragsware fr. Rampe

Kürbiskerne g.g.A.	3,80 - 4,00
Kürbiskerne Bio g.g.A.	5,80 - 6,00

SCHWEINEMARKT



Notierungen EZG Styriabrid, 16. bis 22. Februar

Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge	
Basispreis ab Hof	1,38
Basispreis Zuchtsauen	1,25

ST-Ferkel, 20. bis 26. Februar

in Euro je Kilo, bis 25 kg	
ST- und System-Ferkel	2,65
Übergewichtspreis ab 25 - 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 - 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge



Imker finden in Feldbach alles, was das Imkerherz begehrt

Agrarunion Südost bietet Imkereibedarf

Ein Drittel der weltweiten Nahrungsproduktion hängt direkt oder indirekt von der Arbeit der Bienen ab. Es wurde sogar der wirtschaftliche Wert der Bienen und ihrer Bestäubungsleistung für die Landwirtschaft geschätzt: für Europa auf 65 Milliarden Euro jährlich, für Österreich auf 525 Millionen und weltweit auf 100 bis 200 Milliarden Euro. Rund 25.500 Imkerinnen und Imker sichern in Österreich, meist in traditionellen kleinbetrieblichen Strukturen organisiert, mit ca. 382.600 Bienenvölkern die Bestäubung der Zier- und Nutzpflanzen. Der Schwerpunkt der Imkerei innerhalb Österreichs liegt dabei in den Bundesländern Oberösterreich, Niederösterreich und Steiermark. Auf diese genannten Bundesländer entfallen rund 60 % der österreichischen Imkerinnen und Imker. Positiv zu erwähnen ist, dass zwischen den Jahren 2003 und 2011 die Anzahl der Bienenvölker, die von den Mitgliedern der Ortsvereine des Steirischen Landesverbandes für Bienenzucht gemeldet wurden, um rund 50 % gestiegen ist. Die Gesamtzahl der beim Verband gemeldeten Bienenvölker – unterbrochen durch die enormen Völkerverluste des Winters 2011/12 – liegt nun konstant bei rund 50.200 (Stand: 2015).

www.agrarunion.at



Beste Wirkung gegen die Hirsen

UniKombo: Einfaches Handling, bester Preis

Heuer stehen mit dem UniKombo® und Dicamba Flüssig zwei neue Produkte aus dem Hause Nufarm zur Unkraut- und Ungrasbekämpfung im Mais zur Verfügung. UniKombo® ist eine neue terbutylazyl-freie Komplettlösung in der Unkraut- und Ungrasbekämpfung im Mais, die auch für den Einsatz in Wasserschutz- und -schongebieten geeignet ist. UniKombo® ist eine Kombination aus den Wirkstoffen Mesotrione, Nicosulfuron und Dimethenamid-p und überzeugt in vielerlei Hinsicht. Die Kombination aus den Produkten Kideka® (Reg.Nr.: 3751), SL 950 (Reg.Nr.: 2514) und Spectrum® (Reg.Nr.: 2798) ergänzt sich ausgezeichnet in ihrer Boden- und Blattwirkung. Selbst schwer bekämpfbare Hirsen, wie die Glattblättrige Hirse, werden mit UniKombo® sicher bekämpft. Resistenzbildungen werden durch drei verschiedenen Wirkmechanismen hintangehalten. Die Flüssigformulierung und die Aufwandmenge von 3 x 1 l/ha garantieren die einfache Handhabung. UniKombo® kann vom 2- bis zum 6-Blattstadium des Mais eingesetzt werden. Informieren und überzeugen Sie sich jetzt zu diesem neuen Produkt auf www.unikombo.at und sichern Sie sich mit etwas Glück außerdem ein UniKombo®-Paket zum Testen.

www.unikombo.at

REALITÄTEN

Nähe Deutschlandsberg **Bauernhof** mit 4,5 ha Scheibengrund, Unterhaag, **8 ha Mischwald**, voll bestockt, zu verkaufen. BUB Agrar-Immobilien www.bub-gmbh.at Tel. 0664/2829094.

300 ha Eigenjagd, Obersteiermark; info@nova-realiaeten.at. Suche **Landwirtschaft** oder Mietkauf, Süd- und Weststeiermark, Tel. 0664/1514623.

Junge Bergbauernfamilie möchte **Landwirtschaft** im Großraum Graz kaufen, Tel. 0664/4875951.

Obersteiermark: Wald und Wiesenflächen zu kaufen gesucht. AWZ Immo: **Zahlungskünftig**, Tel. 0664/8685031.

Sehr vermögender Investor kauft vorzugsweise **Eigenjagd in der Weststeiermark** oder mehrere **Waldbesitzungen ab 15 ha!** Beauftragt: NOVA-Realitäten, Spezialbüro, info@eigenjagden.at, Tel. 0664/3820560.

Bauernhof in schöner Lage oder **Äcker, Wiesen, Wald**, ab rund 5 ha zum Kauf gesucht. www.bub-gmbh.at, Tel. 0664/2829094.

Suche freundliches **Grundstück** ca. 0,2 ha Hobbynutzgarten, Bereich Deutschlandsberg, Tel. 0650/2793203.

5,4 HA ACKERLAND + 1 HA GRATIS PACHT AUF 10 JAHRE, Mureck, Tel. 0664/4388610.

Großraum Leoben: Gärtnerei wegen fehlender Betriebsnachfolge zu verkaufen. Unternehmensberatung Dipl.-Ing. Schein GmbH & Co KG, Tel. 0664/3518384 oder www.ub-schein.at.

16 ha Wald, Mürztal, Nähe Langenwang, € 1,20/m², info@nova-realiaeten.at, Tel. 0664/3820560.



3.500 m² **Ackerfläche** in Heimschuh zu verkaufen, Tel. 0664/3631886.

Verkaufe **Bergwirtschaft** 17 ha, Wald und Wiese, herrliche Fernsicht, Ruhelage, auch teilbar. Geldanlage, Oststeiermark, Tel. 0664/5934908.



Suchen **FV-Kühe** zur Mast, nur mit gesundem Fußwerk und weißblau **Belgier Kälber** (Höchstpreis und Sofortzahlung) und suchen Rinderstallung mit Betreuung – Schalk, Tel. 0664/244185.



Wunderschöne, großgewachsene, sehr zahme, gesunde **Pfaue** (Hähne/Hennen) aus der Oststeiermark an guten Platz zu vergeben. Für die Eingewöhnung ist ein Stall/Gehege Voraussetzung. Werden die Pfauen freilebend gehalten, benötigen sie hohe Bäume zum Aufsitzen. Intensive Beratung und viele Tipps für die Pfauenhaltung werden, wenn erwünscht, gerne geboten. Info & Kontakt: Martina Böchheimer, Tel. 0664/3836815.

Verkaufen **Einsteller** (alle Gewichtsklassen) Zustellung möglich, Tel. 0664/88657077.

Verkaufen förderfähige, reinrassige **Murbodner Kühe** bzw. trüchtige **Kalbinnen** und 1 MB Deckstier (Zustellung möglich), Tel. 0664/2441852.

PARTNERSUCHE

Susi 49 Jahre, sinnliches Mäd'l vom Land sucht naturverbundenen Mann um ein Leben lang glücklich zu sein. Agentur Liebesglück Tel. **0664/88262265**.

Anna 59 Jahre, verwitwet, würde gerne mit Dir leben, lachen, glücklich sein. Agentur Liebesglück Tel. **0664/88262265**.

Heidi 54 Jahre, bescheidene, fleißige Frau vom Land. Sehr attraktiv, möchte nicht länger alleine bleiben (bin ungebunden, mobil und umzugsbereit). Agentur Liebesglück Tel. **0664/88262265**.

Klaus 52 Jahre, sportlich, gepflegter, großzügiger Naturliebhaber hat keine Lust auf oberflächliche Flirts und sucht seine Herzensdame, der er die Sterne vom Himmel holen kann. Agentur Liebesglück Tel. **0664/88262265**.

Maria 65 Jahre, attraktive, anschniegsame Witwe fühlt sich noch jung genug für die Liebe. Bist Du der Mann, der sie in mein Leben zurückbringt und mit mir glücklich sein will? Agentur Liebesglück Tel. **0664/88262265**.

Bin schon in Pension. Suche eine nette **Pensionistin** zwischen 55 und 65, möchte mit dir den Lebensabend verbringen, Tel. 0664/9485612.



Partnervermittlung Petra **BAUER findet hier seine FRAU!!** schnell – diskret – in deiner Nähe **Petra hilft:** Tel. **0676/3112282** **Partnervermittlung-Petra.at**.



Agrar Schneeberger liefert Ihnen Gras und Klee-grassilageballen (auch BIO) kurz geschnitten, Tel. 0664/88500614.

PKW-Anhänger: Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger St. Johann i. S. 0 34 55/62 31 www.heiserer.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELLE verschiedene Profile, Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007, office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at.

SALAMI- und SPECK-Erzeugung leicht gemacht, mit einer **Klima-Reife-Zelle** jetzt ab € 4.939,-. Bei KKT-Lackner, Tel. 0463/590033 oder www.kkt-lackner.at.



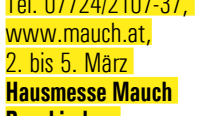
KÜRBISKERNE g.g.A. zu verkaufen, Tel. 0664/5304074.



HEU & STROH MANN, Stroh ab 2 cm ohne Eigenverstaubung, Tel. 0664/4435072, www.mann-stroh.at.



Effiter 20.30 Duplex-Schneckenhacker Neu produziert feinanteilsarmen Holzbrennstoff für Hackschnitzel- und Scheitholzkessel, 20x30 cm Einlassöffnung, Vorführungen **Sa., 4. + So. 5. März**, Tel. 07724/2107-37, www.mauch.at, **2. bis 5. März Hausmesse Mauch Burgkirchen.**



Fensterelement für Dachgiebelausbau, Holz-Alu, neuwertig, Tel. 0664/6432796.



Militärplanen-Abdeckplanen gewebt mit Ösen, z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 m = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- 8 x 10 m = € 244,- 10 x 12 m = € 365,- www.koppi-kunststoffe.at Tel. 01/8693953.

Verkaufe **steirische Käferbohnen**, handverlesen, Tel. 0664/8514402.



Holzspalteraktion mit Stammheber, versenkbarer Zylinder, 25 Tonnen mit Zapfwellenantrieb € 1.950,- mit E-Kombiantrieb € 2.190,- inkl. Lieferung, Tel. 0699/88491441.



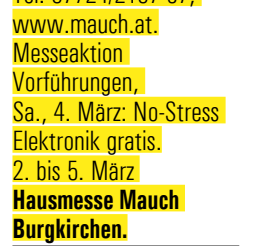
Schutzgasschweißgerät Holzmann mit 4 Meter Schlauchpaket und Zubehör MSA 250A – € 999,- MSA 315A – € 1.250,- mit Zustellung, Tel. 0699/88491441.

HOLZSPALTER hydraulisch, Spaltlänge 110 cm, E-Antrieb + Zapfwellenantrieb, Stammheber, 2 Geschwindigkeiten, 13 Tonnen – € 1.450,- 18 Tonnen – € 1.750,- 25 Tonnen – € 2.150,- Versandkostenfrei! www.hoefflershop.at Tel. 0699/81507920.

Wild- und Weidezaun neu, Höhe: 1,0; 1,2; 1,5; 1,6; 1,8 und 2 Meter und Holzpflocke, günstig, Tel. 0664/4100502, www.wildzaun-weidezaun.at.



Hercules Galaxi kompakte leistungsstarke **Holzhäcksler Neu** Eigenhydraulik, hydraulische Einzugswalze(n), **Neu:** Einzugsband optional, 23 cm (60-130 PS), 17 cm, 15 cm (25-100 PS), Tel. 07724/2107-37, www.mauch.at. **Messeaktion** Vorführungen, **Sa., 4. März: No-Stress Elektronik gratis.** **2. bis 5. März Hausmesse Mauch Burgkirchen.**



Metallbandsägen-Aktion 380 V, 1,1 kW, Kühlmittelpumpe, Fahrwerk, Lieferpreis € 899,- inkl. MwSt., Tel. 0699/88491441.



TRAPEZPROFILE & SANDWICHPANEELLE für Dach und Wand. **Dauertiefpreis!** Verschiedene Farben und Längen. Maßanfertigung möglich! Preis auf Anfrage: Tel. 07755/20120 **E-Mail:** tdw1@aon.at www.dachpaneele.at.



Agrar Schneeberger liefert Ihnen Maissilageballen Ernte 2016 in top Qualität zu top Preisen, Tel. 0664/88500614.



Holzprofi FS41N Abricht Dickenhobelmaschine all inclusive € 3.366,- www.holzprofi.com, Holzprofi Pichlmann GmbH, OÖ, Tel. 07613/5600.

„Meine Empfehlung für Ihre Region: KWS 2323“

Der mittelfrühe Körnermais KWS 2323 zählt bei der Kolbengesundheit zu den gesündesten Hybriden

KWS 2323 RZ 320 bietet Top-Leistungen im mittelfrühen Körnermais und zählt bei der Kolbengesundheit in den Agensversuchen zu den gesündesten Hybriden! KWS 2323 ist auch als Biosaat-

net sich sowohl als Körner- und Musmais wie auch als Silomais! KAMPARIS ist eine blattgesunde und standfeste Sorte. Im Merkmal Kolbengesundheit und stabile Erträge empfehlen sich Ihnen auch weiterhin unsere in der Praxis sehr bewährte Sorte KRABAS RZ ca. 350 für den Anbau 2017. Franz Bauer, KWS-Gebietsberater Steiermark, informiert zu Maishybriden der KWS Austria Saat GmbH. Tel.: 0664/3009646

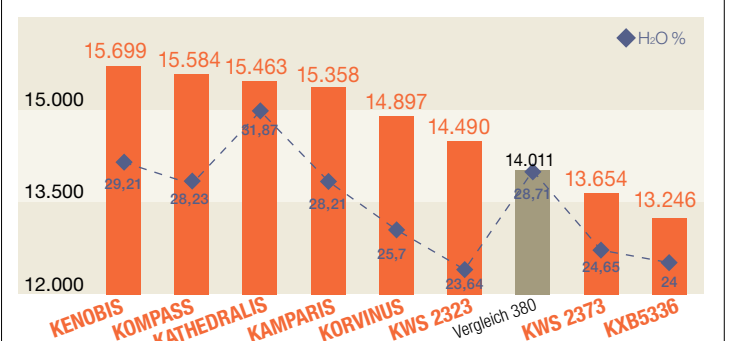


Franz Bauer, KWS Gebietsberater

gut erhältlich. KOMPARES RZ ca. 390 – eine unserer zwei neuen Zahnmaissorten im späten Bereich ist eine mittelhohe, standfeste Pflanze mit hohem Kornertrag auf mittleren bis schweren Böden. KAMPARIS RZ ca. 410 – ist unsere Empfehlung für alle Böden und eig-

Alle Informationen auf www.kwsaustria.at

Körnermais Sortenversuche 2016 | Ertrag kg/ha



Quelle: KWS Sortenversuche 2016, Steiermark (n=8)

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger: Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: edith.poellabauer@lk-stmk.at, DW 1281
Chefredakteurin: Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at
Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at
Anzeigenleitung: Michaela Fritz, BSc, MA DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at
Beilagen, Wortanzeigen und Verrechnung: Silvia Steiner, MBA DW 1356, silvia.steiner@lk-stmk.at
Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at
Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz
 Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 54 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.
 Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark



Forstanhänger mit Plato
6-18 Tonnen
auch mit Antrieb

Kräne
4 - 9,5 Meter mit Funk,
Hochsitz, Trittbrett usw.
www.moser-kranbau.at
Tel. 07612/87024.

MusMax Schrägmischer
300 kg, rostfrei, wie neu,
Tel. 0664/4123320.



Metallbandsäge Hans
Schreiner MBS270FH
mit Kühlung, Schwenkarm und Sanfthydraulik.
€ 2.090,- Holzprofi
Pichlmann, 00,
Tel. 07613/5600,
www.hans-schreiner.at.

Verkaufe **Siloballen**,
3. Schnitt, Bezirk Liezen,
Tel. 0664/3916655.



Frühjahrs Messeaktion
Vigolo Kreiselegge
EN 250
€ 4.700,- exkl. MwSt.

Stabwalze 400 mm
Gelenkwelle mit
Rutschkupplung
Tel. 0664/8117774,
Christian Mair,
www.mauch.at.

EINLADUNG zur großen
MAUCH Hausmesse
Burgkirchen
von 2. bis 5. März
mit „bis € 1.000,-“
Schnäppchenmarkt.

Binderberger **Forstkran**
neuwertig, 11 Tonnen,
Binderberger-Kran
Reichweite 7,25 Meter,
große Zange, Breitreifen,
Breitfelgen, ausziehbar,
steuerbar, 45 Grad
links und rechts,
Tel. 0664/5352045.

MF 165er und Vicon
Scheibenmäherwerk
zu verkaufen,
Tel. 0664/1748092.

Verkaufe 100 Stück
Siloballen

1. und 2. Schnitt –
Durchmesser 120 cm
Preis nach telefonischer
Vereinbarung unter
Tel. 0664/88922196,
8692 Neuberg
an der Mürz.



Weidemann Light –
Modell Neu,

2 Hubzylinder, Fahrer-
schutzdach, abschmier-
bares Mittelgelenk,
flexible Ausstattungsva-
rianten, ab € 17.900,-
inkl. Tel. 07724/2107-35,
www.mauch.at.

2. bis 5. März,
Hausmesse Mauch
Burgkirchen
Neuheitenpräsentation
Weidemann 1380.



Grenzmarkierungspfähle
– Weidezaunpfähle aus

Recyclingkunststoff
witterungsbeständig,
lange haltbar, günstig.
z.B.
4,5 x 130 cm € 2,30
4,5 x 150 cm € 2,50
6 x 150 cm € 4,50
8 x 180 cm € 6,50
10 x 200 cm € 7,90
inkl. MwSt.
Palettenpreise
auf Anfrage!
Tel. 0699/88491441.

Gelegenheit:

1 Breviglieri Kreiselegge,
3 Meter, neue Zinken
mit Huckepack.
1 Monosem Einzelkorn-
sämmaschine, 4 Reihen,
Scheibenschar, Ölmo-
torantrieb, Mais-Kürbis.
1 Reform 88 Sämmaschine
3 Meter, Spur- und
Fahrgassenautomat.
Alles in gutem Zustand
wegen Betriebs-
auflösung,
Tel. 0664/6393811.



Valtra N-Serie Neu,
(4-Zylinder Modelle
125-185 PS)

–50% auf das
Komfortpaket sichern.

Tel. 0664/8117774,
Christian Mair,
www.mauch.at.

EINLADUNG zur großen
MAUCH Hausmesse
Burgkirchen
von 2. bis 5. März
mit „bis € 1.000,-“
Schnäppchenmarkt!

Holunderbaum-Verkauf,
Tel. 0664/2145992.

Durch **Betriebsauflösung**
zu verkaufen: Bohrgerät
für Christbaumständer,
49 Verkaufsstände,
je 2 Benetzungs-
rohre mit 45 cm und
55 cm Durchmesser,
Tel. 03134/2581.



Weidemann 1160e
Neuvorstellung

Der erste vollelektrische
Hoflader mit Knick-
lenkung, leise und
ohne Abgase,
Tel. 07724/2107-35,
www.mauch.at.
2. bis 5. März
Hausmesse Mauch
Burgkirchen.

KAUFE/SUCHE

KAUFE altes Werkzeug,
Böller, Taschenuhren;
Stahlhelme, Uniformen,
Säbel, Fotos vom 1./2.
Weltkrieg; Bauernmöbel,
Nähmaschinen, Münzen,
Geweih, Ferngläser,
Ansichtskarten usw.,
Tel. 0664/3109568.

Ramsauer Holz kauft
laufend Laub- und
Nadelrundholz,
Tel. 0664/4056443,
03134/2901.

SALES TALENT
Zur nachhaltigen Betreuung von Landwirten mit
Nutztierhaltung suchen wir eine/n
Handelsvertreter (m/w) Landwirtschaft/Futtermittel
Süd Österreich
Details finden Sie auf www.sales-talent.at
Infos unter:
Tel. 06232/32222



Suche laufend gebrauchte
Europaletten, Barzah-
lung, Tel. 06544/6575.

Dohr-Holz: Nadel-
Laubblochholz ab 8 cm.
Auch Stockkauf möglich,
8130 Frohnleiten,
Tel. 03126/2465-0.

VESCHIEDENES

Kunststoffreparaturen:
Aufrauen, Beschichten,
Abdichten, Sandstrahlen,
Tel. 0676/9139367,
www.goedl.at.

BORDJAN
Polyester-/Epoxid-
Beschichtungen für
Melkstand, Futtertisch
& Betonbehälter,
Bodenbeschichtungen,
Tel. 0664/4820158,
DER-BESCHICHTER.AT.



WAAGEN von A-Z, ab
0,01 g bis 60.000 kg,
www.waagenshop.at,
Tel. 0316/816821-0.

Altholz
Kostenloser Abriss von
Bauernhäusern und
Stadeln, Ankauf Altholz,

prompt faire Bezahlung
österreichweit,
abm.holz@gmail.com,
Tel. 0664/2325760.

OFFENE STELLEN

Landwirt (m/w) für
Verkauf von Agrarim-
mobilen gesucht, gerne
auch Quereinsteiger,
www.Agrarimmobilien.at
Tel. 0664/8697630.

BERATUNG

bei
silvia.steiner@lk-stmk.at
0316/8050-1356
www.stmk.lko.at

www.agrarfolien.at
Silofolien · Wickelfolie · Rundballennetze

PINK for the Girls **BLUE for the Boys**

- Seit 7 Jahren bewährte Folie für Rund und Quaderballen
- Limitierte Auflage um mehr Aufmerksamkeit für die Krebsvorsorge zu erreichen
- 1900mtr pro Rolle für maximale Leistung und Ertrag
- 7 Lagen Technologie für beste Silage
- Mehr Effizienz, Leistung und Ertrag mit dieser **PREMIUMFOLIE**

Tel: 0664 144 27 36



Knapp 300 Aussteller bieten einen Marktüberblick für Direktvermarkter

Ab Hof Wieselburg mit neuer Messehalle

Von Freitag, 3. bis Montag, 6. März 2017 geht die 23. Auflage der „AB HOF – Spezialmesse für bäuerliche Direktvermarkter“ in Wieselburg über die Bühne. Was 1995 in bescheidenem Rahmen startete, kann mehr als 20 Jahre später als echte Erfolgsgeschichte bezeichnet werden. 2017 steht erstmals die neue Halle 3 zur Verfügung. Die dadurch erweiterte Ausstellungsfläche ist abermals zur Gänze ausgebucht. Seit Jahren kann die „AB HOF“ rund 35.000 Besucher aus dem gesamten österreichischen Bundesgebiet und dem Ausland verzeichnen und sich als europaweiter Fixpunkt etablieren. Fast 300 Aussteller garantieren die Fachkompetenz der Messe.

Alles, was Direktvermarkter brauchen

Die Spezialmesse für bäuerliche Direktvermarkter bietet auch in diesem Jahr wieder einen umfassenden Marktüberblick für die Verarbeitung und Vermarktung bäuerlicher Lebensmittel und Dienstleistungen. Milch-, Fleisch-, Obst-, Getreide- und Gemüseverarbeitung, Vermarktungseinrichtungen, Lagerung, Transport, Verpackung und Verkauf sowie Marketing und Werbung für bäuerliche Produkte und Dienstleistungen stehen im Mittelpunkt dieser europaweit einmaligen Veranstaltung. Die Messe gliedert sich dabei in zwei Bereiche: Der Fachbesucherteil für die Direktvermarkter (Maschinen, Geräte, Hilfsmittel für die Verarbeitung und Vermarktung) wird sich wieder in den Hallen 3 bis 9 befinden, während der Konsumententeil mit Einkauf- und Verkostungsmöglichkeit auf der überdachten Brücke über die Erlauf, in der Wieselburger-Halle (Halle 10) und in der Niederösterreich-Halle (Halle 11 = Steirerdorf) zu finden sein wird.

Internationalität bei Besuchern und Ausstellern

Mit einem Ausstelleranteil von 20 Prozent, welche nicht aus Österreich kommen, kann die „AB HOF“ einen sehr hohen Internationalisierungsgrad verzeichnen. Auch die Besucherherkunft verdeutlicht die Internationalität der Messe. In den Vorjahren wurden Besucher aus Polen, Slowenien, Ungarn, Slowakei, Italien, Schweiz, Deutschland und selbstverständlich auch aus allen österreichischen Bundesländern registriert. Für Gruppen besteht dabei auch die Möglichkeit, Fachexkursionen zu Direktvermarktungsbetrieben in der Region durchzuführen und damit den Messebesuch zu ergänzen. Die „AB HOF“ ist von Freitag, 3. bis Montag, 6. März 2017 täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Der Konsumententeil ist bis 20 Uhr geöffnet (ausgenommen Montag). Weitere Informationen erhält man unter 07416/502-0 bei der Messe Wieselburg und unter

www.messewieselburg.at

Lehner Bau: 45 Jahre Erfahrung für Sie

Lehner Systembau GmbH ist ein in Österreich, Slowenien und Kroatien agierendes Bauunternehmen mit Sitz in Klagenfurt und einer Niederlassung in Rohrbach, Niederösterreich. Mit über 45-jähriger Erfahrung im Bereich Landwirtschaftliches Bauen ist Lehner Systembau ein führendes Bauunternehmen im Agrarsektor. Stahlbetonrundbehälter für Güllelagerung, Futter und Getreide sowie Biogas-Behälter von 2,50 bis 42 Meter Durchmesser und bis zu 40 Meter Höhe, werden durch Spezial-Metall-, Klein- und Großflächenschalungen ermöglicht. Betonunterbauten und Güllekanalanlagen für Rinder, Schweine, Hühner und PferdSTALLungen. Unterbauten für Maschinen- und Futterlagerhallen, Fahrsilos oder Stützwände werden mit und ohne Bauherrenmithilfe angeboten und ausgeführt. Langjährige und qualifizierte Poliere und Mitarbeiter tragen Verantwortung für einen reibungslosen und fehlerfreien Bauablauf. Unsere Außendienstmitarbeiter beraten, planen und umsetzen den Bauablauf. Betriebseigene Planungs- und Statikabteilungen sorgen für wirtschaftliche, zeitgemäße und dem Stand der Technik entsprechende Planunterlagen.



JOSEFI-MARKT
Sonntag, 19. März 2017 in Feldbach

UNSER LAGERHAUS

Frühschoppen mit dem Musikverein Tieschen

Ab 13.00 Uhr

Lagerhaus | Agrarunion Südost www.agrarunion.at



Danke fürs Einzahlen!

Losglück. Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen haben unter allen treuen Lesern, die den Zustellbeitrag eingezahlt haben, tolle Preise verlost. Herzliche Gratulation!

STEIRERDIRNDL/STEIRERANZUG

Maria Lautner, Mooskirchen; Peter Pechhacker, St. Gallen

3 WOCHEN BMW i3 Fahren

Richard Judmaier, Trofaiach

10 TAGESSCHIPÄSSE

Herbert Absenger, Gleisdorf; Franz Felber, Söchau; Johannes Haussegger, Hitzendorf; Petra Köstenbauer, Schwanberg; Martha Mainz, Frohnleiten; Rupert Notter, St. Lorenzen am Wechsel; Peter Prettenhofer, St. Kathrein am Offenegg; Heidelinde Schister, Dechantskirchen; Rupert Stelzer, Weiz; Johann Strasser, Graz

5x2 BAUERNBUNDBALL-KARTEN

Karl Grassauer, Kapfenberg; Johann Schörgi, Kainach; Hannelore Stadler, Hitzendorf; Arnold Zagler, St. Oswald; Waltraud Zöschler, Kindberg

100 SEPP LOIBNER-CDs

Werner Bauer, Kapfenstein; Karl Brunner, Ilz; Anton Carli, Vasoldsberg; Alois Domittner, Unterpukla; Johann Eder, Weiz; Franz Eisenberger, Semriach; Annemarie Franke, Straden; Maria Anna Fuchs, St. Stefan ob Stainz; Rupert Fürnpass, Eibiswald; Hermine Gams, St. Georgen ob Murau; Helga Grebenz, Arnfels; Christian Greiner, Vasoldsberg; Maria Grundner, Dobl; Moritz Gudrun, St. Oswald; Gudrun Haberl, Gaishorn am See; Karl Hainzl, Wies; Franz Halmdienst, Mürtzschlag; Elisabeth Hatzl, St. Lorenzen am Wechsel; Katharina Hofer, St. Georgen am Kreischberg; Gertrude Hubmann, Laßnitzhöhe; Alfred Jager, Loipersdorf; Johann Jauk, Feldbach; Elfriede Kaltenegger, Zeltweg; Peter Keusch, Deutschlandsberg; Bernhard Kleinfurchnner, Ranten; Anneliese Kohlmayer, Gams bei Hieflau; Gottfried König, Neumarkt; Adolf Körbler, St. Martin im Sulmtal; Gerhard Krasser, Pöfing-Brunn; Rosa Kulmhofer, Birkfeld; Erika Lang, St. Marein bei Graz; Ernest Langmann, Bad Gams; Adalbert Lanz, Mörderbrugg; Franz Lehofer jun., Waldbach; Ferdinand Leitner, St. Margarethen/Knittelfeld; Franz Lenz, Edelschrott; Josef Lindner, Stolzalpe; Alois Macher, St. Margarethen an der Raab; Johann Maierhofer, Krottendorf-Gaisfeld; Emma Mandl, Groß St. Florian; Herbert Mauerhofer, Kaindorf bei Hartberg; Johann Michelitsch, Weiz; Monika Miedl, St. Georgen ob Judenburg; Karin Moitzl, Obdach; Werner Mürth, Gabersdorf; Regina Münzer, Hirscheegg; Karl Neger, St. Johann im Saggautal; Josef Nöhrer, Buch; Rosa Nussmüller, Gratwein-Sträßengel; Franz Obenauf, Paldau; Johann Pausackl, Kaindorf bei Hartberg; Alfred Pickl-Herk, Graz; Konrad Pieber, Pischelsdorf am Kulm; Heribert Pilz, Großsteinbach; Stefan Pongratz, Dobl; Johann Posch, Wies; Johann Pretschner jun., Stein an der Enns; Maria Pross, Feldbach; Johann Pucher, Söding; Melanie Puntigam, Fürstenfeld; Thomas Raich, Altaussee; Alexander Randeu, Graz; Gerhard Ranftl, Bad Radkersburg; Gerhard Reiter, Nestelbach bei Graz; Christine Richter, Fehring; Johann Riemer, Geistthal; Margarethe Robegger, St. Lorenzen im Mürtzal; Johann Roth, St. Oswald; Hermann Schabereiter, Stanz; Robert Schaffler, Weiz; Kunibert Scheikl, St. Barbara im Mürtzal; Josef Schilcher, Großklein; Josef Schirnhofner, Pollau; Karl Schreck, Markt Hartmannsdorf; Margarethe Sommer, Paldau; Adolf Stadlober, St. Barbara im Mürtzal; Robert Steinbauer, Ratten; Josef Stieg, Trautenfels; Olga Stocker, Haus; Franz Stomringer, Mariazell; Alfred Strassberger, Krieglach; Hubert Strecher, Afenz Kurort; Maria Summer, St. Peter am Ottersbach; Rose Sundl, St. Marein-Feistritz; Wolfgang Theml, Knittelfeld; Anton Tiefenbacher, Rottenmann; Walter Truschnegg, Eibiswald; Franz Weichselberger, Ebersdorf; Stephan Weilharter, Stadl an der Mur; Franz Weiß, St. Marein bei Graz; Inge Weiss, Krottendorf-Gaisfeld; Hedwig Wiltafsky, Graz; Alois Winkler, Riegersburg; Günther Wornigg, Großklein; Manfred Wurzinger, Gnas; Eva-Maria Zeiser, Selzthal; Karl Ziegerhofer, Rottenegg; Maria Ziesler, Ilztal; Erna Zotter, Großsteinbach; Otto Zuckerstätter, Tragöb-St. Kathrein

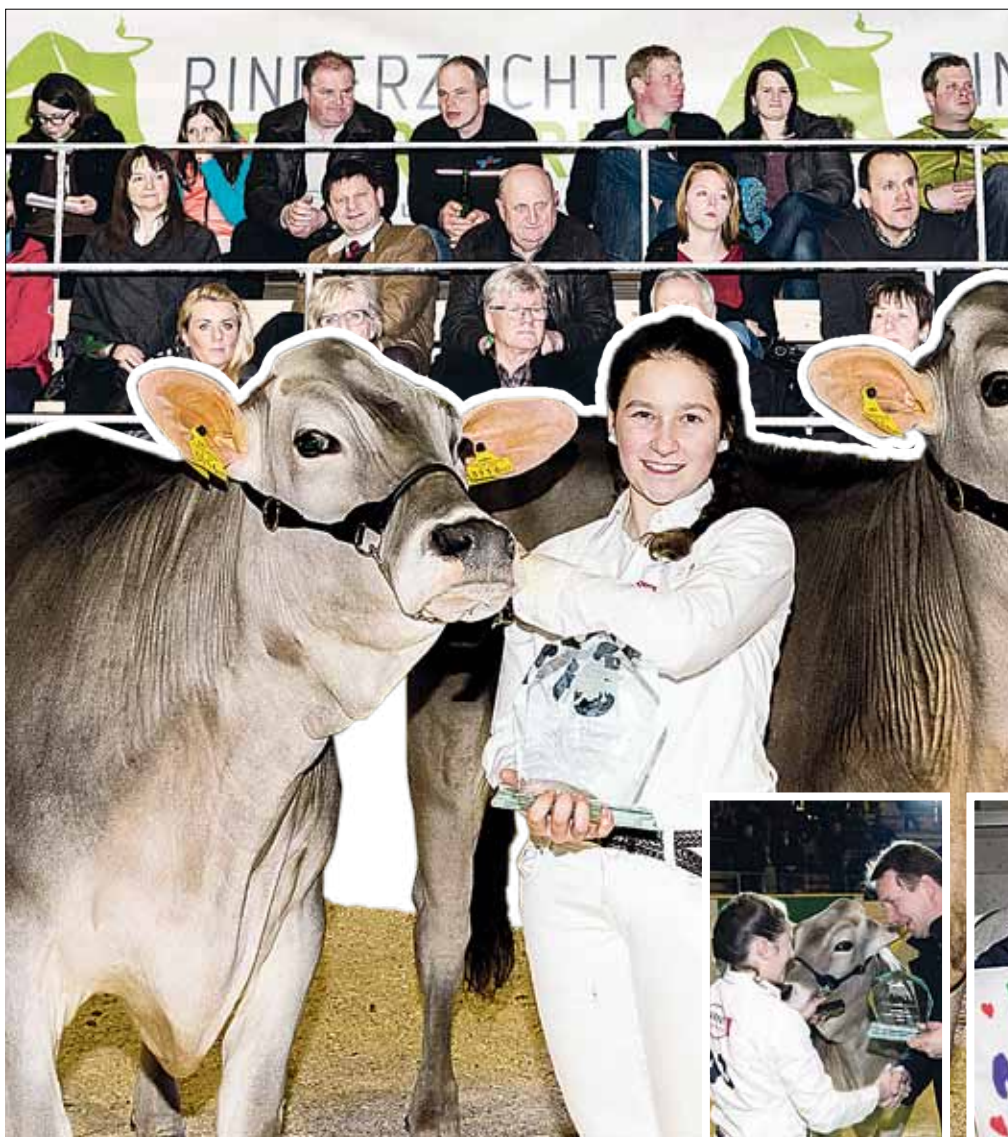
100 AMA-KOCHBÜCHER

Elfriede Aschauer, Seekirchen; Günter Bacher, Murau; Maria Brandl, Admont; Viktoria Brandner, Trofaiach; Josef Brodtrager, Sinabelkirchen; Siegfried Burgstaller, Knittelfeld; Michael Edelsbrunner, St. Marein; Hermine Eder-Teischl, Breitenau; Christine Fail, Deutschlandsberg; Martina Felgitscher, Heiligenkreuz am Waasen; Alfred Flucher, Wagna; Marianne Fragner, Ligist; Franz Freidl, Deutschlandsberg; Frieda Friedl, Heimschuh; Christa Gangl, Lassnitzhöhe; Maria Gether, Riegersburg; Markus Gletthofer, St. Jakob im Walde; Franz Gödl, St. Martin im Sulmtal; Maria Gollien, St. Peter im Sulmtal; Maria Gottlieb, Frohnleiten; Gertrude Grasser, Stöbing; Peter Gruber, Graz; Franz Gschweilt, Großspesendorf; Roswitha Haberleitner, Knittelfeld; Maria Häuselhofer, Pernegg an der Mur; Anton Heher, Dobl; Peter Heit, Oberwölz; Wagner Hermine, Ilz; Helmut Hiden, Tobelbad; Maria Hierhold, Graz; Franz Hierzer, St. Ruprecht an der Raab; Karl Höfler, Schwanberg; Hermann Kampl, Irnding; Anna Klinger, Groß St. Florian; Maria Klöckl, Ligist; Margarethe Kobald, Kobenz; Franz Koch, Neudau; Hannes Kornberger, Hartberg; Hans Krenn, Graz; Josef Krieger, Oberhaag; Erwin Kulmer, Pischelsdorf am Kulm; Aloisia Lang, Sebersdorf; Engelbert Lenger, Afenz Kurort; Günther Loidl, Hausmannstätten; Herbert Lukas, Mürtzschlag; Theresia Luttenberger, Paldau; Engelbert Maier, Liezen; Johann Marasek, Graz; Andreas Mayerhofer, Stanz im Mürtzal; Peter Moser, Krakau; Georg Müstl, Graz; Maria Müller, Lebring; Anna Nestl, Eggersdorf bei Graz; Maria Neumeister, Straden; Monika Nummer, Deutschfeistritz; Horst Paier, St. Josef Weststeiermark; Franz Peñn, Eisenerz; Erna Pfennich, Edelschrott; Ludmilla Prattes, Pöfing-Brunn; Maria Prutsch, Stocking; Irmgard Purkathofer, Gleisdorf; Matthias Pürker, Judenburg; Maria Reinprecht, St. Oswald; Franz Reisinger, Frohnleiten; Helmut Rossmann, St. Peter am Ottersbach; Anna Rumpf, Stainz; Rosa Rust, Turnau; Peter Sagmeister, St. Josef Weststeiermark; Gottfried Schadler, Gnas; Manfred Scheucher, Straden; Elisabeth Schiefermayer, Paldau; Elfriede Schimpel, Dobl; Johann Schober, Kapfenberg; Franziska Schögler, Nestelbach bei Graz; Ernst Schönberger, Unterprenstatten; Martin Schönhart, St. Stefan ob Leoben; Johann Schriebl, St. Stefan ob Stainz; Anton Schweighofer, Puch bei Weiz; Erwin Seidl, Neumarkt in Steiermark; Johann Sommerauer, Tragöb; Alex Spindler, Gamitz; Veronika Spitzer, St. Marein; Johanna Spuller, Hitzendorf; Veronika Stadlhofer, Heilbrunn; Andrea Steinbauer, Wies; Johanna Steinegger, Grundsee; Maria Stradner, Feldbach; Josef Thiebet, Studenzen; Werner Triferer, St. Stefan ob Stainz; Alois Tscherner, Mureck; Cäcilia Unterwieser, Weißkirchen in Steiermark; Ferdinand Wachter, St. Marein-Feistritz; Maria-Therese Wallner, Mariahof; Mathilde Waltl, Eibiswald; Monika Weissenbacher, Thörl; Dieter Weissensteiner, Admont; Maria Wieser, St. Martin im Sulmtal; Emma Wippel, Groß St. Florian; Karl Zettler, Donnersbach; August Zöbl, Graz



Xenja Lerch (l.) und Theresa Gruber (r.) bleiben mit ihrem Braunvieh trotz 600 Zuschauer cool und sicher-ten sich den Titel

FRITZ BAUMANN



So jung, so routiniert

Nicht zu schlagen waren einmal mehr Xenja Lerch und Theresa Gruber bei der Styrian Night Show in Traboch. Die beiden dominieren ihre Altersklasse bei den Vorführbewerben der steirischen Jungzüchtern schon länger.

Senior-Champion in der Altersklasse 16 bis 30 wurde die 20-jährige Theresa Gruber, die sich damit bereits den fünften Championtitel holte. Dabei war die Vorbereitung schwierig, wie die Siegerin erklärt: „Ich studiere an der Veterinärmedizinischen Universität in Wien

und habe daher nicht viel Zeit zum Trainieren. Ich habe mir also schon in den Sommerferien mein Kalb ausgesucht und trainiert.“ Das Braunvieh-Kalb wurde zur Kalbin und trägt den Namen Rapunzel (GS Huvi x Viking).

Titel verteidigt

Auch in der Altersklasse acht bis 15 gewann Xenja Lerch mit der Braunviehkalbin Amelie (AG Hobbit x Moiado). Die Jungzüchterin verteidigte damit eindrucksvoll ihren Vorjahrestitel. Die beiden Preisrichter Edina Scherzer und Thomas

Ulbing wurden von der bestechenden Ruhe, perfekten Vorführleistung und einer an diesem Tag unschlagbaren Harmonie zwischen Mensch und Tier überzeugt.

135 Jungzüchter

In der mit über 600 Zuschauern gut gefüllten Arena des neuen Rinderzuchtzentrums Traboch wagten sich rund 135 steirische Jungzüchter, zwischen zwei und 28 Jahren, in zehn verschiedenen Wertungsklassen mit ihren Tieren in den Bewertungsring. Dass die Leistungen auf einem sehr hohen

Niveau waren, bestätigte auch Johann Derler, Obmann der Rinderzucht Steiermark. „Ich bin wirklich beeindruckt von den Leistungen, die unsere jungen Mädels und Burschen heute gezeigt haben. Sie haben bewiesen, dass die Nachwuchsarbeit in der Rinderzucht auf einem erfolgreichen Weg ist.“ Die Styrian Night Show war gleichzeitig die Qualifikation für das Bundes-Championat von 17. bis 19. März in Traboch (Seite 10). Über die Typsieger berichten wir auf Seite 17. Alle Sieger des Abends auf www.rinderzucht-stmk.at.



Fruit Logistica

Dreifach vertreten. Die Fruit Logistica in Berlin feierte heuer 25-Jahr-Jubiläum. Die Steiermark war von Beginn an vertreten – heuer mit den Erzeugerorganisationen Opst, OGS und der Firma Frutara. Landesrat Hans Seitinger (r.) und Kammerdirektor Werner Brugner (l.) nutzten die weltweit größte Frucht- und Lebensmittelmesse für Gespräche.



Landjugendsport

Eisstock/Hallenfußball. Am vergangenen Wochenende trug die steirische Landjugend gleich zwei landesweite Sportturniere aus. Beim Eisstockschießen in Kapfenberg gewann die Ortsgruppe Groß St. Florian. Beim Hallenfußball setzte sich in Hartberg die Ortsgruppe Ligist-Krottendorf durch. Alle Platzierungen auf www.stmklandjugend.at.



Bier trifft Haube

Fachschul-Gala. Unter dem Motto „Bier trifft Haube“ zauberten Schüler der Fachschule Neudorf, unter der Patronanz von Haubenkoch Lorenz Kumpusch, ein siebengängiges Menü. Zu den einzelnen Gängen wurden verschiedene Biere gereicht – gebraut von den Schülern der Fachschule Kirchberg am Walde und Biersommelière Anita Herzog aus Ponigl.



Leoben kocht

Frische Kochschule. Frisch einge-zogen ist die „Frische Kochschule“ in die Erzherzog-Johann-Straße 4 in Leoben. Schwerpunkt der Kochschule der Landwirtschaftskammer am neuen Standort ist die Konsumenteninformation über regionale und saisonale Lebensmittel und das Kochen mit Lebensmitteln, die bei uns wachsen und gedeihen.